




GEMEINSAMER BILDUNGSPLAN DER SEKUNDARSTUFE I

 Bildungsplan 2016

Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung

**Bildung,
die allen
gerecht wird**

Das Bildungsland



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

KULTUS UND UNTERRICHT

AMTSBLATT DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG

Stuttgart, den 23. März 2016

GEMEINSAMER BILDUNGSPLAN DER SEKUNDARSTUFE I

Vom 23. März 2016

Az. 32-6510.20/370/291

I. Der gemeinsame Bildungsplan der Sekundarstufe I gilt für die Werkrealschule und für die Hauptschule, für die Realschule, für die Gemeinschaftsschule sowie für die Schulen besonderer Art.

II. Der Bildungsplan tritt am 1. August 2016 mit der Maßgabe in Kraft, dass er erstmals für die Schülerinnen und Schüler Anwendung findet, die im Schuljahr 2016/2017 in die Klassen 5 und 6 eintreten.

Gleichzeitig tritt der Bildungsplan für die Werkrealschule vom 16. Mai 2012 (Lehrplanheft 1/2012) sowie der Bildungsplan für die Realschule vom 21. Januar 2004 (Lehrplanheft 3/2004) mit der Maßgabe außer Kraft, dass diese letztmals für die Schülerinnen und Schüler gelten, die vor dem Schuljahr 2016/2017 in die Klasse 6 eingetreten sind.

K.u.U., LPH 2/2016

BEZUGSSCHLÜSSEL FÜR DIE BILDUNGSPLÄNE DER ALLGEMEIN BILDENDEN SCHULEN 2016

Reihe	Bildungsplan	Bezieher
A	Bildungsplan der Grundschule	Grundschulen, Schule besonderer Art Heidelberg, alle sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren
S	Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I	Werkrealschulen/Hauptschulen, Realschulen, Gemeinschaftsschulen, Schulen besonderer Art, alle sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren
G	Bildungsplan des Gymnasiums	allgemein bildende Gymnasien, Schulen besonderer Art, sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren mit Förderschwerpunkt Schüler in längerer Krankenhausbehandlung, sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Internat mit Förderschwerpunkt Hören, Stegen
O	Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen	Gemeinschaftsschulen

Nummerierung der kommenden Bildungspläne der allgemein bildenden Schulen:

LPH 1/2016 Bildungsplan der Grundschule, Reihe A Nr. 10

LPH 2/2016 Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I, Reihe S Nr. 1

LPH 3/2016 Bildungsplan des Gymnasiums, Reihe G Nr. 16

LPH 4/2016 Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen, Reihe O Nr. 1

Der vorliegende Fachplan *Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung* ist als Heft Nr. 7 (Pflichtbereich) Bestandteil des Gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I, der als Bildungsplanheft 2/2016 in der Reihe S erscheint, und kann einzeln bei der Necker-Verlag GmbH bezogen werden.

Inhaltsverzeichnis

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb	3
1.1 Bildungswert des Faches Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung	3
1.2 Kompetenzen	6
1.3 Didaktische Hinweise	8
2. Prozessbezogene Kompetenzen	12
2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz	12
2.2 Deutungskompetenz	12
2.3 Urteilskompetenz	13
2.4 Dialog- und Sozialkompetenz	13
2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz	14
2.6 Methodenkompetenz	14
3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen	15
3.1 Klassen 5/6	15
3.1.1 Mensch – Glaube – Ethik	15
3.1.2 Koran und islamische Quellen	18
3.1.3 Gott und Seine Schöpfung	22
3.1.4 Muhammad als Gesandter	25
3.1.5 Gesellschaft und Geschichte	28
3.1.6 Religionen und Weltanschauungen	31
3.2 Klassen 7/8/9	34
3.2.1 Mensch – Glaube – Ethik	34
3.2.2 Koran und islamische Quellen	38
3.2.3 Gott und Seine Schöpfung	42
3.2.4 Muhammad als Gesandter	45
3.2.5 Gesellschaft und Geschichte	48
3.2.6 Religionen und Weltanschauungen	52
3.3 Klasse 10	55
3.3.1 Mensch – Glaube – Ethik	55
3.3.2 Koran und islamische Quellen	59
3.3.3 Gott und Seine Schöpfung	63
3.3.4 Muhammad als Gesandter	67
3.3.5 Gesellschaft und Geschichte	71
3.3.6 Religionen und Weltanschauungen	75
4. Operatoren	79

5. Anhang	83
5.1 Verweise	83
5.2 Abkürzungen	85
5.3 Geschlechtergerechte Sprache	86
5.4 Besondere Schriftauszeichnungen	87
5.5 Glossar	88

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung fördert religiöse Bildung und leistet im Rahmen des Erziehungs- und Bildungsauftrags der Schule einen eigenständigen und vielseitigen Beitrag. Sie ermöglicht es, die Bedeutung des Korans und des Propheten Muhammad für ein zeitgemäßes islamisch geprägtes Leben zu entdecken und im islamischen Glauben eine Hilfe zur Deutung und Gestaltung des eigenen Lebens zu finden. Dabei informiert sie nicht nur über den islamischen Glauben und seine Traditionen, sondern bahnt auch die Möglichkeit für Glauben als Einstellung, Haltung und Lebenspraxis in unserer heutigen Zeit an. Sie eröffnet den Schülerinnen und Schülern Zugänge zur islamischen Religion, unterstützt sie auf der Suche nach dem eigenen Lebenssinn und trägt zu einer selbstbestimmten religiösen Identitätsbildung bei. Die Islamische Religionslehre ist offen für Schülerinnen und Schüler verschiedener islamischer als auch anders religiöser sowie nichtreligiöser Prägungen und Überzeugungen und beteiligt sich dadurch an der Verständigung in der pluralen Gesellschaft.

1.1 Bildungswert des Faches Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung

Für die Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung gilt, dass sie sich als schulisches Lehrfach an den grundlegenden Aufgaben von Schule orientiert, die unter anderem auf die Persönlichkeitsentwicklung, die Gestaltungsfähigkeit mit Blick auf das eigene Leben in sozialer Verantwortung und die Fähigkeit in der demokratischen Gesellschaft mitzuwirken zielt. Darüber hinaus ist die Islamische Religionslehre ein bekenntnisorientierter Unterricht, der die Frage nach Gott thematisiert und nach Wegen zum Glauben eröffnet und zum ganzheitlichen Denken und Handeln motiviert. Dabei greift sie das Bedürfnis der Schülerinnen und Schüler nach Orientierung, Identitätsbildung und Konzeption des Lebens auf, schärft den Blick für das Wesentliche in Glaube und Leben und will auf der Grundlage des Islam Antworten und Impulse für ein selbstbestimmtes und selbstverantwortetes religiöses Leben anbieten. Im Mittelpunkt der Islamischen Religionslehre stehen darum existenzielle Fragen, die entscheidend für den eigenen Lebensentwurf, die eigene religiöse und spirituelle Verortung, die eigene Deutung von Wirklichkeit und die individuellen religiösen und ethischen Handlungsoptionen sind und somit Grundlage gleichberechtigter Teilhabe an Gemeinschaft und Gesellschaft sowie konstruktiver Gestaltung des Lebens darstellen.

Die Islamische Religionslehre gewinnt ihre Standpunkte aus den Primärquellen und der reichhaltigen Tradition des Islam und geht gleichzeitig von der konkreten Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler aus. Dabei orientiert sie sich gemäß koranischer Formulierung am regulativen Maß der in der Mitte stehenden Gemeinschaft (Sure 2, Vers 143) [1], stellt sich den Herausforderungen der modernen Zeit und bietet den Schülerinnen und Schülern ethische, religiöse und zugleich der kritischen Reflexion offene Denk- und Handlungsoptionen an.

Die Islamische Religionslehre ermöglicht Zugänge zu den gegebenen Glaubensgrundlagen, Normen und ethisch-praktischen Vorschriften des Islam und stellt diese in Zusammenhang mit den pluralistischen Lebensbedingungen der Gegenwart. Sie thematisiert aus diesem Grund elementare Aspek-

te der Religion, die das alltägliche Leben sowie ein respektvolles, achtsames, tolerantes und gleichberechtigtes Miteinander und die Deutung und Gestaltung des Lebens insgesamt betreffen.

Darüber hinaus setzt sie sich für Gerechtigkeit, Frieden und Sicherheit sowie für Freiheit und Demokratie ein, sucht unter Berücksichtigung der verfassten gesellschaftlichen Grundlagen nach grundlegenden Übereinstimmungen in Fragen der Ethik über die Grenzen von Religion und Weltanschauung hinweg stärkt Hoffnung und Zukunftsperspektiven der Schülerinnen und Schüler, weckt Liebe und Respekt für die Schöpfung und die Menschen, motiviert zum solidarischen und ökologischen Handeln und zur Verantwortung für sich, die Mitmenschen und die Schöpfung insgesamt. Sie begreift somit den Islam als eine treibende Kraft der persönlichen Lebensgestaltung und der Deutung von Wirklichkeit, fördert die konstruktive Auseinandersetzung mit tradierten islamischen Konzepten und den Ansprüchen des Lebens und unserer heutigen Gesellschaft und ermutigt zu einem reflektierten religiösen und spirituellen Leben, in dem vorausschauendes Denken und Handeln und das Vertrauen in Gott und sich selbst zum Tragen kommt.

Ein kontextuell, dynamisch und multipel verstandener Identitätsbegriff bindet ferner die unterschiedlichen kulturellen, religiösen und sozialen Hintergründe sowie divergierende Wissensbestände ein und stellt zugleich die grundsätzlichen Gemeinsamkeiten wie die Zugehörigkeit zu der Gemeinschaft der Muslime und der Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland heraus. Für die Vertiefung der verbindenden Elemente ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler in Bezug auf das Gemeinsame und Verbindende in unserer pluralen Gesellschaft sowie in Bezug auf religiöse Entscheidungen und Sichtweisen kommunikations- und diskursfähig werden. Darum ist die Stärkung der religiösen Sprach-, Dialog-, Kritik-, Urteils- und Lernfähigkeit grundlegender Bestandteil der Islamischen Religionslehre. In diesem Kontext ist in diesem Fach auch das interreligiöse Lernen und der innerislamische Dialog sowie kulturelles und soziopolitisches Verstehen und die kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Strukturen, Denk- und Handlungsweisen verortet.

Rechtsgrundlage

Der Islamische Religionsunterricht sunnitischer Prägung in Baden-Württemberg erfolgt derzeit im Rahmen des von der Landesregierung eingerichteten Modellprojekts und wird von ausgebildeten Lehrkräften erteilt.

Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven

Die Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung berücksichtigt bei ihren inhaltlichen Kompetenzanforderungen die sechs übergeordneten zukunftsorientierten Leitperspektiven des Bildungsplans als pädagogische Perspektive, stellt sie in Beziehung zu ethisch-praktischen Aspekten des Islam und sucht nach konstruktiven Verhältnisbestimmungen. Dies stärkt den systematischen Kompetenzaufbau der Schülerinnen und Schüler, Entscheidungen in einer durch Komplexität und Diversität geprägten Umwelt zu treffen und Herausforderungen verantwortungsbewusst im Blick darauf zu meistern.

In welcher Weise das Fach Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung einen Beitrag zu den Leitperspektiven leistet, wird im Folgenden dargestellt:

- **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**

Die Deutung der Welt als Schöpfung Gottes ist elementarer Grundsatz des Islam, wobei die Schöpfung dem Menschen als zu bewahrendes Gut anvertraut und er zur Übernahme von Verantwortung für sie berufen ist. Dies schließt eine Sensibilität für nachhaltiges Wirtschaften, den gerechten und gleichberechtigten Zugang zur gesellschaftlichen Teilhabe aller Menschen sowie die Erziehung zum Frieden und verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen ein.

- **Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTV)**

Die Toleranz gegenüber der Pluralität und die Wahrung der Würde des Menschen als Grundhaltungen im Islam tragen zur Friedensbildung und zur Haltung des Respekts gegenüber einem Jeden bei. Darum befähigt der Islamische Religionsunterricht sunnitischer Prägung die Schülerinnen und Schüler dazu, die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Menschen wahrzunehmen und jeden Menschen in seiner vollen Identität anzuerkennen. Dies schließt die Akzeptanz anderer Lebensformen und Weltanschauungen mit ein, was nicht im Gegensatz zur religiösen Selbstverortung steht. Der Islamische Religionsunterricht sunnitischer Prägung fördert darum die Bereitschaft, anderen Menschen mit Respekt und Achtsamkeit zu begegnen und mit ihnen in einen offenen Dialog zu treten.

- **Prävention und Gesundheitsförderung (PG)**

Der Islamische Religionsunterricht sunnitischer Prägung ist ganzheitlich ausgerichtet und unterstützt die Schülerinnen und Schüler in ihrer Sensibilität für ihre körperliche, seelische und geistige Gesundheit. Er motiviert sie zu einer gesunden Lebensweise und trägt dazu bei, ihre Resilienz zu stärken und sich mit Krisen und Konflikten im Leben konstruktiv auseinanderzusetzen. Er zielt auf ein respektvolles Miteinander der Menschen sowie auf die Gestaltung des Lebens als selbsttätiger, mündiger und verantwortungsbewusster Mensch. Dazu gehört die Fähigkeit, die eigenen Denk- und Verhaltensweisen immer wieder neu zu reflektieren und zu korrigieren.

- **Berufliche Orientierung (BO)**

Der Mensch ist von Gott damit beauftragt, das eigene Leben und Lebensumfeld eigenverantwortlich und bewusst zu gestalten. Im Islamischen Religionsunterricht sunnitischer Prägung werden darum die individuellen Interessen, Fähigkeiten und Potenziale von Kindern und Jugendlichen gefördert, religiöse, ethische und soziale Grundsätze des Islam vermittelt sowie (inter-)religiöse und (inter-)kulturelle Kompetenzen erarbeitet. Diese bilden die Grundlage für eine spätere berufliche Qualifikation und Betätigung und ermutigen zur Übernahme sozialer Verantwortung und zur gesellschaftlichen Teilhabe.

- **Medienbildung (MB)**

Schülerinnen und Schüler haben persönlichen oder auch medial vermittelten Zugang zu religiösen Inhalten oder Themen. Dabei prägen analoge und digitale Medien zum Beispiel in Form von Bild, Film, Ton oder Text die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen in unserer Gesellschaft auf besondere Weise, so dass der reflektierte, maß- und verantwortungsvolle Umgang mit Medien sowohl im Allgemeinen wie auch im Besonderen mit Blick auf den Islam bezogene Thematiken und Recherchen zentraler Bestandteil des islamischen Religionsunterrichts ist.

- **Verbraucherbildung (VB)**

Der Islamische Religionsunterricht sunnitischer Prägung thematisiert einen nachhaltigen Umgang mit lebenswichtigen Ressourcen und der Schöpfung insgesamt und sensibilisiert die Schülerinnen und Schüler für ein reflektiertes Verhalten als Konsument, für eine nachhaltige Gestaltung ihres Lebensumfeldes und der Welt und für einen verantwortungsbewussten Lebensstil.

1.2 Kompetenzen

Grundsätzliche Hinweise zu den Kompetenzen

Der Bildungsplan für die Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung weist prozess- und inhaltsbezogene Kompetenzen auf. Sie sind aufeinander bezogen und ergeben ein Ganzes im Bereich religiöser Bildung. Nachhaltiger Kompetenzerwerb geschieht in der Wechselwirkung von einer Orientierung an elementaren Fähigkeiten und einem systematischen inhaltlichen Kompetenzaufbau.

Prozessbezogene Kompetenzen

Das Fach Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung lehnt sich an Vorschläge religionspädagogischer sowie islamischer Kompetenzmodelle an und präzisiert zugleich die der Hermeneutik und dem Koran zugrundeliegenden Perspektiven von Wahrnehmen, Deuten und Handeln. Ferner greift es auf wesentliche Elemente wie den dialogisch-pädagogischen Charakter des Korans und auf islamische Grundprinzipien wie Frieden, Sicherheit, Gerechtigkeit sowie Humanität und Gemeinsinn zurück und orientiert sich ergänzend an theologisch und wissenschaftlich gesicherten methodischen Zugängen des Verstehens. Die Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung bestimmt daher folgende prozessbezogene Kompetenzen religiöser Bildung:

- Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz
- Deutungskompetenz
- Urteilskompetenz
- Dialog- und Sozialkompetenz
- Gestaltungs- und Handlungskompetenz
- Methodenkompetenz

Prozessbezogene Kompetenzen beschreiben durch religiöse Bildung langfristig intendierte Fähigkeiten, die sich im Lernprozess über die unterschiedlichen Jahrgangsstufen hinweg entfalten. Sie beinhalten grundlegende Fertigkeiten im fachlichen, methodischen, reflexiven, ästhetischen, personalen und sozialen Bereich, die den Kompetenzerwerb und Lernprozess im religiösen und auch spirituellen Bereich stetig unterstützen.

Im Bereich der prozessbezogenen Kompetenzen sind Parallelen zu anderen Fächern erwünscht, da sich Bildung ganzheitlich vollzieht. Die formulierten prozessbezogenen Kompetenzen geben die signifikante Eigenart und das Selbstverständnis des jeweiligen Faches auf authentische Weise wieder.

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Die inhaltsbezogenen Kompetenzen beschreiben die Fähigkeiten und Kenntnisse, die spiralcurricular aufbauend erworben und gesichert werden müssen, um die mit den prozessbezogenen Kompetenzen beschriebenen Fähigkeiten zu erreichen. Die inhaltsbezogenen Kompetenzen sind in sechs Kompetenzbereiche unterteilt:

- Mensch – Glaube – Ethik
- Koran und islamische Quellen
- Gott und Seine Schöpfung
- Muhammad als Gesandter
- Gesellschaft und Geschichte
- Religionen und Weltanschauungen

Um den Kompetenzaufbau klar und übersichtlich zu gestalten werden die sechs Kompetenzbereiche in meist acht Teilkompetenzen unterteilt, auf die durchschnittlich jeweils ungefähr zwei Schulstunden entfallen. Verbindungen und Vernetzungen von Teilkompetenzen sind dabei möglich und teilweise auch nötig, um zentrale Fragestellungen sinnvoll bearbeiten zu können. Die Teilkompetenzen enthalten zum Teil mithilfe von Koranversen verdeutlichte nähere inhaltliche Bestimmungen, Erklärungs- oder Argumentationshilfen sowie Beispiele, die als Anregungen oder Zusätze zu verstehen sind.[2]

Um das Wechselspiel der Kompetenzen, die Vernetzung der einzelnen Kompetenzbereiche untereinander und eine mögliche Nähe zu Kompetenzen anderer Fächer deutlich zu machen, sind direkt im Anschluss an die Teilkompetenzen Verweise mit Hinweisen auf prozessbezogene Kompetenzen, auf andere Teilkompetenzen und andere Fächer angefügt. Das Fach Islamische Religionslehre verzichtet in der Beschreibung der inhaltlichen Kompetenzen auf Hinweise zu den fächerübergreifenden sechs Leitperspektiven.

Ziel der kompetenzorientierten Islamischen Religionslehre

In der Islamischen Religionslehre sunnitischer Prägung werden die im Folgenden formulierten Kompetenzen systematisch und auf stetig anwachsendem und vertiefendem Niveau auf immer wieder neue Weise und in wechselnden Zusammenhängen erworben, damit die Schülerinnen und Schüler als mündige Bürgerinnen und Bürger sowie Gläubige mit der Hochschulreife ein selbstbestimmtes, selbstverantwortetes und sinnerfülltes Leben führen können. Dabei liegt dem Kompetenzaufbau im Fach Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung ein auf ein allgemein- und religionspädagogischen sowie islamisch-theologischen Prämissen aufbauender Kompetenzbegriff zugrunde, in den die Dimensionen der Konzepte von *tazkiyya*, *ta'dib* und *ta'lim* einbezogen sind. Als Kompetenz werden zusammenfassend die kognitiv und habituell erlern- und erfahrbaren Fähigkeiten und Fertigkeiten bezeichnet, die die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, sich in Fragen der religiösen Wissensaneignung sowie des Glaubens und der persönlichen religiösen und spirituellen Lebensgestaltung selbst zu führen, um die Herausforderungen an die generelle Standortbestimmung als Person insbesondere in der sozialen, ethischen, religiösen und spirituellen Dimension tätig und in Verantwortung vor Mitmenschen, der Gesellschaft und der Schöpfung erfolgreich und von den Lehren des Islam getragen zu bewältigen. Die Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung strebt darum eine auf diesen Prämissen basierende Konzeption von Leistungsmessung in altersgemäßer und der Schul- und Niveaustufe angemessener Weise an.

1.3 Didaktische Hinweise

Der Islamische Religionsunterricht in der Sekundarstufe I

Im Islamischen Religionsunterricht sunnitischer Prägung nehmen Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Formen der religiös-weltanschaulichen Sozialisationen teil. Dabei kommen im Islamischen Religionsunterricht sunnitischer Prägung Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen sowie Vorwissen zusammen. Die Schülerinnen und Schüler lernen durch die gemeinsame Kommunikation ihrer Erfahrungen, ihre Fragen und ihre Einsichten, ihre Religiosität zu reflektieren und können daraus eigene Handlungsmöglichkeiten für sich entwickeln. Durch didaktisch zieldifferenzierte Unterrichtsmethoden bietet der Islamische Religionsunterricht sunnitischer Prägung verschiedene Zugänge zum Glauben. Neben der Einzelarbeit wird auch viel Wert auf gemeinsames Lernen und Theologisieren gelegt.

Die drei Niveaustufen G, M und E helfen der Lehrkraft durch eine Lernausgangsanalyse das Wissen und Können der Schülerinnen und Schüler besser einzustufen, um damit einen kompetenzorientierten Unterricht zu planen, sodass das Wissen und Können der Schülerinnen und Schüler vertieft und erweitert werden kann.

Die Schülerinnen und die Schüler als Individuen, ihre Biografien, ihre beruflichen Zukunftsaufgaben, die Gesellschaft in der sie leben sind zentral für den islamischen Religionsunterricht sunnitischer Prägung der Sekundarstufe I, genauso wie ihre religiöse Bildung in ihrer gegenwärtigen Lebenswirklichkeit. Der Islamische Religionsunterricht sunnitischer Prägung beteiligt sich aktiv an schulinternen Veranstaltungen, schulischen Entwicklungsprozessen und an außerschulischen Kooperationen und Projekten.

Didaktische Reduktion

Für die Umsetzung der Kompetenzen im Unterricht bilden die prozessbezogenen Kompetenzen die allgemeine Zielorientierung über alle Schulstufen hinweg. Die inhaltsbezogenen Kompetenzen und Teilkompetenzen haben für die jeweiligen Schulstufen eine eigene thematische Auswahl oder Akzentuierung. Hierfür ist eine didaktische sowie methodische Aufarbeitung durch die Lehrkraft nötig, so dass der Kompetenzerwerb möglich und der Religionsunterricht attraktiv, plausibel und evident ist.

Adressaten- und Erfahrungsbezogenheit

Der Islamische Religionsunterricht sunnitischer Prägung ist ein dialogisch orientierter und ganzheitlicher Unterricht, welcher die Dimensionen des menschlichen Daseins wie Körper, Seele und Geist gleichermaßen anspricht und um eine Balance zwischen ihnen bemüht ist. Dementsprechend stehen die Schülerinnen und Schüler als Subjekte mit ihren kognitiven, emotionalen, lebenspraktischen und religiösen Erfahrungen sowie ihrer Lebenswelt im Mittelpunkt. Es ist Aufgabe der Lehrkraft, die jeweiligen Kompetenzbereiche mit den individuellen Gegebenheiten der Schülerinnen und Schüler zu verbinden. So entsteht ein geschützter Raum, der die Entfaltung der den Schülerinnen und Schülern innewohnenden Potenziale ermöglicht und Unterschiede und Vielfalt bewusst zulässt. Dies ermöglicht eine Atmosphäre der Offenheit und Ernsthaftigkeit, in der nach lebensnahen Lösungen zu theologischen, philosophischen und praktischen Problemen gesucht werden kann. In diesem schulischen Raum erhalten Schülerinnen und Schüler somit die Chance, eigenständiges religiöses und

spirituelles Denken und Handeln und damit neue Perspektiven für ihre persönliche Selbstverortung sowie einen verbindenden Glauben zu entwickeln und zu erleben und zudem auch individuelle Möglichkeiten und Grenzen mit Blick zum Beispiel auf gemeinsame Aufgaben zu erfahren.

Im Zentrum der Unterrichtsplanung steht darum das Bestreben, den individuellen Lernprozess der Schülerinnen und Schüler in den Blick zu nehmen, zu fördern und zu begleiten. Ferner ist Differenzierung ein wichtiges Unterrichtsprinzip, um der Heterogenität der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Die Lebenswelt, das Interesse, die Erfahrung und der Wissensbestand der Schülerinnen und Schüler besonders hinsichtlich Fragen von Religiosität und Identität sollen folglich die thematische Schwerpunktsetzung mitbestimmen. Die Lebendbedeutsamkeit des Lerngegenstandes erweist sich daran, ob das neu erworbene Wissen hilft, elementare Fragen aus religiösen Perspektiven heraus zu bearbeiten, daraus resultierende Aufgaben und Herausforderungen zu bewältigen und die eigene Religiosität und Spiritualität sowie das eigene und fremde Denken, Fühlen und Handeln zu reflektieren. Die Erfahrungsnähe verdeutlicht den Schülerinnen und Schülern außerdem, dass Religion ihren Platz mitten im Leben hat. Darum sollte es im Unterricht immer auch möglich sein, Bezüge zu aktuellen Themenstellungen herzustellen und diese genauer zu betrachten.

Handlungs- und Problemorientierung

Die Schülerinnen und Schüler erhalten durch den Islamischen Religionsunterricht sunnitischer Prägung Impulse zum selbstständigen und selbstbewussten Denken und Handeln. Darum ist er durch einen methodisch reflektierten, einfühlsamen sowie mit dem Alter zunehmend nach Hintergründen fragenden Umgang mit Texten, Inhalten, Glaubenswahrheiten und Sinndeutungsangeboten geprägt. Dieser Umgang zeugt von Respekt, Achtung und Sensibilität, sieht jedoch keine generellen Tabuisierungen oder der Hinterfragung verschlossene Inhalte vor und ermöglicht so den Schülerinnen und Schülern, Haltungen und Einstellung zu prüfen und selbstständig Antworten auf offene und relevante Fragen zu finden. All dies stellt hohe Anforderungen an die fachlichen, kommunikativen und pädagogischen Kompetenzen der Lehrkraft. Die sinnvolle Absicherung von Erkenntnissen entsteht im Diskurs, der entsprechend der Schulstufen an theologisch und wissenschaftlich gesicherter Argumentationsweise und Niveau zunimmt. Dabei stehen sachliche Kommunikationsstrukturen im Zentrum, was bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler nicht zu religiösen Ausdrucksformen, Sichtweisen oder Standpunkten genötigt werden dürfen.

Insgesamt ist es im Sinne der Schülerinnen und Schüler als Subjekte des Lernprozesses nötig, dass diese den Lernprozess konstruktiv mitgestalten, indem sie zum Beispiel in altersgemäßer Progression an der Planung von Inhalten und Zielen beteiligt und zu selbstständiger Aneignung von Wissen und Problemlösung, zur Präsentation von Ergebnissen und zur Reflexion über das Gelingen ihres Lernens auch in medialer Form angeleitet werden.

Ein so verstandener Religionsunterricht macht die Selbsttätigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler zum Prinzip des ganzheitlichen Unterrichts und ermöglicht unterschiedliche Lernweisen und Lernerfahrungen, zu denen auch die nichtsprachlichen Zugänge und Erfahrungsmöglichkeiten eines emotionalen, kognitiven und handlungsorientierten Verstehens sowie vielfältige Formen offenen Unterrichts gehören. Methoden, die erfahrungsbezogenes und kooperatives Lernen ermöglichen, helfen die Aufgabe der Erziehung zu Toleranz und Verständigung oder dem Einüben von Formen der Konfliktbearbeitung umzusetzen. Dies bedeutet auch, den Schülerinnen und Schülern Lernen an außerschulischen Orten beispielsweise gelebter Religion zu ermöglichen.

Sprachbefähigung

Die Unterrichtssprache der Islamischen Religionslehre sunnitischer Prägung ist Deutsch. Ebenfalls werden im Bildungsplan verschiedene, zum Teil zentrale Begriffe des Islam in der Regel mit deutschen Bezeichnungen zum Ausdruck gebracht. Beispielsweise ist in der Formulierung der Kompetenzen in der Regel von Gott und nicht von Allah die Rede, da der Begriff von Gott als dem Schöpfer und Allmächtigen zur deutschen religiösen Sprachkultur gehört. Dieses Vorgehen dient der religiösen Sprach- und Dialogbefähigung muslimischer Schülerinnen und Schüler im gesamtgesellschaftlichen Kontext, wofür die Benennung von Verbindendem und Gemeinsamem mit dem gleichen dafür gebräuchlichen Wort sinnvoll ist und einer ungerechtfertigten sprachlichen Abgrenzung vorbeugt. Da sich im alltäglichen deutschen Sprachgebrauch auch typisch islamische Bezeichnungen eingebürgert haben, werden diese in den Beschreibungen der Kompetenzen teilweise mit verwendet. [3] Gleichzeitig gehören in der Praxis Sicherheit im Umgang mit den originalen Formen zentraler islamischer Bezeichnungen, aber auch die Erfahrung des ästhetischen und spirituellen Mehrwerts besonders von Begriffen wie Allah etwa im Gebet, im Alltag oder im Sinne eines gemeinsamen Wortschatzes der Muslime auf der ganzen Welt genauso zur fachlichen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler sowie auch der Lehrkräfte wie die Kenntnis der deutschen Bedeutung dieser Begriffe. Kann in der islamischen Gemeinschaft auf eingebürgerte Begriffe nicht verzichtet werden, werden sie wegen der Verständigung über verschiedene Sprachgrenzen hinweg in ihrer arabischen Form verwendet und entsprechend der Umschrift des IJMES [4] in kursiver Weise geschrieben. Die im Bildungsplan verwendeten Fachtermini hängen dem Plan in einem Glossar an. Es liegt in der Verantwortung der Lehrkraft spezifisch muttersprachliche Gewohnheiten der Schülerinnen und Schüler an geeigneter Stelle einzubeziehen.

Das arabische Zitieren und Rezitieren aus dem Koran sowie die Rückführung auf arabische Formulierungen aus den islamischen Quellen hingegen ist zur punktuellen Vertiefung und Anschauung im Unterricht erwünscht. Dies dient in erster Linie der Authentizität und der Vermittlung des ästhetischen Wertes islamischer Texte und bedeutet nicht die arabische Alphabetisierung der Schülerinnen und Schüler im weiteren Sinne. Solche Vertiefungen sollen grundsätzlich dem Bereich der Erziehung durch Elternhaus, Moschee oder sonstige Einrichtungen vorbehalten bleiben.

Bedeutend für den Islamischen Religionsunterricht sunnitischer Prägung ist außerdem die Herausbildung einer religiösen Gesprächskultur, die die Schülerinnen und Schüler zur Kommunikation über Religion sowie religiöse und spirituelle Gehalte und Erfahrungen befähigt.

Kontextualität

Für den Umgang mit dem Koran gilt, dass die im Bildungsplan angegebenen oder im Unterricht herangezogenen Verse des Korans stets im Kontext gelesen und anhand theologischer und hermeneutischer Ansätze altersgemäß betrachtet werden sollen. Mit zunehmender Klassenstufe sollen auch die historisch-kulturellen Kontexte, in die Koranverse, Hadithe wie auch weitere Quellen gesprochen haben, zur Erschließung des Textsinnes stärker berücksichtigt werden.

Partizipation und Kooperation

Über das eigentliche unterrichtliche Anliegen hinaus beteiligt sich die Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung auch an der Gestaltung von Schule als Lebens- und Erfahrungsraum für alle. Dazu trägt sie insbesondere durch die Mitgestaltung von Festen und Feiern auch religiöser Art bei. Sie beteiligt sich am fächerverbindenden Lernen, an interkonfessionellen beziehungsweise interreligiösen Kooperationen, an Kooperationen mit anderen Fächerverbänden, an Projekten, an Begegnungen und Entwicklungen innerhalb der Schule, an der Öffnung hin zur Bürgergesellschaft sowie zur Glaubensgemeinschaft und trägt darüber hinaus zur Profilbildung der Schule bei.

Allgemeine Hinweise

Der Bildungsplan ist die verbindliche Grundlage des fachlichen und pädagogischen Handelns der Lehrkräfte in Islamischer Religionslehre. Der Erwerb der ausgewiesenen Kompetenzen beansprucht ungefähr drei Viertel der vorgesehenen Unterrichtszeit. Die Lehrkräfte haben darum in pädagogischer und kollegial verantworteter Freiheit die Möglichkeit, Schwerpunkte in inhaltlicher sowie organisatorischer Hinsicht zu setzen, etwa durch Vertiefungen, kooperative Projekte oder gemeinschaftliche religiöse und spirituelle Erfahrung.

In jedem dieser Bereiche stellen allgemeine Kompetenzbeschreibungen die Niveaus dar, die die Schülerinnen und Schüler in dieser Stufe erreichen sollen. Außerdem gibt es auf jeder Stufe eine Differenzierung in inhaltsbezogenen Kompetenzen G/M/E (Grundniveau/Mittleres Niveau/Erweitertes Niveau), die durch Operatoren genauer beschrieben werden.

[1] Im Folgenden werden Koranverse in der Form 2:143 belegt, wobei 2 die Sure und 143 den Vers bezeichnet. Ist eine ganze Sure gemeint, wird nur die Surenummer genannt.

[2] Die Formulierung „zum Beispiel“ meint optionale Vorschläge, „unter anderem“ verbindliche und eventuell noch weitere Aspekte und ohne Zusatz nur verbindliche Inhalte.

[3] Sie werden gemäß der Umschrift geschrieben, die im Duden Aufnahme gefunden hat. Vergleiche hierzu den Glossar im Anhang.

[4] International Journal of Middle East Studies. Der Vorzug dieser Umschrift gegenüber der in der islamischen Theologie und Islamwissenschaft gängigeren Transkriptionsweise der DMG ist ein Kompromiss zwischen wissenschaftlicher Genauigkeit und Lesbarkeit.

2. Prozessbezogene Kompetenzen

2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Phänomene und religiös bedeutsame Fragestellungen wahrnehmen und zum Ausdruck bringen.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. in ihrem Lebensumfeld zwischen islamischen, anders religiösen und nicht-religiösen Phänomenen unterscheiden, sie darstellen und in Beziehung zu ihrem eigenen Leben setzen sowie eigene und andere Interessen und Sichtweisen herausarbeiten
2. über praktische wie theoretische Grundlagen einer islamischen Lebenseinstellung in Vergangenheit und Gegenwart Auskunft geben
3. religiöse Themen und Inhalte benennen, Inhalte zentraler Textstellen aus Koran und Hadithen darlegen, Grundformen religiöser Sprache sowie grundlegende Ausdrucksformen gelebten Glaubens (zum Beispiel individuelles und gemeinschaftliches Ritualgebet, Bittgebet, Lesen des Korans, Gebetsruf, *dhikr*, Lieder) und fachbezogene Begriffe (zum Beispiel Hadsch, Zakat, Umma, *anşār*, *basmala*) bestimmen
4. im gesellschaftlichen Umfeld religiös-kulturelle Ausdrucksformen (wie zum Beispiel religiös motivierte Bilddarstellungen oder Symbole) beschreiben, religiöse und nicht-religiöse Optionen der Weltdeutung und Lebensgestaltung unterscheiden (zum Beispiel monotheistische, anderweitig religiöse, philosophische oder säkulare Ansätze) sowie Situationen identifizieren, in denen religiöse und existenzielle Fragen des Lebens bedeutsam werden oder in denen Wertekonflikte auftreten

2.2 Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können religiös bedeutsame Ausdrucksformen, Motive und Elemente in Texten, Sachverhalte, Symbole, ästhetisch-künstlerische und andere Darstellungen aus religiöser Sicht deuten.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. religiöse Motive und Elemente sowie religiöse Ausdrucksformen oder ästhetische, geistige und spirituelle Dimensionen von Religion erleben, deren Bedeutung erfassen und erläutern sowie reflektieren, die Sprache des Korans deuten, mediale und künstlerische Umsetzungen religiöser Motive in ihrer Eigenart identifizieren, auf die islamische Glaubensvorstellung hin überprüfen und einordnen
2. Besonderheiten rituell bedeutsamer Situationen erläutern, religiöse Aspekte in ihrem Lebensumfeld analysieren, islamische mit anders religiösen und nicht-religiösen Positionen und Fragestellungen vergleichen sowie deskriptive und normative Aussagen unterscheiden
3. aktuelle Fragestellungen und Herausforderungen erfassen und auf die Lehren des Korans und der Sunna beziehen
4. die eigene Lebenssituation mit Blick auf die Lebens- und Wirkungsweise bedeutender Gestalten der islamischen Geschichte und Überlieferung interpretieren, islamische Prinzipien erklären, diese ansatzweise in Gespräche einbringen und dabei unterschiedliche Deutungen und Lösungsansätze mit Blick auf die Wahrheitsfrage einbeziehen

2.3 Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können in religiösen und ethischen Fragestellungen unterschiedliche Positionen vergleichen, begründet urteilen und eine eigene Position einnehmen.

Die Schülerinnen und Schüler können
<ol style="list-style-type: none"> 1. Situationen ethischer und religiöser Grunderfahrungen benennen, ethische und religiös-kulturelle Diskussionen (zum Beispiel geschlechtsspezifisches Rollenverständnis) führen, argumentativ begründet eine eigene Position einnehmen und vertreten 2. ihr eigenes religiöses Selbstkonzept in Ansätzen formulieren und zu Koran und Sunna in Beziehung setzen sowie die Bedeutung des Glaubens für die eigene Lebensorientierung erörtern 3. den Einfluss von analogen und digitalen Medien auf die Konstruktion sozialer Wirklichkeit kritisch reflektieren (zum Beispiel Darstellungen des Islam in Medienberichten sowie sozialen Netzwerken) 4. lebensförderliche und lebensfeindliche Erscheinungsformen von Religion, Denk- und Handlungsmustern unterscheiden und beurteilen sowie Modelle ethischer Urteilsbildung beispielhaft anwenden

2.4 Dialog- und Sozialkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können einfühlsam und argumentierend in einen Dialog mit Menschen treten, die über andere Sichtweisen, Überzeugungen und Lebenspraktiken verfügen.

Die Schülerinnen und Schüler können
<ol style="list-style-type: none"> 1. in Offenheit und Respekt mit Ideen, Meinungen und Lebensweisen anderer umgehen, anderen Menschen mit Wertschätzung, Achtsamkeit und Sensibilität begegnen, sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und deren Erfahrungen in Bezug zum eigenen Standpunkt bringen 2. über den islamischen Glauben Auskunft geben, eigene Gedanken, Gefühle und Sichtweisen zum Ausdruck bringen und begründet einen eigenen Standpunkt vertreten, mit anderen Standpunkten vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede wahrnehmen, eigene Positionen versuchen weiterzuentwickeln 3. mit anderen verantwortungsbewusst umgehen sowie Konflikte respektvoll, friedlich und konstruktiv austragen

2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können religiös bedeutsame Ausdrucksformen reflektiert verwenden und ihr Leben in der Gesellschaft als mündige Bürgerinnen und Bürger und Muslime aktiv und verantwortlich gestalten.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. mit ethisch-religiösen Denk- und Handlungsformen (zum Beispiel Gemeinsinn, Nachbarschaftshilfe, persönlicher Einsatz für Mitmenschen und Natur, Spendenaktionen) sinnvoll und sachgerecht umgehen, an diesen erprobend teilnehmen und ihre Erfahrungen reflektieren
2. anders religiöse und nicht-religiöse Ausdrucksformen aufzeigen, mit islamisch geprägten vergleichen, im Alltag mit der Vielfalt umgehen und religiös relevante Ausdrucksformen ästhetisch, künstlerisch, medial sowie adressatenbezogen zum Einsatz bringen
3. Besonderheiten islamischer Feste zur Gestaltung des Schullebens einbringen, interreligiöse Begegnungsmöglichkeiten schaffen, gemeinsame Vorhaben (zum Beispiel religiöse Feiern) entwickeln und durchführen

2.6 Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können Methoden, Zugänge und hermeneutische Ansätze des Verstehens in geeigneten islamischen Kontexten selbstständig und sachgerecht anwenden.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. unterschiedliche methodische Zugänge des Verstehens (zum Beispiel Reflektieren, Hinterfragen, Sich-Einfühlen, Zuhören, Erfahren, Erzählen) in beispielhaften Kontexten (zum Beispiel bei der Erschließung islamischer und anderer Quellen, während einer Koranrezitation, bei Erzählungen, im Dialog, zu rituellen Festen und Feierlichkeiten sowie an außerschulischen Lernorten wie Moscheen) entfalten, sachgerecht anwenden
2. zwischen methodisch unterschiedlichen Zugängen zum Islam als Religion und Lebensweise unterscheiden und diesen Perspektivenwechsel kategorial zuordnen

3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

3.1 Klassen 5/6

3.1.1 Mensch – Glaube – Ethik

Die Schülerinnen und Schüler erhalten durch die Reflexion über Aspekte, Grundfragen und islamische Vorstellungen des Menschseins Impulse für den Glauben an Gott und seine Barmherzigkeit und erfahren Sein Wirken durch Beobachten und Erforschen der Schöpfung. Sie entdecken die Bedeutung des Muslim-Seins in unserer Zeit und entfalten ein ausgeglichenes religiöses Selbstverständnis. Sie vergegenwärtigen sich die stete Präsenz Gottes und begreifen Familie und Geschwisterlichkeit als elementare Bestandteile menschlicher Existenz. Dadurch entfalten sie ein Bewusstsein und Verständnis für die Bedeutung von Vergebung, Freundschaft sowie Dialogbereitschaft, befassen sich mit wichtigen Grundfragen des Lebens und entwerfen altersgemäße Antworten darauf.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) in Grundzügen ihr persönliches Menschenbild mit Aspekten des islamischen Menschenbildes vergleichen und wiedergeben	(1) grundlegende Aspekte und Fragen des Menschseins sowie Grundzüge des islamischen Menschenbildes erläutern, Erfahrungen ihres eigenen Menschseins und ihres persönlichen Glaubensbezugs aufzeigen	(1) grundlegende Aspekte und Fragen des Menschseins sowie Grundzüge des islamischen Menschenbildes auf Grenzerfahrungen ihres eigenen Menschseins, ihres persönlichen Glaubensbezugs und auf zentrale Begriffe beziehen (z. B. Islam (<i>islām</i>), Muslim (<i>muslim</i>), Schriftbesitzer (<i>ahl al-kitāb</i>))
(2) die Bedeutung der zentralen Glaubenssätze des Islam für ihr eigenes Leben beschreiben und am Beispiel des Propheten Ibrāhīm Zweifel, Suche und Erkenntnis als Bestandteile des Glaubens benennen	(2) die Bedeutung der zentralen Glaubenssätze des Islam für ihr eigenes Leben beschreiben und am Beispiel des Propheten Ibrāhīm Zweifel, Suche und Erkenntnis als elementare Bestandteile des Glaubens aufzeigen	(2) die Bedeutung der zentralen Glaubenssätze des Islam für das heutige Leben erarbeiten und am Beispiel des Propheten Ibrāhīm Zweifel, Suche und Erkenntnis als elementare Bestandteile des Glaubens aufzeigen (z. B. 2:260, 6:74-83)
(3) in der Schöpfung und den Geschöpfen Gottes, die Namen und Attribute Gottes beschreiben und zu diesen einen lebensnahen Bezug aufzeigen	(3) in der Schöpfung und den Geschöpfen Gottes, die Namen und Attribute Gottes wahrnehmen, ihren persönlichen Bezug dazu beschreiben und Respekt und Achtung gegenüber der Schöpfung einüben	(3) in der Schöpfung und den Geschöpfen Gottes Namen und Attribute wahrnehmen, ihren persönlichen Bezug dazu zum Ausdruck bringen sowie durch den Vergleich des islamischen Gottesverständnisses mit dem anderer Religionen Respekt und Achtung entfalten (z. B. <i>tawhīd</i> 2:255, 2:285, 52:2-7, Gottesverständnis im Christen- und Judentum)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(4) am Beispiel des Propheten Yūsuf Vorschläge für ein friedliches Miteinander in Familie und Gesellschaft aufzeigen	(4) am Beispiel des Propheten Yūsuf Vorschläge für ein friedliches Miteinander und Vergebung in Familie und Gesellschaft aufzeigen und anhand anderer Propheten weitere Hinweise erarbeiten	(4) am Beispiel des Propheten Yūsuf Konfliktpotenziale in Familie und Gesellschaft mit ihrem alltäglichen Leben in Beziehung setzen und anhand des Lebensweges anderer Propheten weitere Hinweise für ein friedliches Miteinander und Vergebung erarbeiten
(5) die Wichtigkeit und den Anspruch auf Geschwisterlichkeit im Islam wiedergeben und durch ausgewählte Beispiele aus dem Leben des Propheten Muhammad friedfertige Impulse für ihr eigenes Leben beschreiben	(5) die Wichtigkeit und den Anspruch auf Geschwisterlichkeit im Islam darstellen und anhand ausgewählter Beispiele aus dem Leben des Propheten Muhammad eigene friedfertige Impulse für ihr eigenes Leben herausarbeiten	(5) die Wichtigkeit und den Anspruch auf Geschwisterlichkeit im Islam begründen (z. B. 23:8, 48:29, 49:10) und durch das Beispiel des Propheten Muhammad Impulse für ein Bewusstsein für Freundschaft sowie ein Verständnis für seine tiefe Dimension ableiten
(6) am Beispiel des Propheten Yūsuf Glaube und Gottvertrauen als elementare Glaubensinhalte nennen und aufzeigen, dass die lebenslange Auseinandersetzung mit existenziellen Fragestellungen zum Leben gehört (z. B. Tod, Krieg, Krankheit)	(6) am Beispiel des Propheten Yūsuf Glaube und Gottvertrauen als elementare Sinnhorizonte für sich selbst sowie für alle Menschen ableiten und aufzeigen, dass die Auseinandersetzung mit existenziellen Fragestellungen zum menschlichen Dasein gehört (z. B. Tod, Krieg, Krankheit)	(6) die mögliche Relevanz und das Gestaltungspotenzial des Glaubens für das eigene Leben beschreiben, am Beispiel des Propheten Yūsuf Glaube und Gottvertrauen als elementare Sinnhorizonte für alle Menschen erschließen (z. B. auch anhand eigener Erfahrung, am Beispiel weiterer ausgewählter Propheten) sowie erfassen, dass die lebenslange Auseinandersetzung mit existenziellen Fragestellungen zum menschlichen Dasein gehört (z. B. Tod, Krieg, Krankheit)
(7) aus den Glaubenssätzen des Islam an Beispielen ihre Rechenschaftspflicht für ihre Absichten und ihr Handeln vor Gott benennen (z. B. Begriffe Moral und Ethik (<i>akhlāq</i>))	(7) aus den Glaubenssätzen des Islam an Beispielen ihre Rechenschaftspflicht für ihre Absichten und ihr Handeln vor Gott benennen und darauf aufbauend exemplarisch ethisches Verhalten begründen (z. B. Begriffe Moral und Ethik (<i>akhlāq</i>))	(7) aus den Glaubenssätzen des Islam die Rechenschaftspflicht des Menschen für seine Absichten und sein Handeln vor Gott ableiten und darauf aufbauend die Notwendigkeit ethischen Verhaltens begründen (z. B. Begriffe Moral und Ethik (<i>akhlāq</i>)) sowie deren unterschiedliche Verständnisse darlegen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
<p>(8) in ihrem Lebensumfeld religiöse Phänomene und Symbole beschreiben und an ausgewählten Beispielen Zwecke gemeinsamen religiösen Lebens formulieren</p>	<p>(8) in ihrem Lebensumfeld religiöse Phänomene und Symbole nennen, an ausgewählten Beispielen Zwecke gemeinsamen religiösen Lebens formulieren und den Stellenwert von Religion für die muslimische Gemeinschaft in unserer Gesellschaft beschreiben</p>	<p>(8) in ihrem Lebensumfeld religiöse Phänomene und Symbole wahrnehmen, Zwecke gemeinsamen religiösen Lebens erörtern, den Stellenwert von Religion für die muslimische Gemeinschaft in unserer Gesellschaft diskutieren und im Rückgriff auf das islamische Menschenbild Antworten und Positionen zu zentralen Fragen menschlichen Lebens formulieren</p>
<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 2 P 2.2 Deutungskompetenz 1, 2 P 2.3 Urteilskompetenz 1 P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 2 P 2.6 Methodenkompetenz 1 I 3.1.2 Koran und islamische Quellen (2) I 3.1.3 Gott und Seine Schöpfung (1) I 3.1.4 Muhammad als Gesandter (2), (7) I 3.1.5 Gesellschaft und Geschichte (1) I 3.1.6 Religionen und Weltanschauungen (1) F GEO (Geographie) F RAK (Altkatholische Religionslehre) F RALE (Alevitische Religionslehre) F REV (Evangelische Religionslehre) F RJUED (Jüdische Religionslehre) F RRK (Katholische Religionslehre) F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>	<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 2, 3 P 2.2 Deutungskompetenz 1, 2, 3 P 2.3 Urteilskompetenz 1, 2 P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 2, 3 P 2.6 Methodenkompetenz 1 I 3.1.2 Koran und islamische Quellen (2) I 3.1.3 Gott und Seine Schöpfung (1) I 3.1.4 Muhammad als Gesandter (2), (7) I 3.1.5 Gesellschaft und Geschichte (1), (4) I 3.1.6 Religionen und Weltanschauungen (1), (3), (4) F GEO (Geographie) F RAK (Altkatholische Religionslehre) F RALE (Alevitische Religionslehre) F REV (Evangelische Religionslehre) F RJUED (Jüdische Religionslehre) F RRK (Katholische Religionslehre) F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>	<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 2, 3, 4 P 2.2 Deutungskompetenz 3, 4 P 2.3 Urteilskompetenz 1, 2 P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 2, 3 P 2.6 Methodenkompetenz 2 I 3.1.2 Koran und islamische Quellen (2) I 3.1.3 Gott und Seine Schöpfung (1) I 3.1.4 Muhammad als Gesandter (2), (7) I 3.1.5 Gesellschaft und Geschichte (1), (4), (5) I 3.1.6 Religionen und Weltanschauungen (1), (3), (4), (5), (6) F GEO (Geographie) F RAK (Altkatholische Religionslehre) F RALE (Alevitische Religionslehre) F REV (Evangelische Religionslehre) F RJUED (Jüdische Religionslehre) F RRK (Katholische Religionslehre) F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>

3.1.2 Koran und islamische Quellen

Die Schülerinnen und Schüler erfahren von der Bedeutung und Ausstrahlung des Korans und begreifen den Koran als das erste religiöse Referenzwerk der Muslime und als Grundlage für Glaube und Praxis sowie die Sunna des Propheten Muhammad als zweite Quelle des Islam. Sie nehmen die Ästhetik der Sprachmelodie des Korans wahr, lernen kurze Suren zu rezitieren und erfassen zentrale Aspekte der islamischen Botschaft und deren Bedeutung für die Muslime.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) die Bedeutung des Korans als direkte göttliche Zuwendung für ihr eigenes Leben beschreiben, die Verse des Korans, Naturphänomene und die Natur selbst als Zeichen Gottes (<i>āyāt</i>) wahrnehmen und beschreiben, dass der Koran das auf Arabisch an den Propheten Muhammad geoffenbarte Wort Gottes ist (z. B. 13:37, Begriffe <i>al-qurʿān</i> , <i>muṣḥaf</i>)	(1) die Bedeutung des Korans als direkte göttliche Zuwendung für ihr eigenes Leben beschreiben, die Verse des Korans, Naturphänomene und die Natur selbst als Zeichen Gottes (<i>āyāt</i>) deuten und aufzeigen, dass die Worte Gottes im Koran dem Propheten Muhammad durch Offenbarungen zuteil wurden und der Koran auf Arabisch geoffenbart worden ist (z. B. 13:37, Begriffe <i>al-qurʿān</i> , <i>muṣḥaf</i>)	(1) die Rezitation des Korans wahrnehmen, seinen Charakter als direkte göttliche Zuwendung und Mitteilung an den Menschen erfassen, die Verse des Korans, Naturphänomene und die Natur selbst als Zeichen Gottes (<i>āyāt</i>) deuten sowie erschließen, dass die Worte Gottes im Koran dem Propheten durch Offenbarungen zuteil wurden und der Koran auf Arabisch geoffenbart worden ist (z. B. 13:37, Begriffe <i>al-qurʿān</i> , <i>muṣḥaf</i>)
(2) sich über eigene Erfahrungen mit dem Koran austauschen, ausgewählte Themen des Korans benennen und miteinander vergleichen (z. B. Gedanke der Einheit Gottes (<i>tawḥīd</i>), die Prophetenschaft, Glaube an ein Jenseits, Gottergebenheit, ethische Prinzipien wie Gerechtigkeit und Barmherzigkeit)	(2) sich über eigene Erfahrungen mit dem Koran austauschen, ausgewählte Themen des Korans exemplarisch beschreiben und in Beziehung zueinander setzen (z. B. Gedanke der Einheit Gottes (<i>tawḥīd</i>), die Prophetenschaft, Glaube an ein Jenseits, Gottergebenheit, ethische Prinzipien wie Gerechtigkeit und Barmherzigkeit)	(2) sich über eigene Erfahrungen mit dem Koran austauschen, zentrale thematische Aspekte des Korans exemplarisch erläutern und in Beziehung zueinander setzen (z. B. Gedanke der Einheit Gottes (<i>tawḥīd</i>), die Prophetenschaft, Glaube an ein Jenseits, Gottergebenheit, ethische Prinzipien wie Gerechtigkeit und Barmherzigkeit)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
<p>(3) ausgehend von ihrem persönlichen Glauben die Bedeutung des Korans (z. B. 2:2-4, 5:15, als Rechtleitung (<i>huda</i>), die Unterscheidung (<i>al-furqān</i>), Barmherzigkeit (<i>rahma</i>)) sowie die ungefähre Bedeutung ausgewählter kurzer Suren oder Verse des Korans wiedergeben (z. B. 1, 103, 105, 107, 112, 96, 97, 94, 93, 55:1-34, 2:255)</p>	<p>(3) die Bedeutung des Korans (z. B. 2:2-4, 5:15, als Rechtleitung (<i>huda</i>), die Unterscheidung (<i>al-furqān</i>), Barmherzigkeit (<i>rahma</i>)) sowie die ungefähre Bedeutung ausgewählter kurzer Suren oder Verse des Korans aufzeigen (z. B. 1, 103, 105, 107, 112, 96, 97, 94, 93, 55:1-34, 2:255)</p>	<p>(3) die Bedeutung des Korans (z. B. 2:2-4, 5:15, als Rechtleitung (<i>huda</i>), die Unterscheidung (<i>al-furqān</i>), Barmherzigkeit (<i>rahma</i>)) sowie die ungefähre Bedeutung ausgewählter kurzer Suren oder Verse des Korans herausarbeiten (z. B. 1, 103, 105, 107, 112, 96, 97, 94, 93, 55:1-34, 2:255) und in Bezug zum eigenen Glauben und Leben setzen</p>
<p>(4) aus ihrer Erfahrung heraus den Umgang mit dem Koran beschreiben, in Grundzügen die Entstehungsgeschichte, die Bedeutung, des Korans als Offenbarung Gottes darstellen (z. B. als Wort Gottes (<i>kalām Allāh</i>), in Abgrenzung vom Prophetenwort (<i>ḥadīth</i>))</p>	<p>(4) aus ihrer Erfahrung heraus den Umgang mit dem Koran beschreiben, in Grundzügen die Entstehungsgeschichte, die Bedeutung, des Korans als Offenbarung Gottes ableiten (z. B. als Wort Gottes (<i>kalām Allāh</i>), in Abgrenzung vom Prophetenwort (<i>ḥadīth</i>))</p>	<p>(4) in Grundzügen die Entstehungsgeschichte, die Bedeutung, den Gebrauch und Regeln des Umgangs mit dem Koran als heiliger Schrift des Islam herausarbeiten und seinen zentralen Stellenwert im Islam tiefergehend begründen (z. B. als Wort Gottes (<i>kalām Allāh</i>), in Abgrenzung vom Prophetenwort (<i>ḥadīth</i>))</p>
<p>(5) den Aufbau des Korans in Grundzügen beschreiben, an ausgewählten Beispielen den Unterschied zwischen mekkanischen und medinensischen Suren benennen sowie die Bedeutung der <i>basma</i> in eigenen Worten wiedergeben, ausgewählte kurze Suren rezitieren (<i>ṣūrat al-fātiḥa</i>, <i>al-ikhhlāṣ</i>, <i>al-nās</i>, <i>al-falaq</i>) und den besonderen musikalisch-ästhetischen Charakter von Koranrezitationen wahrnehmen</p>	<p>(5) den Aufbau des Korans beschreiben, an ausgewählten Beispielen den Unterschied zwischen mekkanischen und medinensischen Suren aufzeigen sowie die Bedeutung der <i>basma</i> wiedergeben, ausgewählte kurze Suren rezitieren (<i>ṣūrat al-fātiḥa</i>, <i>al-ikhhlāṣ</i>, <i>al-nās</i>, <i>al-falaq</i>) und den besonderen musikalisch-ästhetischen Charakter von Koranrezitationen wahrnehmen</p>	<p>(5) über den Aufbau des Korans, den Unterschied zwischen mekkanischen und medinensischen Suren und die Bedeutung der <i>basma</i> Auskunft geben, ausgewählte kurze Suren rezitieren (<i>ṣūrat al-fātiḥa</i>, <i>al-ikhhlāṣ</i>, <i>al-nās</i>, <i>al-falaq</i>) sowie den besonderen musikalisch-ästhetischen Charakter von Koranrezitationen wahrnehmen</p>

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(6) ausgewählte zentrale Hadithwerke und Hadithgelehrte nennen, den Koran als Überlieferung Gottes und die Sunna als Praxis des Propheten deuten, die Wichtigkeit und die religiöse Relevanz der prophetischen Tradition für den eigenen Glauben beschreiben (z. B. 4:59/80)	(6) ausgewählte zentrale Hadithwerke und Hadithgelehrte benennen, den Koran als Überlieferung Gottes und die Sunna als Praxis des Propheten deuten, die Wichtigkeit und die religiöse Relevanz der prophetischen Tradition für den eigenen Glauben und in Grundzügen für die Muslime aufzeigen (z. B. 4:59/80)	(6) zentrale Hadithwerke und Hadithgelehrte benennen, Koran und Sunna als zentrale Quellen des Islam einander gegenüberstellen, die Wichtigkeit und die religiöse Relevanz der prophetischen Tradition für die Muslime in Grundzügen erschließen (z. B. 4:59/80) sowie sich mit verschiedenen Interpretationen einzelner Hadithe exemplarisch auseinandersetzen
(7) die Wichtigkeit und Rolle der Meditation (<i>dhikr</i>) anhand von Koran und islamischer Tradition beschreiben und zum eigenen Leben in Beziehung setzen	(7) die Wichtigkeit und Rolle der Meditation (<i>dhikr</i>) anhand von Koran und islamischer Tradition erklären und zum eigenen Leben in Beziehung setzen	(7) die Wichtigkeit und Rolle der Meditation (<i>dhikr</i>) anhand von Koran und islamischer Tradition begründen und zum eigenen Leben in Beziehung setzen
(8) die persönliche Beziehung zu Gott zum Ausdruck bringen, das eigene Verständnis von Religion (<i>al-dīn</i>) als Herzensangelegenheit beschreiben und persönliche Erfahrungen mit Formen des <i>dhikr</i> benennen und vergleichen	(8) die persönliche Beziehung zu Gott zum Ausdruck bringen, das eigene Verständnis von Religion (<i>al-dīn</i>) als Herzensangelegenheit darstellen und verschiedene Formen des <i>dhikr</i> vergleichen	(8) die immerwährende intensive Auseinandersetzung der Muslime mit der inneren Dimension von Religion, das Verständnis von Religion (<i>al-dīn</i>) als Herzensangelegenheit und verschiedene Formen des <i>dhikr</i> erarbeiten sowie es als Ausdruck einer persönlichen Beziehung zu Gott oder als Werkzeug deuten, die stete Anwesenheit Gottes zu erfassen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 2, 3	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 2, 3	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 2, 3
P 2.2 Deutungskompetenz 1, 4	P 2.2 Deutungskompetenz 1, 4	P 2.2 Deutungskompetenz 1, 4
P 2.3 Urteilskompetenz 2	P 2.3 Urteilskompetenz 2	P 2.3 Urteilskompetenz 2
P 2.6 Methodenkompetenz 1, 2	P 2.6 Methodenkompetenz 1, 2	P 2.6 Methodenkompetenz 1, 2
I 3.1.1 Mensch – Glaube – Ethik (3), (4), (5), (6), (8)	I 3.1.1 Mensch – Glaube – Ethik (3), (4), (5), (6), (7), (8)	I 3.1.1 Mensch – Glaube – Ethik (3), (4), (5), (6), (7), (8)
I 3.1.3 Gott und Seine Schöpfung (1), (2), (3), (4), (6)	I 3.1.3 Gott und Seine Schöpfung (1), (2), (3), (4), (6), (8)	I 3.1.3 Gott und Seine Schöpfung (1), (2), (3), (4), (6), (8)
I 3.1.4 Muhammad als Gesandter (1), (6)	I 3.1.4 Muhammad als Gesandter (1), (6), (7)	I 3.1.4 Muhammad als Gesandter (1), (6), (7)
I 3.1.5 Gesellschaft und Geschichte (1), (4)	I 3.1.5 Gesellschaft und Geschichte (1), (4)	I 3.1.5 Gesellschaft und Geschichte (1), (4)
I 3.1.6 Religionen und Weltanschauungen (1)	I 3.1.6 Religionen und Weltanschauungen (1), (3)	I 3.1.6 Religionen und Weltanschauungen (5)
F MUS (Musik)	F MUS (Musik)	F MUS (Musik)
F RAK (Altkatholische Religionslehre)	F RAK (Altkatholische Religionslehre)	F RAK (Altkatholische Religionslehre)
F RALE (Alevitische Religionslehre)	F RALE (Alevitische Religionslehre)	F RALE (Alevitische Religionslehre)
F REV (Evangelische Religionslehre)	F REV (Evangelische Religionslehre)	F REV (Evangelische Religionslehre)
F RJUED (Jüdische Religionslehre)	F RJUED (Jüdische Religionslehre)	F RJUED (Jüdische Religionslehre)
F RRK (Katholische Religionslehre)	F RRK (Katholische Religionslehre)	F RRK (Katholische Religionslehre)
F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)	F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)	F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)

3.1.3 Gott und Seine Schöpfung

Die Schülerinnen und Schüler bekommen Einblicke in die Offenbarung Gottes, in Seine Liebe zur Schöpfung und zum Menschen sowie in ausgewählte Namen und Eigenschaften Gottes. Sie erfassen die Entwicklung ihrer eigenen Gottesvorstellung, das islamische Gottesbild, das islamische Konzept der Schönheit Gottes sowie die islamische Kunst als Mittel, diese Schönheit zugänglich zu machen. Sie erschließen Formen sowie Dimensionen ritueller Handlungen und die zentrale Stellung des *tawhīd* in seinen spirituellen und lebenspraktischen Aspekten für das Glaubensbekenntnis der Muslime.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) die Entwicklung ihrer eigenen Gottesvorstellung im Vergleich mit den 99 Namen Gottes (<i>asmāʾ Allāh al-ḥusnā</i>) beschreiben und Gott als Erstursache allen Seins erkennen (z. B. 1:2, 6:73/95/101, 21:33, 55:1-33)	(1) die Entwicklung ihrer eigenen Gottesvorstellung im Vergleich mit den 99 Namen Gottes beschreiben (<i>asmāʾ Allāh al-ḥusnā</i>) und Gott als Erstursache allen Seins deuten (z. B. 1:2, 6:73/95/101, 21:33, 55:1-33)	(1) unterschiedliche Manifestationsweisen Gottes erschließen, Gott als fundamentale Ursache allen Seins entdecken (z. B. 1:2, 6:73/95/101, 21:33, 55:1-33) sowie Entwicklungen und Veränderungen ihrer Vorstellung von Gott beschreiben und dies in Bezug zu zentralen Eigenschaften Gottes setzen (z. B. die 99 schönen Namen Gottes (<i>asmāʾ Allāh al-ḥusnā</i>))
(2) ausgehend von ihrem Leben das Wirken Gottes darstellen, ihren persönlichen Bezug zu Gott als Schöpfer zum Ausdruck bringen und die islamische Vorstellung von Gottes Allmacht, Allwissenheit und Allgegenwart formulieren (z. B. <i>khalīfa</i> 2:30, 38:26)	(2) ausgehend von ihrem Leben das Wirken Gottes in der Natur und im Menschen wahrnehmen, die islamische Vorstellung von Seiner Allmacht, Allwissenheit und Allgegenwart sowie ihren persönlichen Bezug zu Gott als Schöpfer formulieren, die besondere Rolle des Menschen in der Schöpfung beschreiben und davon ausgehend ein Bewusstsein für die Verantwortung für sich selbst entwickeln (z. B. <i>khalīfa</i> 2:30, 38:26)	(2) das Wirken Gottes in der Natur und im Menschen wahrnehmen, die islamische Vorstellung von Seiner Allmacht, Allwissenheit und Allgegenwart sowie ihren persönlichen Bezug zu Gott als Schöpfer formulieren, Bewusstsein für die Verantwortung für die Schöpfung entwickeln sowie die besondere Rolle des Menschen in der Schöpfung begründen (z. B. <i>khalīfa</i> 2:30, 38:26)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(3) das Glaubensbekenntnis (<i>shahāda</i>) in eigenen Worten wiedergeben und seine Bedeutung für ihr eigenes Leben beschreiben	(3) das Glaubensbekenntnis (<i>shahāda</i>) in eigenen Worten wiedergeben und seine Bedeutung mit Blick auf die heutige Zeit (Begriff des <i>tawhīd</i>) in Beziehung setzen	(3) das Islamische Glaubensbekenntnis (<i>shahāda</i>) aus dem Koran ableiten, in Form, Gehalt und in eigenen Worten beschreiben und seine Bedeutung für ihr eigenes Leben mit Blick auf die Umstände und Herausforderungen der heutigen Zeit diskutieren (Begriff des <i>tawhīd</i>)
(4) mithilfe der Geschichten einzelner Propheten Kernpunkte des islamischen Glaubens aufzeigen und diese in Grundzügen mit Auffassungen anderer Religionen vergleichen (z. B. Bedeutung <i>Ādams</i> , <i>Ibrāhīms</i> , <i>Mūsās</i> , <i>ʿĪsās</i>)	(4) mithilfe der Geschichten einzelner Propheten Kernpunkte des islamischen Glaubens mit Auffassungen anderer Religionen vergleichen (z. B. Bedeutung <i>Ādams</i> , <i>Ibrāhīms</i> , <i>Mūsās</i> , <i>ʿĪsās</i>)	(4) Kernpunkte des islamischen Glaubens mit Auffassungen anderer Religionen vergleichen (z. B. Bedeutung <i>Ādams</i> , <i>Ibrāhīms</i> , <i>Mūsās</i> , <i>ʿĪsās</i>) und mithilfe der Geschichten einzelner Propheten aus islamischer Sicht belegen
(5) Sinn und Gehalt des rituellen Gebetes (<i>ṣalā</i>), des Bittgebetes (<i>duʿāʿ</i>) und Lobpreises (<i>tasbīḥ</i>) für ihr religiöses und spirituelles Leben beschreiben und die Form und Bedeutung einzelner Handlungsabläufe wiedergeben	(5) Sinn und Gehalt des rituellen Gebetes (<i>ṣalā</i>), des Bittgebetes (<i>duʿāʿ</i>) und Lobpreises (<i>tasbīḥ</i>) für ihr religiöses und spirituelles Leben erläutern und die Form und Bedeutung einzelner Handlungsabläufe einordnen	(5) Sinn und Gehalt des rituellen Gebetes (<i>ṣalā</i>), des Bittgebetes (<i>duʿāʿ</i>) und Lobpreises (<i>tasbīḥ</i>), die Form und Bedeutung einzelner Handlungsabläufe sowie den Stellenwert von islamischen Festen, Gemeinschaftsgebeten und Segenswünschen auf den Propheten Muhammad erschließen
(6) aufzeigen, dass jeder Mensch als Geschöpf Gottes geliebt werden sollte, der Respekt den würdigen Umgang von Menschen untereinander prägt (z. B. 17:70) und daraus einige Verhaltensweisen zu ethisch-moralischem Verhalten als Grundlage für ein friedliches und soziales Miteinander ableiten	(6) aufzeigen, dass jeder Mensch als Geschöpf Gottes geliebt werden sollte und Respekt den würdigen Umgang der Menschen miteinander prägt (z. B. 17:70), sowie daraus die religiöse Verpflichtung zu ethisch-moralischem Verhalten als Grundlage für ein friedliches und soziales Miteinander ableiten	(6) aufzeigen, dass jeder Mensch als Geschöpf Gottes geliebt werden sollte und Respekt den würdigen Umgang der Menschen miteinander prägt (z. B. 17:70), und daraus die religiöse Verpflichtung zu ethisch-moralischem Verhalten als Grundlage für ein soziales Miteinander ableiten

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(7) Ästhetisches wahrnehmen und beschreiben (z. B. durch Wahrnehmung der Natur, der Schöpfung, der Kunst, Architektur, Musik und Dichtung im Islam und in anderen Religionen und Kulturen)	(7) Ästhetisches wahrnehmen und charakterisieren (z. B. durch Wahrnehmung der Natur, der Schöpfung, der Kunst, Architektur, Musik und Dichtung im Islam und in anderen Religionen und Kulturen)	(7) ein Bewusstsein für das Ästhetische entfalten (z. B. durch Wahrnehmung der Natur, der Schöpfung, der Kunst, Architektur, Musik und Dichtung im Islam und in anderen Religionen und Kulturen), Schönheit auch aus ihrer eigenen Vorstellung heraus kreativ zum Ausdruck bringen (z. B. zur Reflexion Ästhetik in der Religion (Symbole), Ästhetik als philosophische Disziplin, heutige Ästhetik, Diskurs um Musik und Jugendkultur)
(8) den Stellenwert von Spiritualität für das eigene Leben beschreiben (z. B. 107:4-5, 2:264, 22:37)	(8) den Stellenwert von Spiritualität für das eigene Leben beschreiben und die Bedeutung der inneren Dimension von religiöser Praxis in Grundzügen darlegen (z. B. 107:4-5, 2:264, 22:37)	(8) den Stellenwert von Spiritualität und die Bedeutung der inneren Dimension religiöser Praxis darlegen (z. B. 107:4-5, 2:264, 22:37)
<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 2, 3</p> <p>P 2.2 Deutungskompetenz 2, 3</p> <p>P 2.3 Urteilskompetenz 1, 2</p> <p>P 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 3</p> <p>P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 2</p> <p>P 2.6 Methodenkompetenz 1</p> <p>I 3.1.1 Mensch – Glaube – Ethik (3), (4), (7)</p> <p>I 3.1.2 Koran und islamische Quellen (1), (2), (7), (8)</p> <p>I 3.1.4 Muhammad als Gesandter (1), (2), (3), (6), (7)</p> <p>I 3.1.5 Gesellschaft und Geschichte (1), (2), (3)</p> <p>I 3.1.6 Religionen und Weltanschauungen (3), (4), (7)</p> <p>F BK (Bildende Kunst)</p> <p>F GEO (Geographie)</p>	<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 2, 3, 4</p> <p>P 2.2 Deutungskompetenz 2, 3</p> <p>P 2.3 Urteilskompetenz 1, 2</p> <p>P 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 3</p> <p>P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 2</p> <p>P 2.6 Methodenkompetenz 1, 2</p> <p>I 3.1.1 Mensch – Glaube – Ethik (3), (4), (7)</p> <p>I 3.1.2 Koran und islamische Quellen (1), (2), (7), (8)</p> <p>I 3.1.4 Muhammad als Gesandter (1), (2), (3), (6), (7)</p> <p>I 3.1.5 Gesellschaft und Geschichte (1), (2), (3)</p> <p>I 3.1.6 Religionen und Weltanschauungen (3), (4), (7)</p> <p>F BK (Bildende Kunst)</p> <p>F GEO (Geographie)</p>	<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 2, 3, 4</p> <p>P 2.2 Deutungskompetenz 2, 3</p> <p>P 2.3 Urteilskompetenz 1, 2</p> <p>P 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 3</p> <p>P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 2</p> <p>P 2.6 Methodenkompetenz 1, 2</p> <p>I 3.1.1 Mensch – Glaube – Ethik (3), (4), (7)</p> <p>I 3.1.2 Koran und islamische Quellen (1), (2), (7), (8)</p> <p>I 3.1.4 Muhammad als Gesandter (1), (2), (3), (6), (7)</p> <p>I 3.1.5 Gesellschaft und Geschichte (1), (2), (3)</p> <p>I 3.1.6 Religionen und Weltanschauungen (3), (4), (6), (7)</p> <p>F BK (Bildende Kunst)</p> <p>F GEO (Geographie)</p>

3.1.4 Muhammad als Gesandter

Die Schülerinnen und Schüler erfahren von der Bedeutung des Propheten Muhammad im Islam sowie von den Kernelementen der islamischen Botschaft und entdecken zentrale Aspekte eines friedlichen und gerechten Miteinanders. Sie betrachten das Leben des Propheten im Rückgriff auf die religiösen, sozialen und politischen Verhältnisse seiner Zeit, was ihnen durch die Reflexion über die Übertragbarkeit der einzelnen Handlungen und Positionen Impulse für ihr eigenes Handeln, Verhalten und Denken im Alltag gibt sowie mögliche Konsequenzen für das eigene Leben aufzeigt.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) die Begriffe <i>nabī</i> und <i>rasūl</i> ansatzweise unterscheiden, die Gleichwertigkeit der Gesandten im Islam benennen (z. B. 2:285)	(1) die Begriffe <i>nabī</i> und <i>rasūl</i> unterscheiden, die allgemeine Bedeutung der Propheten und die Gleichwertigkeit der Gesandten im Islam benennen und exemplarisch aufzeigen (z. B. 2:285)	(1) die Begriffe <i>nabī</i> und <i>rasūl</i> unterscheiden, die allgemeine Bedeutung der Propheten und die Gleichwertigkeit der Gesandten im Islam herausarbeiten und exemplarisch aufzeigen (z. B. 2:285)
(2) die wichtigsten Stationen und Erlebnisse des Lebens des Propheten Muhammad nennen und die Bedeutung der Charakterisierung des Propheten als <i>khatam al-anbiyā'</i> und <i>al-nabī al-ummī</i> beschreiben (z. B. 5:67, 7:157-158, 29:48, 33:40, 35:24, 40:78)	(2) die wichtigsten Stationen und Erlebnisse des Lebens des Propheten Muhammad aufzeigen und die Bedeutung der Charakterisierung des Propheten als <i>khatam al-anbiyā'</i> und <i>al-nabī al-ummī</i> einordnen (z. B. 5:67, 7:157-158, 29:48, 33:40, 35:24, 40:78)	(2) die wichtigsten Stationen und Erlebnisse des Lebens des Propheten Muhammad in Grundzügen darstellen und die Bedeutung der Charakterisierung des Propheten als <i>khatam al-anbiyā'</i> und <i>al-nabī al-ummī</i> erklären (z. B. 5:67, 7:157-158, 29:48, 33:40, 35:24, 40:78)
(3) die Vorbildfunktion des Propheten Muhammad anhand seiner Charaktereigenschaften darstellen und daraus Verhaltensweisen für ihr eigenes Leben aufzeigen	(3) die Vorbildfunktion des Propheten Muhammad anhand einiger ausgewählter Charaktereigenschaften darstellen und aus den Botschaften des Propheten Muhammad Verhaltensweisen für ihr eigenes Leben ableiten	(3) die Vorbildfunktion des Propheten Muhammad anhand seiner grundlegenden Charaktereigenschaften und Botschaft für das eigene Leben ableiten (z. B. 3:159, 21:107, 68:4) sowie seine koranische Bezeichnung <i>rahmatan li-l-ālamīn</i> (21:107) und das Ideal des <i>al-insān al-kāmil</i> in Ansätzen erörtern

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
<p>(4) die Entstehung der muslimischen Gemeinschaft und das vertraglich geregelte und auf gegenseitige Rechts-treue beruhende Zusammenleben der unterschiedlichen Stämme und Religionen in Medina an einigen wichtigen Punkten benennen (z. B. Urkunde von Medina)</p>	<p>(4) die Entstehung der muslimischen Gemeinschaft und das vertraglich geregelte und auf gegenseitige Rechts-treue beruhende Zusammenleben der unterschiedlichen Stämme und Religionen in Medina an einigen wichtigen Punkten als erstes historisches Beispiel für ein Gemeinwesen von Muslimen und Nicht-muslimen erarbeiten (z. B. Urkunde von Medina)</p>	<p>(4) die Entstehung der muslimischen Gemeinschaft und das vertraglich geregelte Zusammenleben der unterschiedlichen Stämme und Religionen in Medina als erstes historisches Beispiel für ein Gemeinwesen von Muslimen und Nichtmuslimen erschließen (z. B. Urkunde von Medina)</p>
<p>(5) einige Kern- und Ausgangspunkte der islamischen Gemeinschaft (Umma) beschreiben sowie in Grundzügen die Rolle, Funktion und Aufgaben des Propheten in der neuen Gemeinschaft darstellen, um an einigen ausgewählten Beispielen islamische Prinzipien eines Gemeinwesens aufzuzählen</p>	<p>(5) Kern- und Ausgangspunkte der islamischen Gemeinschaft (Umma) formulieren sowie in Grundzügen die Rolle, Funktion und Aufgaben des Propheten in der neuen Gemeinschaft ableiten, um islamische Prinzipien eines Gemeinwesens aufzuzählen</p>	<p>(5) Kern- und Ausgangspunkte der islamischen Gemeinschaft (Umma) sowie in Grundzügen die Rolle, Funktion und Aufgaben des Propheten in der neuen Gemeinschaft erarbeiten, um islamische Prinzipien eines Gemeinwesens zu erfassen</p>
<p>(6) durch ausgewählte mekkanische und medinensische Suren Veränderungen des Gehalts der Offenbarungen aufzeigen und anhand dessen zeitlose Handlungsmotive beschreiben</p>	<p>(6) anhand von ausgewählten mekkanischen und medinensischen Suren Veränderungen des Gehalts der Offenbarungen und im Zusammenleben der Muslime herausarbeiten und daraus zeitlose Handlungsmotive ableiten</p>	<p>(6) anhand von ausgewählten mekkanischen und medinensischen Suren Veränderungen des Gehalts der koranischen Offenbarungen aufzeigen, diese Veränderungen in Bezug zu den wichtigsten sozialen, religiösen und politischen Aspekten ihrer Zeit setzen und zeitlose Handlungsmotive ableiten</p>

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(7) einige unterschiedliche Konzepte zur Friedensbildung und -wahrung, die Bedeutung des Friedensgrußes und den Verzicht auf Rache (z. B. anhand der Amnestie für die Mekkaner) darstellen und daraus eine Haltung für ein friedvolles Zusammenleben aufzeigen	(7) einige unterschiedliche Konzepte zur Friedensbildung und -wahrung, die Bedeutung des Friedensgrußes und den Verzicht auf Rache (z. B. anhand der Amnestie für die Mekkaner) darstellen und daraus eine Haltung für ein friedvolles Zusammenleben ableiten	(7) unterschiedliche Konzepte zur Friedensbildung und -wahrung, die symbolische Bedeutung des Friedensgrußes und den Verzicht auf Rache (z. B. anhand der Amnestie für die Mekkaner) darstellen und die Relevanz der diesen zugrundeliegenden Haltungen für das heutige Zusammenleben erläutern
(8) exemplarisch aus der Sunna des Propheten Impulse für das eigene Handeln aufzählen und diese für ihr eigenes Leben in einer modernen Gesellschaft einüben (z. B. zur Reflexion: „Allahs Gesandter wurde niemals um etwas gebeten, und er hätte Nein gesagt.“ (al-Bukhārī, Muslim))	(8) exemplarisch aus der Sunna des Propheten Impulse für das eigene Handeln beschreiben, die Grenzen der detailgetreuen Übertragbarkeit aufzeigen und Handlungsperspektiven für ihr eigenes Leben in einer modernen Gesellschaft einüben (z. B. zur Reflexion: „Allahs Gesandter wurde niemals um etwas gebeten, und er hätte Nein gesagt.“ (al-Bukhārī, Muslim))	(8) exemplarisch aus der Sunna des Propheten Impulse für das eigene Handeln ableiten, die Grenzen der detailgetreuen Übertragbarkeit reflektieren und Handlungsperspektiven für ihr eigenes Leben in einer modernen Gesellschaft entfalten (z. B. zur Reflexion: „Allahs Gesandter wurde niemals um etwas gebeten, und er hätte Nein gesagt.“ (al-Bukhārī, Muslim))
<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 2</p> <p>P 2.2 Deutungskompetenz 4</p> <p>P 2.3 Urteilskompetenz 1</p> <p>P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 2</p> <p>P 2.6 Methodenkompetenz 2</p> <p>I 3.1.1 Mensch – Glaube – Ethik (4), (5), (6), (8)</p> <p>I 3.1.2 Koran und islamische Quellen (2), (3)</p> <p>I 3.1.3 Gott und Seine Schöpfung (4), (6)</p> <p>I 3.1.5 Gesellschaft und Geschichte (1), (3), (4), (5), (6)</p> <p>I 3.1.6 Religionen und Weltanschauungen (4)</p> <p>F G (Geschichte)</p> <p>F GEO (Geographie)</p> <p>F RAK (Alt-katholische Religionslehre)</p> <p>F RALE (Alevitische Religionslehre)</p> <p>F REV (Evangelische Religionslehre)</p> <p>F RJUED (Jüdische Religionslehre)</p> <p>F RRK (Katholische Religionslehre)</p> <p>F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>	<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 2</p> <p>P 2.2 Deutungskompetenz 4</p> <p>P 2.3 Urteilskompetenz 1</p> <p>P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 2</p> <p>P 2.6 Methodenkompetenz 2</p> <p>I 3.1.1 Mensch – Glaube – Ethik (4), (5), (6), (8)</p> <p>I 3.1.2 Koran und islamische Quellen (2), (3)</p> <p>I 3.1.3 Gott und Seine Schöpfung (4), (6)</p> <p>I 3.1.5 Gesellschaft und Geschichte (1), (3), (4), (5), (6)</p> <p>I 3.1.6 Religionen und Weltanschauungen (4), (6)</p> <p>F G (Geschichte)</p> <p>F GEO (Geographie)</p> <p>F RAK (Alt-katholische Religionslehre)</p> <p>F RALE (Alevitische Religionslehre)</p> <p>F REV (Evangelische Religionslehre)</p> <p>F RJUED (Jüdische Religionslehre)</p> <p>F RRK (Katholische Religionslehre)</p> <p>F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>	<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 2, 3</p> <p>P 2.2 Deutungskompetenz 4</p> <p>P 2.3 Urteilskompetenz 1</p> <p>P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 2</p> <p>P 2.6 Methodenkompetenz 2</p> <p>I 3.1.1 Mensch – Glaube – Ethik (4), (5), (6), (8)</p> <p>I 3.1.2 Koran und islamische Quellen (2), (3)</p> <p>I 3.1.3 Gott und Seine Schöpfung (4), (6)</p> <p>I 3.1.5 Gesellschaft und Geschichte (1), (3), (4), (5), (6)</p> <p>I 3.1.6 Religionen und Weltanschauungen (4), (6)</p> <p>F G (Geschichte)</p> <p>F GEO (Geographie)</p> <p>F RAK (Alt-katholische Religionslehre)</p> <p>F RALE (Alevitische Religionslehre)</p> <p>F REV (Evangelische Religionslehre)</p> <p>F RJUED (Jüdische Religionslehre)</p> <p>F RRK (Katholische Religionslehre)</p> <p>F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>

3.1.5 Gesellschaft und Geschichte

Die Schülerinnen und Schüler nehmen die Lebensweise der Muslime im Alltag wahr, erfahren von der frühen Gemeinschaft der Muslime sowie der Auswanderung von Mekka nach Medina, die ihnen Hoffnung und neue Perspektiven durch Veränderung verdeutlicht und betrachten den Begriff der Umma (islamische Gemeinschaft) im Kontext von Zusammenhalt, Vielfalt, Wandlungsfähigkeit und Entwicklung der muslimischen Gemeinschaft. Sie lernen lokale muslimische Einrichtungen und Hilfsorganisationen als Teilbereiche der Gesamtgemeinschaft der Muslime kennen und erfahren, dass Vielfalt und Einheit nicht im Widerspruch stehen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) Elemente der muslimischen Lebensweisen und -stile in ihrer Umgebung und eigenen Erfahrungswelt wahrnehmen und mit Blick auf die heutigen Lebensumstände mit der Lebensweise der ersten Muslime vergleichen (z. B. Fasten im Ramadan (<i>al-ṣawm</i>))	(1) Elemente der muslimischen Lebensweisen und -stile in ihrer Umgebung und eigenen Erfahrungswelt wahrnehmen und mit Blick auf die heutigen Lebensumstände mit der Lebensweise der ersten Muslime vergleichen (z. B. Fasten im Ramadan (<i>al-ṣawm</i>))	(1) Elemente der muslimischen Lebensweisen und -stile in ihrer Umgebung und eigenen Erfahrungswelt wahrnehmen und mit Blick auf die heutigen Lebensumstände mit der Lebensweise der ersten Muslime vergleichen (z. B. Fasten im Ramadan (<i>al-ṣawm</i>))
(2) rituelles Handeln und traditionelle Lebensweisen beschreiben und daraus ein Verständnis für Sinn, Bedeutung und Perspektiven für ihre eigenen Lebensweisen aufzeigen	(2) rituelles Handeln und traditionelle Lebensweisen beschreiben und daraus ein Verständnis für Sinn, Bedeutung und Perspektiven für ihre eigenen Lebensweisen aufzeigen und mit genuin islamischen Riten und Gebräuchen vergleichen	(2) ein Verständnis für Sinn und Bedeutung rituellen Handelns sowie religiöser Lebensweise und Perspektiven für ihre eigene Lebensart durch die Erarbeitung kulturspezifischer Traditionen und Gewohnheiten innerhalb ihrer muslimischen Gemeinschaft entwickeln und vor dem Hintergrund genuin islamischer Riten und Gebräuche reflektieren
(3) den Begriff und die Bedeutung der Umma punktuell beschreiben und mit dem eigenen Leben und der heutigen Zeit in Beziehung setzen (z. B. Urkunde von Medina, 3:102-104/110, 49:29)	(3) den Begriff und den Gedanken der Umma beschreiben und mit dem eigenen Leben und der heutigen Zeit in Beziehung setzen (z. B. Urkunde von Medina, 3:102-104/110, 49:29))	(3) Begriff und den Gedanken der Umma erläutern und mit der heutigen Zeit in Beziehung setzen (z. B. Urkunde von Medina, 3:102-104/110, 49:29) sowie mit Blick auf ihr eigenes Leben, der Muslime in Deutschland und der Welt sowie der Menschen insgesamt Herausforderungen an die Zukunft der Umma formulieren

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
<p>(4) die Bedeutung der Auswanderung (Hidschra/<i>hidjra</i>) des Propheten und der ersten Muslime von Mekka nach Medina beschreiben und persönliche Chancen durch Veränderungen im eigenen Leben aufzeigen (z. B. Begriff der Hidschra, 9:40, 73:10)</p>	<p>(4) am Beispiel der Auswanderung (Hidschra/<i>hidjra</i>) des Propheten und der ersten Muslime von Mekka nach Medina Chancen und Perspektiven durch Veränderung und Neubeginn für das eigene Leben erarbeiten (z. B. Begriff der Hidschra, 9:40, 73:10)</p>	<p>(4) aus dem Beispiel der Auswanderung (Hidschra/<i>hidjra</i>) des Propheten und der ersten Muslime von Mekka nach Medina Chancen und Perspektiven durch Veränderung und Neubeginn für das eigene Leben herausarbeiten (z. B. Begriff der Hidschra, 9:40, 73:10) sowie die Auswanderung in Ansätzen als Sinnbild für die Entfaltung der eigenen Spiritualität deuten</p>
<p>(5) die Situation nach dem Tod des Propheten Muhammad für die Muslime wie Trauer und Ratlosigkeit, die Rolle und Bedeutung der ersten vier rechtgeleiteten Kalifen und die erste Aufspaltung der Gemeinschaft der Muslime in die beiden großen Ausrichtungen des Islam (Sunniten und Schiiten) aufzeigen und die Konsequenz der Aufspaltung für die Umma bis heute beschreiben</p>	<p>(5) die Situation nach dem Tod des Propheten Muhammad für die Muslime wie Trauer und Ratlosigkeit, die Rolle und Bedeutung der ersten vier rechtgeleiteten Kalifen und die erste Aufspaltung der Gemeinschaft der Muslime in die beiden großen Ausrichtungen des Islam (Sunniten und Schiiten) aufzeigen und die Konsequenz der Aufspaltung für die Umma bis heute beschreiben</p>	<p>(5) die Situation nach dem Tod des Propheten Muhammad für die Muslime wie Trauer und Ratlosigkeit, die Rolle und Bedeutung der ersten vier rechtgeleiteten Kalifen und die erste Aufspaltung der Gemeinschaft der Muslime in die beiden großen Ausrichtungen des Islam (Sunniten und Schiiten) aufzeigen und die Konsequenz der Aufspaltung für die Umma bis heute beschreiben</p>
<p>(6) an ausgewählten Beispielen die wichtigsten Stationen der Ausweitung des Islam sowie die damit einhergehende Ausweitung islamischer Gebiete nach Osten und nach Westen in Grundzügen darlegen</p>	<p>(6) an ausgewählten Beispielen die wichtigsten Stationen der Ausweitung des Islam sowie die damit einhergehende Ausweitung islamischer Gebiete nach Osten und nach Westen in Grundzügen darlegen und mit einigen ausgewählten Beispielen der heutigen globalen Verbreitung des Islam vergleichen</p>	<p>(6) die wichtigsten Stationen der Ausweitung des Islam auf der arabischen Halbinsel, der frühen islamischen Dynastien in Arabien, Spanien und im Maghreb sowie die damit einhergehende Ausweitung islamischer Gebiete nach Osten und nach Westen in Grundzügen reflektiert darstellen und mit der heutigen globalen Verbreitung des Islam vergleichen</p>
<p>(7) exemplarisch die Dynamik, Entwicklungs- und Anpassungsfähigkeit der Umma an immer wieder neue Situationen darstellen</p>	<p>(7) die Dynamik, Entwicklungs- und Anpassungsfähigkeit der Umma an immer wieder neue Situationen mit Blick auf die heutigen muslimischen Gemeinschaften beispielhaft vergleichen</p>	<p>(7) die Dynamik, Entwicklungs- und Anpassungsfähigkeit der Umma an immer wieder neue Situationen mit Blick auf die heutige muslimische Gemeinschaft beispielhaft diskutieren</p>

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
<p>(8) die Moschee als Gebets- und Begegnungsstätte beschreiben, einige Arbeitsfelder ausgewählter muslimischer Einrichtungen (z. B. Moscheegemeinden) und Hilfsorganisationen benennen und daraus ein Bewusstsein für Pluralität innerhalb der Glaubensgemeinschaften wahrnehmen, einen respektvollen und toleranten Umgang damit einüben</p>	<p>(8) die Moschee als Gebets- und Begegnungsstätte beschreiben sowie einige Arbeitsfelder ausgewählter muslimischer Einrichtungen (z. B. Moscheegemeinden) und Hilfsorganisationen wahrnehmen, daraus ein Bewusstsein für Pluralität innerhalb der Glaubensgemeinschaften entwickeln, einen respektvollen und toleranten Umgang damit einüben und eigene Mitwirkungsmöglichkeiten aufzeigen</p>	<p>(8) die Moschee als Gebets- und Begegnungsstätte der Muslime entdecken, Arbeitsfelder ausgewählter muslimischer Einrichtungen (z. B. Moscheegemeinden) und Hilfsorganisationen erfassen, anhand dessen ein Bewusstsein für Pluralität innerhalb der Glaubensgemeinschaft sowie einen respektvollen und toleranten Umgang damit entfalten (z. B. 49:10), eigene Mitwirkungsmöglichkeiten diskutieren und sich selbst als einen Teil der Umma entdecken</p>
<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 2 P 2.2 Deutungskompetenz 2, 3 P 2.3 Urteilskompetenz 1 P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 2 P 2.6 Methodenkompetenz 1 I 3.1.1 Mensch – Glaube – Ethik (4), (5), (7), (8) I 3.1.2 Koran und islamische Quellen (2), (3) I 3.1.3 Gott und Seine Schöpfung (2), (5), (6) I 3.1.4 Muhammad als Gesandter (2), (3), (4), (5), (6), (7), (8) F G (Geschichte) F GEO (Geographie)</p>	<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 2, 3 P 2.2 Deutungskompetenz 2, 3, 4 P 2.3 Urteilskompetenz 1, 2 P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 2 P 2.6 Methodenkompetenz 1, 2 I 3.1.1 Mensch – Glaube – Ethik (4), (5), (7), (8) I 3.1.2 Koran und islamische Quellen (2), (3) I 3.1.3 Gott und Seine Schöpfung (2), (5), (6) I 3.1.4 Muhammad als Gesandter (2), (3), (4), (5), (6), (7), (8) F G (Geschichte) F GEO (Geographie)</p>	<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 2, 3 P 2.2 Deutungskompetenz 2, 3, 4 P 2.3 Urteilskompetenz 1, 2 P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 2 P 2.6 Methodenkompetenz 1, 2 I 3.1.1 Mensch – Glaube – Ethik (4), (5), (7), (8) I 3.1.2 Koran und islamische Quellen (2), (3) I 3.1.3 Gott und Seine Schöpfung (2), (5), (6) I 3.1.4 Muhammad als Gesandter (2), (3), (4), (5), (6), (7), (8) I 3.1.6 Religionen und Weltanschauungen (6) F G (Geschichte) F GEO (Geographie)</p>

3.1.6 Religionen und Weltanschauungen

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden die Vielfalt und einzelne Standpunkte von Religionen und Weltanschauungen, setzen sich mit zentralen Ausdrucksformen der christlichen und jüdischen Glaubenslehre und Lebensgestaltung auseinander, beziehen diese in ihren muslimischen Glaubens- und Erfahrungshorizont ein und entfalten so Verständnis für ihre christlichen, jüdischen und anders religiös oder weltanschaulich ausgerichteten Mitmenschen. Der Besuch christlicher Einrichtungen macht sie darüber hinaus mit den besonders durch das Christentum geprägten gesellschaftlichen Räumen vertraut. Durch gemeinsame Aktivitäten mit Christen und Juden sowie mit weiteren anders geprägten Mitschülern der gesamten Schulgemeinschaft üben sie Formen des respektvollen, toleranten und offenen Miteinanders mit anderen Religionen und Weltanschauungen und entwickeln so Achtung und Respekt gegenüber jedem Menschen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) in ihrem persönlichen Lebensumfeld Ausdrucksformen und Lebensweisen unterschiedlicher Religionen und Weltanschauungen wahrnehmen und in Grundzügen deren Vielfalt beschreiben, ihre grundlegenden Kennzeichen darlegen	(1) in ihrem persönlichen Lebensumfeld Ausdrucksformen und Lebensweisen unterschiedlicher Religionen und Weltanschauungen wahrnehmen und in Grundzügen deren Vielfalt herausarbeiten, ihre grundlegenden Kennzeichen darlegen	(1) in ihrem persönlichen Lebensumfeld Ausdrucksformen und Lebensweisen unterschiedlicher Religionen und Weltanschauungen wahrnehmen und charakterisieren, in Grundzügen deren Vielfalt erarbeiten, ihre grundlegenden Kennzeichen benennen und ihre Erfahrungen zuordnen
(2) die konfessionelle und religiöse Zugehörigkeit der Menschen in Deutschland, Europa und weltweit auch in historischer Perspektive in Grundzügen darstellen und Anspruch und Wirklichkeit der jeweiligen Glaubensgemeinschaft ansatzweise aufzeigen	(2) die konfessionelle und religiöse Zugehörigkeit der Menschen in Deutschland, Europa und weltweit auch in historischer Perspektive in Grundzügen darstellen und Anspruch und Wirklichkeit der jeweiligen Glaubensgemeinschaft ansatzweise aufzeigen	(2) die konfessionelle und religiöse Zugehörigkeit der Menschen in Deutschland, Europa und weltweit auch in historischer Perspektive in Grundzügen darstellen und Anspruch und Wirklichkeit der jeweiligen Glaubensgemeinschaft ansatzweise aufzeigen
(3) ausgewählte zentrale Ausdrucksformen des christlichen und jüdischen Glaubens sowie christlicher und jüdischer Lebensweisen beschreiben	(3) zentrale Ausdrucksformen des christlichen und jüdischen Glaubens sowie christlicher und jüdischer Lebensweisen beschreiben und diese mit ihrem muslimischen Lebensalltag in Beziehung setzen	(3) über zentrale Ausdrucksformen des christlichen und jüdischen Glaubens sowie christlicher und jüdischer Lebensweisen Auskunft geben, exemplarisch in ihren Ausformungen und Bedeutungen beschreiben und mit Erfahrungen im muslimisch geprägten Lebensumfeld vergleichen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(4) die Stellung Jesu im Christentum darstellen und seine Bedeutung für den christlichen Glauben beschreiben sowie an ausgewählten Koransuren das Jesusbild im Koran formulieren (z. B. <i>ʿĪsā ibn Maryam, rasūl, masīḥ, kalima 3:45, rūḥ 4:171</i>)	(4) die Stellung Jesu im Christentum darstellen und seine Bedeutung für den christlichen Glauben beschreiben sowie an ausgewählten Koransuren das Jesusbild im Koran herausarbeiten (z. B. <i>ʿĪsā ibn Maryam, rasūl, masīḥ, kalima 3:45, rūḥ 4:171</i>)	(4) die Stellung Jesu im Christentum herausarbeiten und sich in Ansätzen mit seiner Bedeutung für den christlichen Glauben auseinandersetzen sowie mit dem Jesusbild im Koran in Beziehung setzen (z. B. <i>ʿĪsā ibn Maryam, rasūl, masīḥ, kalima 3:45, rūḥ 4:171</i>)
(5) in Grundzügen die Entstehungsgeschichte der Bibel beschreiben, als heilige Schrift mit dem koranischen Verständnis von vorislamischen Offenbarungen benennen und mit dem koranischen Verständnis von vorislamischen Offenbarungen in Beziehung setzen (<i>indjīl, tawrā, zabūr</i>)	(5) in Grundzügen die Entstehungsgeschichte der Bibel erläutern, als heilige Schrift mit dem koranischen Verständnis von vorislamischen Offenbarungen herausarbeiten und mit dem koranischen Verständnis von vorislamischen Offenbarungen in Beziehung setzen (<i>indjīl, tawrā, zabūr</i>)	(5) in Grundzügen die Entstehungsgeschichte der Bibel darstellen, ihre Bedeutung, ihren Gebrauch und ihre Interpretation als heilige Schrift erklären und mit dem koranischen Verständnis von vorislamischen Offenbarungen in Beziehung setzen (<i>indjīl, tawrā, zabūr</i>)
(6) das Leben und die Bedeutung Mose im Judentum erfassen und mit Berichten im Koran vergleichen, die heiligen Schriften und Quellen der jüdischen Religion benennen (z. B. Tora, Tenach, Talmud, Mischna, Halacha) sowie ihre Bedeutung, Ausformung und ihren Gebrauch aufzeigen	(6) das Leben und die Bedeutung Mose im Judentum erfassen und mit Berichten im Koran vergleichen, die heiligen Schriften und Quellen der jüdischen Religion benennen (z. B. Tora, Tenach, Talmud, Mischna, Halacha) sowie ihre Bedeutung, Ausformung und ihren Gebrauch aufzeigen	(6) das Leben und die Bedeutung Mose im Judentum erfassen und mit Berichten im Koran vergleichen, die heiligen Schriften und Quellen der jüdischen Religion benennen (z. B. Tora, Tenach, Talmud, Mischna, Halacha) sowie ihre Bedeutung, Ausformung und ihren Gebrauch aufzeigen
(7) eine eigene religiöse Position formulieren und sich zugleich in Respekt gegenüber dem anderen üben (z. B. im Dialog)	(7) eine eigene religiöse Position formulieren und sich zugleich in Respekt gegenüber dem anderen üben (z. B. im Dialog)	(7) eine eigene religiöse Position einnehmen, diese begründen und erfassen, dass sie oder ihre Gegenüber (z. B. im Dialog) nicht mit allen Dimensionen der jeweils anderen Religion oder Weltanschauung tiefgehend übereinstimmen müssen, aber sich dennoch gegenseitig respektieren können

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(8) einfache Formen des respektvollen, toleranten und offenen Miteinanders mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen einüben (z. B. im Alltag, gemeinsame interreligiöse und nicht religiöse Feiern, Erkundung christlicher (auch karitativer) Einrichtungen)	(8) einfache Formen des respektvollen, toleranten und offenen Miteinanders mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen einüben (z. B. im Alltag, gemeinsame interreligiöse und nicht religiöse Feiern, Erkundung christlicher (auch karitativer) Einrichtungen)	(8) einfache Formen des respektvollen, toleranten und offenen Miteinanders mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen einüben (z. B. im Alltag, gemeinsame interreligiöse und nicht religiöse Feiern sowie Erkundung christlicher (auch karitativer) Einrichtungen)
<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 2, 4</p> <p>P 2.2 Deutungskompetenz 1, 2, 4</p> <p>P 2.3 Urteilskompetenz 2</p> <p>P 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 1, 2, 3</p> <p>P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 3</p> <p>P 2.6 Methodenkompetenz 1</p> <p>I 3.1.1 Mensch – Glaube – Ethik (1), (2), (3), (8)</p> <p>I 3.1.2 Koran und islamische Quellen (2), (3), (4)</p> <p>I 3.1.3 Gott und Seine Schöpfung (1), (2), (3), (4), (6)</p> <p>I 3.1.4 Muhammad als Gesandter (1), (2), (3), (7), (8)</p> <p>I 3.1.5 Gesellschaft und Geschichte (2), (3), (7)</p> <p>F G (Geschichte)</p> <p>F RAK (Altkatholische Religionslehre)</p> <p>F RALE (Alevitische Religionslehre)</p> <p>F REV (Evangelische Religionslehre)</p> <p>F RJUED (Jüdische Religionslehre)</p> <p>F RRK (Katholische Religionslehre)</p> <p>F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>	<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 2, 3, 4</p> <p>P 2.2 Deutungskompetenz 1, 2, 4</p> <p>P 2.3 Urteilskompetenz 2</p> <p>P 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 1, 2, 3</p> <p>P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 3</p> <p>P 2.6 Methodenkompetenz 1, 2</p> <p>I 3.1.1 Mensch – Glaube – Ethik (1), (2), (3), (8)</p> <p>I 3.1.2 Koran und islamische Quellen (2), (3), (4), (8)</p> <p>I 3.1.3 Gott und Seine Schöpfung (1), (2), (3), (4), (6)</p> <p>I 3.1.4 Muhammad als Gesandter (1), (2), (3), (7), (8)</p> <p>I 3.1.5 Gesellschaft und Geschichte (2), (3), (7)</p> <p>F G (Geschichte)</p> <p>F RAK (Altkatholische Religionslehre)</p> <p>F RALE (Alevitische Religionslehre)</p> <p>F REV (Evangelische Religionslehre)</p> <p>F RJUED (Jüdische Religionslehre)</p> <p>F RRK (Katholische Religionslehre)</p> <p>F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>	<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 2, 3, 4</p> <p>P 2.2 Deutungskompetenz 1, 2, 4</p> <p>P 2.3 Urteilskompetenz 2</p> <p>P 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 1, 2, 3</p> <p>P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 3</p> <p>P 2.6 Methodenkompetenz 1, 2</p> <p>I 3.1.1 Mensch – Glaube – Ethik (1), (2), (3), (8)</p> <p>I 3.1.2 Koran und islamische Quellen (2), (3), (4), (8)</p> <p>I 3.1.3 Gott und Seine Schöpfung (1), (2), (3), (4), (6)</p> <p>I 3.1.4 Muhammad als Gesandter (1), (2), (3), (7), (8)</p> <p>I 3.1.5 Gesellschaft und Geschichte (2), (3), (7)</p> <p>F G (Geschichte)</p> <p>F RAK (Altkatholische Religionslehre)</p> <p>F RALE (Alevitische Religionslehre)</p> <p>F REV (Evangelische Religionslehre)</p> <p>F RJUED (Jüdische Religionslehre)</p> <p>F RRK (Katholische Religionslehre)</p> <p>F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>

3.2 Klassen 7/8/9

3.2.1 Mensch – Glaube – Ethik

Die Schülerinnen und Schüler erschließen die Tragweite von religiöser Gemeinschaft und von Tugenden, reflektieren das Leben als anvertrautes Gut (*amāna*) und erfassen die Funktion von Geboten und Verboten des Korans. Sie stellen dies in Zusammenhang zu einem friedlichen Miteinander und diskutieren Aspekte religiöser, ethischer und sozialer Verantwortung. Sie ziehen aus der Betrachtung religiöser wie nichtreligiöser Wert- und Menschenrechtsvorstellungen Impulse für die Bewältigung ethischer Herausforderungen und übertragen diese auf ihre Lebenswelt sowie Bereiche wie soziales Engagement und zukünftige berufliche Handlungsfelder. Die Schülerinnen und Schüler entfalten durch die Beschäftigung mit dem Moment des Sterbens und dem Tod Sensibilität für die eigenen Gefühle und die anderer.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) ethisch-religiöse Tugenden und Sollens-Gebote des Islam (z. B. fünf Säulen, sechs Glaubensgrundsätze des Islam, 6:151-153, 17:22-39) nennen und deren Beitrag zum sozialen Miteinander aufzeigen	(1) ethisch-religiöse Tugenden und Sollens-Gebote des Islam (z. B. fünf Säulen, sechs Glaubensgrundsätze des Islam, 6:151-153, 17:22-39) nennen und diese auf weitere religiöse und nichtreligiöse Entwürfe sowie zum sozialen Miteinander in Bezug setzen (z. B. Urkunde von Medina, zehn Gebote, Erklärung der Menschenrechte)	(1) ethisch-religiöse Tugenden und Sollens-Gebote des Islam (z. B. fünf Säulen, sechs Glaubensgrundsätze des Islam, 6:151-153, 17:22-39) herausarbeiten und diese zu weiteren religiösen und nichtreligiösen Entwürfen sowie zum sozialen Miteinander in Bezug setzen (z. B. Urkunde von Medina, zehn Gebote, goldene Regel, Allgemeine Erklärung der Menschenrechte)
(2) Sinn und Gehalt der fünf Säulen des Islam aufzeigen und dabei exemplarisch den Ablauf, Ritus und Bedeutung der große Pilgerfahrt (Hadsch/ <i>ḥadjj</i>) darstellen	(2) Sinn und Gehalt der fünf Säulen des Islam erschließen und dabei exemplarisch den Ablauf, Ritus und Bedeutung der großen Pilgerfahrt (Hadsch/ <i>ḥadjj</i>) darstellen, diese mit dem Glauben an den jüngsten Tag in Beziehung setzen und als Höhepunkt im religiösen und spirituellen Leben eines Muslims beschreiben	(2) Sinn und Gehalt der fünf Säulen des Islam erschließen und dabei exemplarisch den Ablauf, Ritus und Bedeutung der großen Pilgerfahrt (Hadsch/ <i>ḥadjj</i>) darstellen, mit dem Glauben an den jüngsten Tag in Beziehung setzen und als Höhepunkt im religiösen und spirituellen Leben eines Muslims deuten

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
<p>(3) darlegen, dass Liebe und Verantwortung gegenüber Gott und den Menschen die Motivation von Tugenden und Geboten bilden (Familie als Ausgangspunkt des verantwortlichen und fürsorglichen Miteinanders, Liebe und Sexualität als eine verantwortungsvolle Beziehung vor Gott und den Menschen, Bedingungen für eine gelingende Partnerschaft, z. B. 2:187, 17:32, 30:21)</p>	<p>(3) erfassen, dass Liebe und Verantwortung gegenüber Gott und den Menschen die Motivation von Tugenden und Geboten bilden (Familie als Ausgangspunkt des verantwortlichen und fürsorglichen Miteinanders, Liebe und Sexualität als verantwortungsvolle Beziehung vor Gott und den Menschen, Ableitung von Bedingungen für eine gelingende Partnerschaft in der Ehe, z. B. 2:187, 17:32, 30:21)</p>	<p>(3) erfassen, dass Liebe und Verantwortung gegenüber Gott und den Menschen die Motivation von Tugenden und Geboten bilden (Familie als Ausgangspunkt des verantwortlichen und fürsorglichen Miteinanders, Liebe und Sexualität als verantwortungsvolle Beziehung vor Gott und den Menschen, Ableitung von Bedingungen für eine gelingende Partnerschaft in der Ehe, z. B. 2:187, 17:32, 30:21)</p>
<p>(4) islamische Grundhaltungen (z. B. Dankbarkeit, Liebe zu allen Geschöpfen, Barmherzigkeit, Frieden, Solidarität) und Konzepte zur Umsetzung von Gerechtigkeit aufzeigen und deren Relevanz für ihr Leben darstellen (z. B. 2:256)</p>	<p>(4) islamische Grundhaltungen (z. B. Dankbarkeit, Liebe zu allen Geschöpfen, Barmherzigkeit, Frieden, Solidarität) und Konzepte zur Umsetzung von Gerechtigkeit erarbeiten und deren Relevanz für ihr Leben darstellen (z. B. 2:256)</p>	<p>(4) islamische Grundhaltungen (z. B. Dankbarkeit, Liebe zu allen Geschöpfen, Barmherzigkeit, Frieden, Solidarität), das Phänomen des Gewissens und die Relevanz für das Leben des Gläubigen erörtern, ein Verständnis für Gottesrechte (<i>ḥuqūq Allāh</i>) entwickeln (z. B. Verbot der Beigesellung (<i>shirk</i>)) und verschiedene Konzepte zur Umsetzung von Gerechtigkeit erarbeiten (z. B. 2:256)</p>
<p>(5) Inhalte verschiedener islamischer Zugänge zu Menschenrechten beschreiben und in einigen Ansätzen mit Vorstellungen religiöser und anderer Weltanschauungen vergleichen (z. B. die Würde des Menschen (GG Art. 1-5), Religionsfreiheit, rechtliche Gleichheit von Mann und Frau), die Relevanz aufzeigen allgemeine Menschen- und Kinderrechte aktiv umzusetzen und islamische Prinzipien zu deren Umsetzung darlegen</p>	<p>(5) Inhalte verschiedener islamischer Zugänge zu Menschenrechten benennen und in Ansätzen mit Vorstellungen religiöser und anderer Weltanschauungen vergleichen (z. B. die Würde des Menschen (GG Art. 1-5), Religionsfreiheit, rechtliche Gleichheit von Mann und Frau), ausgehend aus ihrem Lebensalltag die Relevanz aufzeigen allgemeine Menschen- und Kinderrechte aktiv umzusetzen und islamische Prinzipien zu deren Umsetzung darlegen</p>	<p>(5) Inhalte verschiedener islamischer Zugänge zu Menschenrechten (<i>ḥuqūq al-ādamiyyin</i>, <i>ḥuqūq al-‘ibād</i>) mit Inhalten philosophischer, religiöser und anderer weltanschaulicher Vorstellungen vergleichen (z. B. die Würde des Menschen (GG Art. 1-5), Religionsfreiheit, rechtliche Gleichheit von Mann und Frau), die Herausforderung begründen allgemeine Menschen- und Kinderrechte aktiv umzusetzen und, islamische Prinzipien zu deren Umsetzung erarbeiten</p>

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(6) Erscheinungsformen, Möglichkeiten und Grenzen zur Eindämmung von Gewalt u. a. mithilfe von islamischen Primärquellen aufzeigen und Verhaltensweisen für ihr eigenes religiöses Leben beschreiben (z. B. aktuelle Gewaltphänomene, psychische Formen von Gewalt)	(6) Erscheinungsformen, Möglichkeiten und Grenzen zur Eindämmung von Gewalt u. a. mithilfe von islamischen Primärquellen aufzeigen und Verhaltensweisen für ihr eigenes religiöses Leben beschreiben (z. B. aktuelle Gewaltphänomene, psychische Formen von Gewalt)	(6) Erscheinungsformen, Möglichkeiten und Grenzen zur Eindämmung von Gewalt aufzeigen, sich auf der Basis islamischer Primärquellen und ihrer Deutung kritisch dazu positionieren, auf diese Weise in Ansätzen eine gewaltfreie islamische Ethik entfalten und Konsequenzen für ihr eigenes Leben erkennen (z. B. aktuelle Gewaltphänomene, psychische Formen von Gewalt, zur Reflexion Verschwörungstheorien)
(7) sich mit Sterben und Tod in sensibler Weise auseinandersetzen (Erscheinungsformen des Alterns, Umgang mit Krankheit und Leid, Aspekte würdigen Sterbens, Sterbegleitung, Ablauf von Trauerprozessen im Islam, Bestattungskulturen in Deutschland, z. B. 2:156)	(7) sich mit Sterben und Tod in sensibler Weise auseinandersetzen (Erscheinungsformen des Alterns, Umgang mit Krankheit und Leid, Aspekte würdigen Sterbens, Sterbegleitung, Ablauf von Trauerprozessen im Islam, Bestattungskulturen in Deutschland, z. B. 2:156)	(7) sich mit Sterben und Tod in sensibler Weise auseinandersetzen (Erscheinungsformen des Alterns, Umgang mit Krankheit und Leid, Aspekte würdigen Sterbens, Sterbegleitung), Möglichkeiten des Umgangs mit Trauer erarbeiten und sensibel in Bezug zum eigenen Leben sowie zu Situationen des Sterbens und den Gefühlen anderer setzen (z. B. 2:156, Bestattungskulturen in Deutschland, Verbot der Selbsttötung, Sterbehilfe)
(8) den Glauben an das Leben nach dem Tod und Jenseitsvorstellungen mithilfe islamischer Quellen und Überlieferungen beschreiben sowie das Begriffspaar Hölle (<i>djahannam</i>) und Paradies (<i>djanna</i>) mit Blick auf die Barmherzigkeit und Gerechtigkeit Gottes darstellen	(8) den Glauben an das Leben nach dem Tod und Jenseitsvorstellungen mithilfe islamischer Quellen und Überlieferungen herausarbeiten und das Begriffspaar Hölle (<i>djahannam</i>) und Paradies (<i>djanna</i>) mit Blick auf die Barmherzigkeit und Gerechtigkeit Gottes deuten	(8) den Glauben an das Leben nach dem Tod und Jenseitsvorstellungen mithilfe islamischer Quellen und Überlieferungen herausarbeiten und diskutieren, sowie das Begriffspaar Hölle (<i>djahannam</i>) und Paradies (<i>djanna</i>) mit Blick auf die Barmherzigkeit und Gerechtigkeit Gottes deuten

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 2, 3	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 2, 3	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 2, 3
P 2.2 Deutungskompetenz 3, 4	P 2.2 Deutungskompetenz 3, 4	P 2.2 Deutungskompetenz 3, 4
P 2.3 Urteilskompetenz 1, 2, 4	P 2.3 Urteilskompetenz 1, 2, 4	P 2.3 Urteilskompetenz 1, 2, 4
P 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 1, 3	P 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 1, 3	P 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 1, 3
P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 2, 3	P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 2, 3	P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 2, 3
P 2.6 Methodenkompetenz 1, 2	P 2.6 Methodenkompetenz 1, 2	P 2.6 Methodenkompetenz 1, 2
I 3.2.2 Koran und islamische Quellen (1), (2)	I 3.2.2 Koran und islamische Quellen (1), (2)	I 3.2.2 Koran und islamische Quellen (1), (2)
I 3.2.3 Gott und Seine Schöpfung (1), (2), (5)	I 3.2.3 Gott und Seine Schöpfung (1), (2), (5), (7)	I 3.2.3 Gott und Seine Schöpfung (1), (2), (5), (7)
I 3.2.4 Muhammad als Gesandter (1), (2)	I 3.2.4 Muhammad als Gesandter (1), (2)	I 3.2.4 Muhammad als Gesandter (1), (2)
I 3.2.5 Gesellschaft und Geschichte (1), (2), (4)	I 3.2.5 Gesellschaft und Geschichte (1), (2), (4), (7), (8)	I 3.2.5 Gesellschaft und Geschichte (1), (2), (4), (7), (8)
I 3.2.6 Religionen und Weltanschauungen (6), (7), (8)	I 3.2.6 Religionen und Weltanschauungen (6), (7), (8)	I 3.2.6 Religionen und Weltanschauungen (6), (7), (8)
F ETH (Ethik)	F ETH (Ethik)	F ETH (Ethik)
F GK (Gemeinschaftskunde)	F GK (Gemeinschaftskunde)	F GK (Gemeinschaftskunde)

3.2.2 Koran und islamische Quellen

Die Schülerinnen und Schüler werden anhand islamischer Zugänge mit einem sinnerfüllten und friedvollen Leben vertraut gemacht und lernen die Hinwendung zum Koran als Offenbarung Gottes als Ausdruck seiner Barmherzigkeit zu verstehen. Daraus schöpfen sie Mut und Orientierung für ihr Leben und Handeln, sowie Impulse zur Gestaltung des eigenen wie auch des gesellschaftlichen Lebens. Dafür lernen sie die Verse des Korans nach einfachen exegetischen Maßstäben zu betrachten und entdecken durch die Reflexion zentraler Themen aller Offenbarungsschriften die ganzheitliche und universelle Botschaft des Korans. Sie üben den Umgang mit Koranübersetzungen ein und entwickeln Offenheit und Respekt gegenüber dem individuellen religiösen Verstehen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) anhand des Korans beispielhaft Themen, Personen und Ereignisse darstellen oder diese aufzählen (z. B. respektvolles Verhalten gegenüber Eltern, Verantwortung der Eltern gegenüber ihren Kindern), auf diese Weise islamische Sichtweisen aufzeigen, und dass die Botschaft des Korans universelle Bedeutung besitzt und nicht auf die Zeit des Propheten beschränkt ist	(1) sich anhand des Korans beispielhaft mit Themen, Personen und Ereignisse auseinandersetzen oder diese aus dem Koran ableiten (z. B. respektvolles Verhalten gegenüber Eltern, Verantwortung der Eltern gegenüber ihren Kindern), auf diese Weise islamische Sichtweisen erarbeiten und begründen, dass die Botschaft der Korans universelle Bedeutung besitzt und nicht auf die Zeit des Propheten beschränkt ist	(1) sich anhand des Korans beispielhaft mit Themen, Personen und Ereignissen auseinandersetzen oder diese aus dem Koran ableiten (z. B. respektvolles Verhalten gegenüber Eltern, Verantwortung der Eltern gegenüber ihren Kindern) und auf diese Weise Argumentationsstränge aus islamischer Sicht erarbeiten und begründen, dass die Botschaft des Korans universelle Bedeutung besitzt und nicht auf die Zeit des Propheten beschränkt ist
(2) ethische Prinzipien im Islam anhand des Korans und der Überlieferung benennen (z. B. Gerechtigkeit, friedliches Miteinander, Rechte und Pflichten, Hilfsbereitschaft, respektvoller Umgang mit dem anderen Geschlecht, Barmherzigkeit)	(2) ethische Prinzipien im Islam anhand des Korans und der Überlieferung erarbeiten (z. B. Gerechtigkeit, friedliches Miteinander, Rechte und Pflichten, Hilfsbereitschaft, respektvoller Umgang mit dem anderen Geschlecht, Barmherzigkeit)	(2) ethische Prinzipien im Islam anhand des Korans und der Überlieferung erfassen und diese zu ihrem schulischen und außerschulischen Umfeld in Beziehung setzen (z. B. Gerechtigkeit, friedliches Miteinander, Rechte und Pflichten, Hilfsbereitschaft, respektvoller Umgang mit dem anderen Geschlecht, Barmherzigkeit)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(3) ihr Verständnis von Offenbarung und ihre Erfahrungen mit dem Koran beschreiben und seinen Stellenwert für die Muslime, den Vertretern anderer Religionen und Weltanschauungen darstellen, sich in Grundzügen über deren heilige Schriften austauschen und in Ansätzen eine eigene religiöse Position einnehmen	(3) ihr Verständnis von Offenbarung und ihre Erfahrungen mit dem Koran und seinen Stellenwert für die Muslime und insbesondere für sich selbst erklären, sich mit Vertretern anderer Religionen und Weltanschauungen in Grundzügen über deren zentrale Texte oder heilige Schriften austauschen, selbstständig eine eigene religiöse Position einnehmen und diese begründen	(3) ihr Verständnis von Offenbarung und ihre Erfahrungen mit dem Koran sowie seinen Stellenwert für die Muslime und insbesondere für sich selbst erklären, sich mit Vertretern anderer Religionen und Weltanschauungen über deren zentrale Texte oder heilige Schriften austauschen, eine eigene religiöse Position einnehmen und diese begründen
(4) beschreiben, dass der Koran sowohl einen historischen Bezug als auch einen Bezug zur Gegenwart besitzt und aufzeigen, dass der Koran einer Auslegung bedarf	(4) aufzeigen, dass der Koran sowohl einen historischen Bezug als auch einen Bezug zur Gegenwart besitzt und dass es neben einem wortwörtlichen Verständnis des Korans auch eine nach Sinn und Werteverständnis fragende Betrachtungsweise gibt	(4) begründen, dass der Koran sowohl einen historischen Bezug als auch einen Bezug zur Gegenwart besitzt und dass es neben einem wortwörtlichen Verständnis des Korans auch eine nach Sinn und Werteverständnis der Schrift fragende Betrachtungsweise gibt (Koranhermeneutik)
(5) exemplarisch die Rolle von Offenbarungsanlässen (<i>asbāb al-nuzūl</i>) und historisch-kulturellen Gegebenheiten für die Interpretation beispielhafter Koranverse beschreiben	(5) die Bedeutung des Wissens um die Offenbarungsanlässe (<i>asbāb al-nuzūl</i>) und historisch-kultureller Gegebenheiten für die Interpretation beispielhafter Koranverse erfassen und aufzeigen, dass trotz konkreter Offenbarungsanlässe Generalisierungen koranischer Aussagen möglich sind	(5) die Bedeutung des Wissens um die Offenbarungsanlässe (<i>asbāb al-nuzūl</i>) und historisch-kulturelle Gegebenheiten für die Interpretation beispielhafter Koranverse erschließen, sich im Kontext unterschiedlicher Interpretationen des Korans exemplarisch in Ansätzen positionieren und erfassen, dass trotz konkreter Offenbarungsanlässe Generalisierungen koranischer Aussagen möglich sind

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(6) an bestimmten Beispielen aufzeigen, dass Verse im Koran oft in einem größeren Zusammenhang interpretiert werden müssen und dass wortwörtliche Lesarten zu oberflächlichem Verständnis oder zu Fehlinterpretationen führen können (z. B. Gotteseigenschaften, Rolle der Abrogation etwa beim Alkoholverbot)	(6) an bestimmten Beispielen aufzeigen, dass Verse im Koran oft in einem größeren Zusammenhang interpretiert werden müssen, dass wortwörtliche Lesarten zu oberflächlichem Verständnis oder zu Fehlinterpretationen führen können (z. B. Gotteseigenschaften, Rolle der Abrogation etwa beim Alkoholverbot)	(6) aufzeigen, dass Verse im Koran oft in einem größeren Zusammenhang interpretiert werden müssen, dass wortwörtliche Lesarten zu oberflächlichem Verständnis oder zu Fehlinterpretationen führen können (z. B. Gotteseigenschaften, Rolle der Abrogation etwa beim Alkoholverbot), sowie verdeutlichen, dass es eine reichhaltige theologische Auslegungstradition des Korans gibt (z. B. <i>tafsīr, ta`wīl</i>)
(7) unterschiedliche Koranübersetzungen im Kontext beispielhafter Verse untersuchen	(7) unterschiedliche Koranübersetzungen im Kontext beispielhafter Verse untersuchen, auf diese Weise Grenzen der Übersetzbarkeit des Korans erkennen und anhand ausgesuchter Beispiele verschiedene Übersetzungen miteinander vergleichen	(7) verschiedene Koranübersetzungen im Kontext beispielhafter Verse miteinander vergleichen, Grenzen der Übersetzbarkeit des Korans und die Notwendigkeit erfassen (z. B. zur Reflexion Koranübersetzung im Internet), sowie anhand unterschiedlich gestalteter Koran Ausgaben die Kalligraphie als ästhetische Ausdrucksform des Glaubens wahrnehmen und exemplarisch einüben
(8) anhand unterschiedlich gestalteter Koran Ausgaben die Kalligraphie als ästhetische Ausdrucksform des Glaubens wahrnehmen und exemplarisch einüben	(8) anhand unterschiedlich gestalteter Koran Ausgaben die Kalligraphie als ästhetische Ausdrucksform des Glaubens wahrnehmen und exemplarisch einüben	

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 3	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 3	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 3
P 2.2 Deutungskompetenz 1, 2, 3, 4	P 2.2 Deutungskompetenz 1, 2, 3, 4	P 2.2 Deutungskompetenz 1, 2, 3, 4
P 2.3 Urteilskompetenz 1	P 2.3 Urteilskompetenz 1	P 2.3 Urteilskompetenz 1
P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 2, 3	P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 2, 3	P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 2, 3
P 2.6 Methodenkompetenz 1, 2	P 2.6 Methodenkompetenz 1, 2	P 2.6 Methodenkompetenz 1, 2
I 3.2.1 Mensch – Glaube – Ethik (1), (2), (4), (6)	I 3.2.1 Mensch – Glaube – Ethik (1), (2), (4), (6)	I 3.2.1 Mensch – Glaube – Ethik (1), (2), (4), (6)
I 3.2.3 Gott und Seine Schöpfung (3), (4), (5), (6), (7)	I 3.2.3 Gott und Seine Schöpfung (3), (4), (5), (6), (7)	I 3.2.3 Gott und Seine Schöpfung (3), (4), (5), (6), (7)
I 3.2.4 Muhammad als Gesandter (1), (2), (3)	I 3.2.4 Muhammad als Gesandter (1), (2), (3)	I 3.2.4 Muhammad als Gesandter (1), (2), (3)
I 3.2.5 Gesellschaft und Geschichte (4)	I 3.2.5 Gesellschaft und Geschichte (4), (7)	I 3.2.5 Gesellschaft und Geschichte (4), (7)
I 3.2.6 Religionen und Weltanschauungen (7)	I 3.2.6 Religionen und Weltanschauungen (4), (7)	I 3.2.6 Religionen und Weltanschauungen (4), (6), (7)
F D (Deutsch)	F D (Deutsch)	F D (Deutsch)
F RAK (Altkatholische Religionslehre)	F RAK (Altkatholische Religionslehre)	F RAK (Altkatholische Religionslehre)
F RALE (Alevitische Religionslehre)	F RALE (Alevitische Religionslehre)	F RALE (Alevitische Religionslehre)
F REV (Evangelische Religionslehre)	F REV (Evangelische Religionslehre)	F REV (Evangelische Religionslehre)
F RJUED (Jüdische Religionslehre)	F RJUED (Jüdische Religionslehre)	F RJUED (Jüdische Religionslehre)
F RRK (Katholische Religionslehre)	F RRK (Katholische Religionslehre)	F RRK (Katholische Religionslehre)
F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)	F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)	F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)

3.2.3 Gott und Seine Schöpfung

Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Verantwortung des Menschen für Natur und Umwelt, den Auftrag zur Nachhaltigkeit, die Vorstellung der Existenz eines Schöpfergottes auch in anderen Religionen sowie die Spiegelung der Eigenschaften Gottes in Natur und Mensch. Sie beschäftigen sich mit der islamischen Glaubenslehre (*ʿaqīda*), die sie für den Umgang mit existenziellen Sinnfragen und den Antworten der traditionellen islamischen Religionslehre sensibilisiert. Sie reflektieren ihr eigenes Denken und Handeln und erschließen die Verantwortung zur Friedensförderung sowie zur Achtung und Bewahrung der Schöpfung.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) eigene Möglichkeiten zum Erhalt natürlicher Ressourcen und zur Nachhaltigkeit aufzeigen, in Ansätzen übernehmen und sich in der Rolle als Wächter und als Verantwortliche für die Schöpfung einordnen	(1) eigene Möglichkeiten zum Erhalt natürlicher Ressourcen und zur Nachhaltigkeit aufzeigen, in Ansätzen übernehmen und die Rolle als Wächter und als Verantwortliche für die Schöpfung einüben	(1) Missbrauch vorhandener Ressourcen und Möglichkeiten als Unrecht einordnen, die eigenen Möglichkeiten zum Erhalt natürlicher Ressourcen erörtern und die Rolle des Menschen als Wächter und Verantwortlichen für die Schöpfung diskutieren (z. B. Begriff <i>khalīfa</i>)
(2) beschreiben, dass nach islamischem Verständnis Tiere, Pflanzen und Mineralien als Teil der Natur genauso wie der Mensch durch ihr Dasein Gott preisen	(2) darstellen, dass nach islamischem Verständnis Tiere, Pflanzen und Mineralien als Teil der Natur genauso wie der Mensch durch ihr Dasein Gott preisen, die Vielfalt der Menschen als Bereicherung und Teil der Schöpfung aufzeigen und durch den exemplarischen Vergleich mit Gottesvorstellungen anderer Religionen erarbeiten, dass Gott darin ebenfalls als Schöpfer betrachtet wird	(2) erfassen, dass nach islamischem Verständnis Tiere, Pflanzen und Mineralien als Teil der Natur genauso wie der Mensch durch ihr Dasein Gott preisen, die Vielfalt der Menschen als Bereicherung und Teil der Schöpfung einordnen sowie durch den Vergleich mit Gottesvorstellungen anderer Religionen erarbeiten, dass Gott darin ebenfalls als Schöpfer betrachtet wird
(3) darlegen, dass der Koran ein Buch der Rechtleitung (<i>al-huda, al-furqān</i>) und der Antworten auf Fragen des Lebens ist	(3) begründen, dass der Koran ein Buch der Rechtleitung (<i>al-huda, al-furqān</i>) und der Antworten auf Fragen des Lebens ist, dies in Zusammenhang mit dem Begriff <i>ʿaqīda</i> deuten	(3) herausarbeiten, dass der Koran ein Buch der Rechtleitung (<i>al-huda, al-furqān</i>) und der Antworten auf Fragen des Lebens ist, am Beispiel der Propheten die Bedeutung der Gestaltung des eigenen und des Lebens der Gemeinschaft erfassen, dies in Zusammenhang mit dem Begriff <i>ʿaqīda</i> deuten und die Frage nach Gott und dem Sinn des Lebens als zeitlose Fragestellungen ableiten

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
<p>(4) erklären, dass Wissen und Erkenntnis Aspekte des Glaubens sind und dass im Islam neben der Offenbarung auch Vernunft und Sinne Erkenntnisquellen darstellen</p>	<p>(4) erklären, dass Wissen und Erkenntnis Aspekte des Glaubens sind und dass im Islam neben der Offenbarung auch Vernunft und Sinne Erkenntnisquellen darstellen und mithilfe unterschiedlicher Konzepte (z. B. Meditation (<i>dhikr</i>), Mystik, Kunst, Dichtung) beschreiben, dass Religion auch Anregung zur Gestaltung und Bewältigung des eigenen Leben sein kann</p>	<p>(4) darlegen, dass Wissen und Erkenntnis Aspekte des Glaubens sind und dass im Islam neben der Offenbarung auch die Vernunft und die Wahrnehmung der Sinne Erkenntnisquellen darstellen, sowie mithilfe unterschiedlicher Konzepte (z. B. Meditation (<i>dhikr</i>), Mystik, Kunst, Dichtung) begründen, warum Religion auch Anregung zur Gestaltung und Bewältigung des eigenen Lebens sein kann</p>
<p>(5) mögliche Folgen verantwortungslosen gesellschaftlichen Handelns darstellen (z. B. 30:41, 7:56, 13:11), daraus Impulse für den Glauben ableiten und in Beziehung zu aktuellen Fragen setzen (Umwelt- und Klimaschutz, Wirtschaftsformen)</p>	<p>(5) mögliche Folgen verantwortungslosen gesellschaftlichen Handelns darstellen (z. B. 30:41, 7:56, 13:11), daraus Impulse für den Glauben ableiten und in Beziehung zu aktuellen Fragen setzen (z. B. Umwelt- und Klimaschutz, Wirtschaftsformen)</p>	<p>(5) mögliche Folgen verantwortungslosen gesellschaftlichen oder ökologischen Handelns darstellen (z. B. 30:41, 7:56, 13:11), daraus Impulse für den Glauben ableiten und in Beziehung zu aktuellen Fragen setzen (z. B. nach gerechten Wirtschaftsformen, Umwelt-, Klimaschutz) sowie kritisch prüfen, inwiefern dem Menschen bei Fehlern im Umgang mit der Natur Zeit bleibt korrigierend einzugreifen</p>
<p>(6) Auswirkungen ihres Handelns auf Mitmenschen, auf sich selbst und die Natur aufzeigen (z. B. Solidarität mit den Schwachen, Hilfsbereitschaft, Umweltschutzorganisationen, ökologisches Gleichgewicht, Ökologie in unterschiedlichen Ländern, gemeinsame Schöpfungsverantwortung)</p>	<p>(6) Auswirkungen ihres Handelns auf Mitmenschen, auf sich selbst und die Natur aufzeigen und die Bereitschaft aufbringen, sich am immerwährenden Prozess tätig für alle zu beteiligen (z. B. zur Reflexion Solidarität mit den Schwachen, Hilfsbereitschaft, Umweltschutzorganisationen, ökologisches Gleichgewicht, Ökologie in unterschiedlichen Ländern, gemeinsame Schöpfungsverantwortung)</p>	<p>(6) Auswirkungen ihres Handelns auf Mitmenschen, auf sich selbst und die Natur sowie konstruktive und vorausschauende Maßnahmen aufzeigen und die Bereitschaft entfalten, sich am immerwährenden Prozess tätig für alle zu beteiligen (z. B. zur Reflexion Solidarität mit den Schwachen, Hilfsbereitschaft, ökologischer Fußabdruck, Umweltschutzorganisationen, ökologisches Gleichgewicht, Ökologie in unterschiedlichen Ländern, gemeinsame Schöpfungsverantwortung)</p>

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
<p>(7) den globalen Zusammenhang muslimischen Lebens darstellen und formulieren, dass sich aus dem islamischen Menschenbild sowohl Selbstverantwortung wie auch die allgemeine Verantwortung für die Menschen und Schöpfung ableitet</p>	<p>(7) den globalen Zusammenhang muslimischen Lebens aufzeigen und anhand des islamischen Menschenbildes sowohl Selbstverantwortung wie auch die allgemeine Verantwortung für die Menschen und Schöpfung ableiten</p>	<p>(7) den globalen Zusammenhang des Lebens, das Verhältnis von Glauben und Handeln, den Auftrag zur Friedensförderung und Möglichkeiten der Umsetzung sowie die Verantwortung für sich selbst und die Schöpfung als Konsequenz aus dem islamischen Menschenbild erfassen und das islamische Verständnis vom Menschen als ein zwar auf Gott gerichtetes aber dennoch freies Wesen sowie die innere, spirituelle Dimension von Glauben aufzeigen</p>
<p>(8) aufzeigen, dass der Mensch im islamischen Verständnis ein auf Gott gerichtetes, aber dennoch freies Wesen ist</p>	<p>(8) aufzeigen, dass der Mensch im islamischen Verständnis ein auf Gott gerichtetes, aber dennoch freies Wesen ist und Glaube nicht nur ein Erfüllen von Ritualen, Geboten und Verboten meint, sondern auch eine innere, spirituelle Dimension enthält</p>	
<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 3 P 2.2 Deutungskompetenz 2, 3, 4 P 2.3 Urteilskompetenz 1 P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 2 P 2.6 Methodenkompetenz 1 I 3.2.1 Mensch – Glaube – Ethik (1), (3), (4) I 3.2.2 Koran und islamische Quellen (1), (2) I 3.2.4 Muhammad als Gesandter (1), (2), (4) I 3.2.5 Gesellschaft und Geschichte (1), (2) F G (Geschichte)(Geschichte) F GK (Gemeinschaftskunde)</p>	<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 2, 3 P 2.2 Deutungskompetenz 2, 3, 4 P 2.3 Urteilskompetenz 1 P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 2 P 2.6 Methodenkompetenz 1, 2 I 3.2.1 Mensch – Glaube – Ethik (1), (3), (4), (6) I 3.2.2 Koran und islamische Quellen (1), (2) I 3.2.4 Muhammad als Gesandter (1), (2), (4) I 3.2.5 Gesellschaft und Geschichte (1), (2), (4), (5), (6) F G (Geschichte) F GK (Gemeinschaftskunde)</p>	<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 2, 3 P 2.2 Deutungskompetenz 2, 3, 4 P 2.3 Urteilskompetenz 1 P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 2 P 2.6 Methodenkompetenz 1, 2 I 3.2.1 Mensch – Glaube – Ethik (1), (3), (4), (6) I 3.2.2 Koran und islamische Quellen (1), (2) I 3.2.4 Muhammad als Gesandter (1), (2), (4) I 3.2.5 Gesellschaft und Geschichte (1), (2), (4), (5), (6), (7) F G (Geschichte) F GK (Gemeinschaftskunde)</p>

3.2.4 Muhammad als Gesandter

Die Schülerinnen und Schüler erfahren von Charaktereigenschaften, Verhaltens- und Handlungsweisen des Propheten Muhammad und den unterschiedlichen Rollen während seines Lebens, die Facetten zentraler Aufgaben des menschlichen Lebens spiegeln und einen emotionalen Bezug zum Propheten ermöglichen. Sie setzen sich mit Blick auf die Bedeutung und Vorbildfunktion des Propheten mit unterschiedlichen Muhammad-Bildern auseinander und beurteilen diese im historischen und gesellschaftlichen Kontext sowie vor der Ansicht des speziellen Verbots der Abbildung des Propheten und dem westlichen Verständnis von Meinungs- und Pressefreiheit, um ihre persönliche Beziehung zum Propheten zu reflektieren und begründet zu gestalten.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) Aufgaben und Rollen des Propheten Muhammad während seines Lebens (z. B. 4:59, 33:21/40) sowie seine wesentlichen Charakter- und Wesenseigenschaften aufzählen	(1) Aufgaben und Rollen des Propheten Muhammad während seines Lebens (z. B. 4:59, 33:21/40) sowie seine wesentlichen Charakter- und Wesenseigenschaften herausarbeiten	(1) Aufgaben und Rollen des Propheten Muhammad während seines Lebens (z. B. 4:59, 33:21/40) sowie seine wesentlichen Charakter- und Wesenseigenschaften und zentrale Verhaltens- und Handlungsweisen mit Blick auf die eigene Lebensweise und -führung herausarbeiten
(2) anhand des Umgangs des Propheten Muhammad mit Freundschaft, Liebe und Familie beispielhafte Verhaltensstrukturen beschreiben	(2) anhand des Umgangs des Propheten Muhammad mit Freundschaft, Liebe und Familie beispielhafte Verhaltensstrukturen beschreiben und zu ihrem Leben in Bezug setzen	(2) anhand des Umgangs des Propheten Muhammad mit Freundschaft, Liebe und Familie beispielhafte Verhaltensstrukturen charakterisieren und zu ihrem Leben in Bezug setzen
(3) die bedeutende Rolle der Frauen des Propheten Muhammad (Mütter der Gläubigen) (z. B. 33:6, Khadīdja, ʿĀʾisha) sowie die bis heute erhaltene Bedeutung der Familienangehörigen und Nachkommen des Propheten beschreiben	(3) die bedeutende Rolle der Frauen des Propheten Muhammad (Mütter der Gläubigen) (z. B. 33:6, Khadīdja, ʿĀʾisha) sowie die bis heute erhaltene Bedeutung der Familienangehörigen und Nachkommen des Propheten herausarbeiten	(3) die bedeutende Rolle der Frauen des Propheten Muhammad (Mütter der Gläubigen) (z. B. 33:6, Khadīdja, ʿĀʾisha) sowie die bis heute erhaltene Bedeutung der Familienangehörigen und Nachkommen des Propheten begründen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(4) Herausforderungen an sich selbst entlang der zentralen Aufgaben und Rollen des Propheten aufzeigen	(4) Herausforderungen an sich selbst entlang der zentralen Aufgaben und Rollen des Propheten aufzeigen, diese in einem größeren Sinnzusammenhang von Vertrauenswürdigkeit, Klugheit, Menschlichkeit und Weisheit erschließen und in Bezug zur Bedeutung von Gottvertrauen, Mut und der eigenen Verantwortung für ein sinnerfülltes Leben setzen	(4) Herausforderungen an sich selbst entlang der zentralen Aufgaben und Rollen des Propheten aufzeigen, diese in einem größeren Sinnzusammenhang von Vertrauenswürdigkeit, Klugheit, Menschlichkeit und Weisheit erschließen, in Bezug zur Bedeutung von Gottvertrauen, Mut und der eigenen Verantwortung für ein sinnerfülltes Leben setzen und realistische Zielvorstellungen für ihre eigene Zukunft entwerfen
(5) vorherrschende positive sowie negative Darstellungen des Propheten Muhammad in der westlichen Rezeption des Islam skizzieren und vergleichen	(5) vorherrschende positive sowie negative Darstellungen des Propheten Muhammad in der westlichen Rezeption des Islam skizzieren, Ursachen und charakteristische Merkmale dessen erklären, sie miteinander vergleichen und mit ihrem eigenen Muhammad-Bild in Beziehung setzen	(5) vorherrschende Darstellungen des Propheten Muhammad sowohl in der islamischen wie auch in der nichtmuslimischen Rezeption des Islam in Grundzügen darstellen, Ursachen und charakteristische Merkmale dessen erklären, sie miteinander vergleichen und mit ihrem eigenen Muhammad-Bild in Beziehung setzen
(6) auf der Basis von Koran und islamischen Quellen begründet über islamische und nichtislamische Muhammad-Bilder Auskunft geben und das Verbot, den Propheten darzustellen und ein allgemeines Bilderverbot im Islam artikulieren	(6) auf der Basis von islamischen Quellen begründet über islamische und nichtislamische Muhammad-Bilder Auskunft geben, Unterschiede und Gemeinsamkeiten von religiösem Selbstverständnis und der damit verbundenen Empfindlichkeit mit dem westlichen Verständnis von Meinungs- und Pressefreiheit (Art.5 GG) nennen, sowie die Argumente für ein Verbot – den Propheten darzustellen – mit einem allgemeinen Bilderverbot im Islam begründen	(6) sich auf der Basis von islamischen Quellen begründet zu unterschiedlichen Muhammad-Bildern positionieren, Unterschiede und Gemeinsamkeiten von religiösem Selbstverständnis mit dem westlichen Verständnis von Meinungs- und Pressefreiheit (Art. 5 GG) diskutieren, sowie die friedliche Konfliktaustragung auch bei Berührung religiöser Inhalte islamisch begründen (z. B. 6:68/108, 25:63, zur Reflexion Darstellungsverbot des Propheten, Annahme eines Bilderverbots im Islam)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 2, 3	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 2, 3, 4	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 2, 3, 4
P 2.2 Deutungskompetenz 1, 2, 3, 4	P 2.2 Deutungskompetenz 1, 2, 3, 4	P 2.2 Deutungskompetenz 1, 2, 3, 4
P 2.3 Urteilskompetenz 2, 3	P 2.3 Urteilskompetenz 2, 3	P 2.3 Urteilskompetenz 2, 3
P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 2	P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 2	P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 2
P 2.6 Methodenkompetenz 1, 2	P 2.6 Methodenkompetenz 1, 2	P 2.6 Methodenkompetenz 1, 2
I 3.2.1 Mensch – Glaube – Ethik (3), (4)	I 3.2.1 Mensch – Glaube – Ethik (3), (4), (5), (6)	I 3.2.1 Mensch – Glaube – Ethik (3), (4), (5), (6)
I 3.2.2 Koran und islamische Quellen (1), (2)	I 3.2.2 Koran und islamische Quellen (1), (2)	I 3.2.2 Koran und islamische Quellen (1), (2)
I 3.2.3 Gott und Seine Schöpfung (3), (4), (6)	I 3.2.3 Gott und Seine Schöpfung (3), (4), (6), (7)	I 3.2.3 Gott und Seine Schöpfung (3), (4), (6), (7)
I 3.2.5 Gesellschaft und Geschichte (1), (2)	I 3.2.5 Gesellschaft und Geschichte (1), (2), (3)	I 3.2.5 Gesellschaft und Geschichte (1), (2), (3)
I 3.2.6 Religionen und Weltanschauungen (6), (7), (8)	I 3.2.6 Religionen und Weltanschauungen (6), (7), (8)	I 3.2.6 Religionen und Weltanschauungen (6), (7), (8)
F G (Geschichte)	F G (Geschichte)	F G (Geschichte)
F GK (Gemeinschaftskunde)	F GK (Gemeinschaftskunde)	F GK (Gemeinschaftskunde)

3.2.5 Gesellschaft und Geschichte

Die Schülerinnen und Schüler erschließen Kennzeichen wahrer Stärke und lernen durch die Auseinandersetzung mit sich und den Anderen, dem Konsumverhalten sowie der Vielfalt an Reizen und Herausforderungen ihre eigene Entwicklung zu gestalten. Sie üben einen reflektierten Umgang mit Auswirkungen von zum Beispiel Medien sowie mit Darstellungen des Themas Islam, entdecken sich selbst als Teil der muslimischen Gemeinschaft, erfassen die Bedeutung von Menschenwürde und die Vereinbarkeit von Grund- und Menschenrechten mit islamischen Grundprinzipien, das Rollenverständnis von Frau und Mann sowie Grundregeln der Demokratie und Teilhabe in Gesellschaft und Glaubensgemeinschaft. Sie erhalten Impulse zu gezielter Übernahme von Verantwortung insbesondere für die materielle Versorgung, für die mündige Beteiligung in allen Bereichen des Lebens sowie für globales Handeln.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) ihre eigenen Interessen, Verhaltensweisen, Wünsche, Hoffnungen, Gefühle und Ängste aufzählen sowie Auskunft geben über Waren- und Medienkonsum, Gruppenverhalten, An- und Herausforderungen unserer Zeit und Gesellschaft (z. B. Rauschmittel, (muslimische) soziale Netzwerke, Sexualisierung der Öffentlichkeit)	(1) ihre eigenen Interessen, Verhaltensweisen, Wünsche, Hoffnungen, Gefühle und Ängste mit denen ihrer Mitmenschen vergleichen sowie Waren- und Medienkonsum, Gruppenverhalten, An- und Herausforderungen unserer Zeit und Gesellschaft analysieren (z. B. Rauschmittel, soziale Netzwerke, Sexualisierung der Öffentlichkeit)	(1) ihre eigenen Interessen, Verhaltensweisen, Wünsche, Hoffnungen, Gefühle und Ängste mit denen ihrer Mitmenschen vergleichen sowie Waren- und Medienkonsum, Gruppenverhalten, An- und Herausforderungen unserer Zeit und Gesellschaft an die Persönlichkeit eines jeden Menschen analysieren (z. B. Rauschmittel, (muslimische) soziale Netzwerke, Sexualisierung der Öffentlichkeit) und mit ausgewogenen lebensbejahenden Konzeptionen in Beziehung setzen
(2) anhand ausgewählter Beispiele einen reflektierten Umgang mit den Medien beschreiben und die Bedeutung von Selbstkontrolle und Selbstbeherrschung aufzeigen	(2) anhand ausgewählter Beispiele einen reflektierten Umgang mit den Medien einüben und sich kritisch aus islamischer Perspektive mit Gewaltdarstellungen auseinandersetzen, die Bedeutung von Selbstkontrolle und Selbstbeherrschung aufzeigen und beschreiben, dass Stärke eine reife und starke Persönlichkeit erfordert	(2) anhand ausgewählter Beispiele einen reflektierten Umgang mit unterschiedlichen Medien einüben und sich kritisch aus islamischer Perspektive mit Darstellungen von Gewalt auseinandersetzen, die Bedeutung von Selbstkontrolle und Selbstbeherrschung aufzeigen sowie begründen, dass Stärke eine reife und starke Persönlichkeit erfordert

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
<p>(3) Darstellungsweisen des Islam in diversen Medien, Kunst und Architektur beschreiben und ihre eigene Distanz, Betroffenheit oder Berührung bezüglich dieser Darstellungen formulieren</p>	<p>(3) Darstellungsweisen des Islam durch ihre exemplarische Analyse in diversen unterschiedlichen Medien, Kunst und Architektur beschreiben, ihre eigene Distanz, Betroffenheit oder Berührung bezüglich dieser Darstellungen formulieren und sich selbst als Teil der regionalen und weltweiten muslimischen Gemeinschaft zum Ausdruck bringen</p>	<p>(3) Darstellungsweisen des Islam durch ihre exemplarische Analyse unterschiedlicher Darstellungen in diversen Medien, Kunst und Architektur erfassen, sie beispielhaft beurteilen, ihre eigene Distanz, Betroffenheit oder Berührung bezüglich dieser Darstellungen formulieren und sich selbst als Teil der regionalen und weltweiten muslimischen Gemeinschaft deuten</p>
<p>(4) den Begriff der Würde des Menschen aus allgemeiner und aus islamischer Sicht artikulieren und diese mit persönlich als Unrecht erlebten Situationen aufzählen (z. B. Diskriminierung, Mobbing, sexuelle Belästigung, Gewalt gegen sexuelle Minderheiten)</p>	<p>(4) den Begriff der Würde des Menschen aus allgemeiner und aus islamischer Sicht erläutern, mit persönlich als Unrecht erlebten Situationen im Zusammenhang mit ihrem Glauben, ihrem Lebensumfeld und weltweiten Situationen in Beziehung setzen (z. B. Diskriminierung, Mobbing, sexuelle Belästigung, Gewalt gegen sexuelle Minderheiten) und die Bedeutung von Grund- und Menschenrechten und islamischen Grundprinzipien vergleichen</p>	<p>(4) den Begriff der Würde des Menschen aus allgemeiner und aus islamischer Sicht erfassen, mit persönlich als Unrecht erlebten Situationen in Beziehung setzen (z. B. Diskriminierung, Mobbing, sexuelle Belästigung, Übergriffe gegen sexuelle Minderheiten) sowie die praktische Bedeutung von allgemeingültigen Grund- und Menschenrechten und von islamischen Grundprinzipien, sowie die grundsätzliche Vereinbarkeit einer säkular verfassten Gesellschaft mit religiösem Leben erarbeiten</p>
<p>(5) Spannungen zwischen islamischer Tradition und Normen unserer modernen pluralistischen Gesellschaft nennen (z. B. Gleichberechtigung von Frau und Mann, Spannungsfeld von Wahrheitsanspruch und Toleranz) und konstruktive Bewältigungsstrategien formulieren</p>	<p>(5) Spannungen zwischen islamischer Tradition und Normen unserer modernen pluralistischen Gesellschaft herausarbeiten (z. B. Gleichberechtigung von Frau und Mann, Spannungsfeld von Wahrheitsanspruch und Toleranz), konstruktive Bewältigungsstrategien formulieren und wesentliche Dimensionen von Demokratie mit islamischen Prinzipien in Beziehung setzen</p>	<p>(5) mögliche Spannungsfelder zwischen islamischer Tradition und Normen unserer modernen pluralistischen Gesellschaft herausarbeiten (z. B. Verhältnis von Wahrheitsanspruch und Toleranz, Gleichberechtigung von Frau und Mann, zur Reflexion Geschlechtergerechtigkeit), konstruktive und gesellschaftlich tragfähige Bewältigungsstrategien formulieren und dabei weitere wesentliche Dimensionen der pluralistischen säkularen Demokratie einbeziehen</p>

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
<p>(6) die Rollenverständnisse von Frau und Mann in unterschiedlichen Bereichen aufzeigen, Rollenbilder und -zuweisungen benennen (z. B. zur Reflexion über Frauengestalten in koranischen Erzählungen und als Wissensübermittlerinnen)</p>	<p>(6) die Rollenverständnisse von Frau und Mann in unterschiedlichen Bereichen aufzeigen, Rollenbilder und -zuweisungen charakterisieren (z. B. zur Reflexion über Frauengestalten in koranischen Erzählungen und als Wissensvermittlerinnen)</p>	<p>(6) die Rollenverständnisse von Frau und Mann in unterschiedlichen Bereichen aufzeigen, Rollenbilder und -zuweisungen kritisch reflektieren sowie sich mit der Vielfalt der Lebensformen und -stile in unserer Gesellschaft auseinandersetzen (z. B. zur Reflexion über Frauengestalten in koranischen Erzählungen und als Wissensübermittlerinnen, emanzipatorische Positionen zur Rolle der Frau im Islam)</p>
<p>(7) das Recht auf eine aktive und mündige soziale sowie politische Teilhabe formulieren, den Anspruch und Wert sozialer Kompetenzen aufzeigen (z. B. 94:7-8, koranischer und prophetischer Auftrag zur Bildung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf)</p>	<p>(7) das Recht auf eine aktive und mündige soziale sowie politische Teilhabe ableiten, den Anspruch und Wert sozialer Kompetenzen aufzeigen, diese gezielt einüben sowie Kriterien für ein zeitgemäßes Arbeitsethos formulieren (z. B. 94:7-8, koranischer und prophetischer Auftrag zur Bildung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf)</p>	<p>(7) das Recht auf eine aktive und mündige gesellschaftliche Teilhabe und den Wert sozialer Kompetenzen aufzeigen, Kriterien für ein zeitgemäßes Arbeitsethos formulieren (z. B. 94:7-8, Auftrag zur Bildung, zur Reflexion gesamtgesellschaftliche Aufgaben wie Humanisierung der Arbeitswelt, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Probleme der Wachstumsgesellschaft) sowie exemplarisch die Bedeutung weltweiter Hilfsorganisationen mit Blick auf globale Verantwortung deuten</p>
<p>(8) exemplarisch die Ziele und Aufgaben, die Arbeitsweise, Funktion und Bedeutung weltweiter islamischer wie auch nichtislamischer Hilfsorganisationen beschreiben</p>	<p>(8) exemplarisch die Ziele und Aufgaben, die Arbeitsweise, Funktion und Bedeutung weltweiter islamischer wie auch nichtislamischer Hilfsorganisationen formulieren und im Sinne der Verantwortung in unserer globalisierten Welt darstellen</p>	

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 2, 3	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 2, 3	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 2, 3
P 2.2 Deutungskompetenz 1, 3	P 2.2 Deutungskompetenz 1, 3, 4	P 2.2 Deutungskompetenz 1, 3, 4
P 2.3 Urteilskompetenz 1, 2, 3	P 2.3 Urteilskompetenz 1, 2, 3, 4	P 2.3 Urteilskompetenz 1, 2, 3, 4
P 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 3	P 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 3	P 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 3
P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 2, 3	P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 2, 3	P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 2, 3
P 2.6 Methodenkompetenz 1, 2	P 2.6 Methodenkompetenz 1, 2	P 2.6 Methodenkompetenz 1, 2
I 3.2.1 Mensch – Glaube – Ethik (1), (3), (4)	I 3.2.1 Mensch – Glaube – Ethik (1), (3), (4), (5)	I 3.2.1 Mensch – Glaube – Ethik (1), (3), (4), (5), (6)
I 3.2.2 Koran und islamische Quellen (1), (2), (4), (5)	I 3.2.2 Koran und islamische Quellen (1), (2), (4), (5), (6)	I 3.2.2 Koran und islamische Quellen (1), (2), (4), (5), (6)
I 3.2.3 Gott und Seine Schöpfung (1), (2), (3)	I 3.2.3 Gott und Seine Schöpfung (1), (2), (3), (4), (5)	I 3.2.3 Gott und Seine Schöpfung (1), (2), (3), (4), (5)
I 3.2.4 Muhammad als Gesandter (1), (2), (4), (5)	I 3.2.4 Muhammad als Gesandter (1), (2), (4), (5)	I 3.2.4 Muhammad als Gesandter (1), (2), (4), (5)
I 3.2.6 Religionen und Weltanschauungen (7), (8)	I 3.2.6 Religionen und Weltanschauungen (7), (8)	I 3.2.6 Religionen und Weltanschauungen (7), (8)
F ETH (Ethik)	F ETH (Ethik)	F ETH (Ethik)
F GK (Gemeinschaftskunde)	F GK (Gemeinschaftskunde)	F GK (Gemeinschaftskunde)

3.2.6 Religionen und Weltanschauungen

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblicke in zentrale Aspekte der christlichen und jüdischen Glaubenslehre aus Sicht der jeweiligen Religion sowie aus islamischer Sicht und befassen sich mit jüdischem Leben in Deutschland. Sie erarbeiten altersgemäße Formen des Dialogs und üben diese in offener und respektvoller Weise mit Vertretern der anderen Religionen ein. Sie gestalten mit diesen sowie mit Angehörigen anderer Weltanschauungen gemeinsam Aktivitäten, was eine Atmosphäre der Offenheit und des Respekts sowie ein friedliches und von Achtung geprägtes gleichberechtigtes Miteinander von Menschen unterschiedlichen Glaubens und verschiedener Weltanschauung bewirkt.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) wesentliche Glaubensaussagen des Christentums anhand von Bibel, christlichen Zeugnissen in Grundzügen beschreiben und unterschiedliche Konfessionen und Ausrichtungen im Christentum aufzeigen (z. B. Gottesbild, Menschenbild, endzeitliche Vorstellungen, der Dreieine (Trinität), Botschaft Jesu (Nächstenliebe Lev 19,18, Mt 7,12, Mk 12,28-34, Bergpredigt Mt 5,1-7,29), Leiden/Tod/Auferstehung Jesu Mk 14,1-16,20, 1 Kor 1,18)	(1) wesentliche Glaubensaussagen des Christentums anhand von Bibel, christlichen Zeugnissen in Grundzügen erläutern und religionsimmanent in Beziehung zueinander setzen (z. B. Gottesbild, Menschenbild, endzeitliche Vorstellungen, der Dreieine (Trinität), Botschaft Jesu (Nächstenliebe Lev 19,18, Mt 7,12, Mk 12,28-34, Bergpredigt Mt 5,1-7,29), Leiden, Tod, Auferstehung Jesu) sowie unterschiedliche Konfessionen und Ausrichtungen im Christentum aufzeigen	(1) wesentliche Glaubensaussagen des Christentums anhand von Bibel, christlichen Zeugnissen und dem Selbstverständnis der Christen in Grundzügen erläutern und religionsimmanent in Beziehung zueinander setzen (z. B. Gottesbild, Menschenbild, endzeitliche Vorstellungen, der Dreieine (Trinität), Botschaft Jesu (Nächstenliebe Lev 19,18, Mt 7,12, Mk 12,28-34, Bergpredigt Mt 5,1-7,29), Leiden/Tod/Auferstehung Jesu Mk 14,1-16,20, 1 Kor 1,18) sowie unterschiedliche Konfessionen und Ausrichtungen im Christentum aufzeigen
(2) in Grundzügen die Geschichte der Juden (z. B. gemäß jüdischem Verständnis) sowie wichtige Stationen und Beispiele jüdischen Lebens in Deutschland aus Geschichte und Gegenwart aufzeigen	(2) sich in Grundzügen mit der Geschichte der Juden (z. B. gemäß jüdischem Verständnis) sowie wichtigen Stationen und Beispielen jüdischen Lebens in Deutschland aus Geschichte und Gegenwart auseinandersetzen und die Bedeutung der Auseinandersetzung an den Juden in Deutschland für das Zusammenleben der Menschen aufzeigen	(2) sich in Grundzügen mit der Geschichte der Juden (z. B. gemäß jüdischem Verständnis) sowie wichtigen Stationen und Beispielen jüdischen Lebens in Deutschland aus Geschichte und Gegenwart auseinandersetzen und die Bedeutung der Auseinandersetzung mit den Schrecken des Nationalsozialismus und des Völkermordes an den Juden in Deutschland für das Zusammenleben der Menschen aufzeigen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
<p>(3) wesentliche Glaubensaussagen des Judentums anhand des Tenach und Talmud darlegen (z. B. Gottes- und Menschenbild, Volk des Bundes Gen 15,17, Ex 24, Dtn 29,11f, Jer 31,33, Dtn 7,7f, Gerechtigkeit und Frieden auf Erden (Heilsvorstellung))</p>	<p>(3) wesentliche Glaubensaussagen des Judentums anhand des Tenach und Talmud erläutern und diese religionsimmanent in Beziehung zueinander setzen (z. B. Gottes- und Menschenbild, Volk des Bundes Gen 15,17, Ex 24, Dtn 29,11f, Jer 31,33, Dtn 7,7f, Gerechtigkeit und Frieden auf Erden (Heilsvorstellung))</p>	<p>(3) wesentliche Glaubensaussagen des Judentums anhand des Tenach und Talmud erläutern und diese religionsimmanent in Beziehung zueinander setzen (z. B. Gottes- und Menschenbild, Volk des Bundes Gen 15,17, Ex 24, Dtn 29,11f, Jer 31,33, Dtn 7,7f, Gerechtigkeit und Frieden auf Erden (Heilsvorstellung)) sowie unterschiedliche Ausprägungen des heutigen Judentums erarbeiten</p>
<p>(4) die christliche und jüdische Religion in ausgewählten Aspekten mit dem Islam beschreiben (z. B. Monotheismus, Schriftbesitzer (<i>ahl al-kitāb</i>), Anerkennung der vorangegangenen Propheten, Bedeutung und Sendung Moses/Mūsas und ʿĪsās/Jesu, Stellung Maryams/Marias, Dekalog/Zehn Gebote Ex 21,1-21, 17:22-38)</p>	<p>(4) die christliche und jüdische Religion in ausgewählten Aspekten mit dem Islam vergleichen (z. B. Monotheismus, Schriftbesitzer (<i>ahl al-kitāb</i>), Anerkennung der vorangegangenen Propheten, Bedeutung und Sendung Moses/Mūsas und ʿĪsās/Jesu, Stellung Maryams/Marias, Dekalog/Zehn Gebote Ex 20,1-17, 17:22-38)</p>	<p>(4) die christliche und jüdische Religion in ausgewählten Aspekten mit dem Islam vergleichen, sie aus islamischer Sicht einordnen und Gemeinsamkeiten darstellen (z. B. Monotheismus, Schriftbesitzer (<i>ahl al-kitāb</i>), Anerkennung der vorangegangenen Propheten, Bedeutung und Sendung Moses/Mūsas und ʿĪsās/Jesu, Stellung Maryams/Marias, Dekalog/Zehn Gebote Ex 20,1-17, 17:22-38)</p>
<p>(5) ihre eigenen und fremden Vorurteile gegenüber dem Christentum und dem Judentum (z. B. Polytheismus, Antisemitismus, Antijudaismus, zur Reflexion Freundschaft mit Nichtmuslimen) erläutern</p>	<p>(5) ihre eigenen und fremden Vorurteile gegenüber dem Christentum und dem Judentum (z. B. Polytheismus, Antisemitismus, Antijudaismus, zur Reflexion Freundschaft mit Nichtmuslimen) erläutern</p>	<p>(5) sich mit eigenen und fremden Vorurteilen gegenüber dem Christentum und dem Judentum kritisch auseinandersetzen (z. B. Polytheismus, Antisemitismus, Antijudaismus, zur Reflexion Freundschaft mit Nichtmuslimen)</p>
		<p>(6) den nicht religiösen, sondern politischen Hintergrund der Konflikte zwischen Juden und Muslimen zu Zeiten des Propheten sowie in der Gegenwart ansatzweise beschreiben, den Fokus des Korans auf historisch eingrenzbare Erscheinungsformen des Judentums und Christentums erfassen und Konsequenzen für den Dialog ableiten</p>

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(7) anhand konkreter Beispiele darlegen, wie das friedliche Miteinander und der respektvolle interreligiöse Dialog gelingen kann (z. B. 29:46, 3:64)	(7) anhand konkreter Beispiele erläutern, wie das friedliche Miteinander und der respektvolle interreligiöse Dialog gelingen kann (z. B. 29:46, 3:64)	(7) Gründe für den respektvollen Dialog und für das friedliche Miteinander mit Anderen erarbeiten, anhand konkreter Beispiele erläutern, wie solche Dialoge gelingen können (z. B. 29:46, 3:64, Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie) sowie gemeinsame kreative oder kooperative Aktivitäten mit Vertretern anderer Religionen sowie Besuche in christlichen und jüdischen Einrichtungen gestalten und reflektieren (z. B. Kirche, Synagoge)
(8) Aktivitäten mit den anderen Religionen insbesondere in christlichen und jüdischen Einrichtungen beschreiben (z. B. Kirche, Synagoge)	(8) Aktivitäten mit den anderen Religionen insbesondere in christlichen und jüdischen Einrichtungen gestalten und reflektieren (z. B. Kirche, Synagoge)	
<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 4</p> <p>P 2.2 Deutungskompetenz 2</p> <p>P 2.3 Urteilskompetenz 2, 4</p> <p>P 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 1, 2, 3</p> <p>P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 2, 3</p> <p>P 2.6 Methodenkompetenz 1, 2</p> <p>I 3.2.1 Mensch – Glaube – Ethik (1), (4)</p> <p>I 3.2.2 Koran und islamische Quellen (1), (3), (5)</p> <p>I 3.2.3 Gott und Seine Schöpfung (2), (3), (5), (7)</p> <p>I 3.2.4 Muhammad als Gesandter (1), (4)</p> <p>I 3.2.5 Gesellschaft und Geschichte (2)</p> <p>F G (Geschichte)</p> <p>F RAK (Altkatholische Religionslehre)</p> <p>F RALE (Alevitische Religionslehre)</p> <p>F REV (Evangelische Religionslehre)</p> <p>F RJUED (Jüdische Religionslehre)</p> <p>F RRK (Katholische Religionslehre)</p> <p>F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>	<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 4</p> <p>P 2.2 Deutungskompetenz 2</p> <p>P 2.3 Urteilskompetenz 2, 4</p> <p>P 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 1, 2, 3</p> <p>P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 2, 3</p> <p>P 2.6 Methodenkompetenz 1, 2</p> <p>I 3.2.1 Mensch – Glaube – Ethik (1), (4)</p> <p>I 3.2.2 Koran und islamische Quellen (1), (3), (5), (6)</p> <p>I 3.2.3 Gott und Seine Schöpfung (2), (3), (5), (7)</p> <p>I 3.2.4 Muhammad als Gesandter (1), (4)</p> <p>I 3.2.5 Gesellschaft und Geschichte (2), (4)</p> <p>F G (Geschichte)</p> <p>F RAK (Altkatholische Religionslehre)</p> <p>F RALE (Alevitische Religionslehre)</p> <p>F REV (Evangelische Religionslehre)</p> <p>F RJUED (Jüdische Religionslehre)</p> <p>F RRK (Katholische Religionslehre)</p> <p>F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>	<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 4</p> <p>P 2.2 Deutungskompetenz 2</p> <p>P 2.3 Urteilskompetenz 2, 4</p> <p>P 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 1, 2, 3</p> <p>P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 2, 3</p> <p>P 2.6 Methodenkompetenz 1, 2</p> <p>I 3.2.1 Mensch – Glaube – Ethik (1), (4)</p> <p>I 3.2.2 Koran und islamische Quellen (1), (3), (5), (6)</p> <p>I 3.2.3 Gott und Seine Schöpfung (2), (3), (5), (7)</p> <p>I 3.2.4 Muhammad als Gesandter (1), (4)</p> <p>I 3.2.5 Gesellschaft und Geschichte (4)</p> <p>F G (Geschichte)</p> <p>F RAK (Altkatholische Religionslehre)</p> <p>F RALE (Alevitische Religionslehre)</p> <p>F REV (Evangelische Religionslehre)</p> <p>F RJUED (Jüdische Religionslehre)</p> <p>F RRK (Katholische Religionslehre)</p> <p>F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>

3.3 Klasse 10

3.3.1 Mensch – Glaube – Ethik

Die Schülerinnen und Schüler fragen vertieft nach Gott, reflektieren vor dem Hintergrund des islamischen Menschenbildes ihre eigenen Grenzerfahrungen des Menschseins und bringen eigene Gefühle und Empathie gegenüber anderen zum Ausdruck. Sie erfahren gegenseitiges Zuhören als Grundbedingung des menschlichen Zusammenlebens, lernen einen Perspektivenwechsel zu vollziehen und sich mit den Meinungen, Wünschen und Empfindungen anderer auseinanderzusetzen. Sie erfassen ethisches Bewusstsein als existenziell, was ihre individuelle Urteilskompetenz, Konfliktfähigkeit und ihr Verantwortungsbewusstsein herausfordert sowie ihre Suche und ihren Ablösungsprozess auf dem Weg des Erwachsenwerdens begleitet. In Reflexion ihres eigenen Rollenverständnisses sowie der Rollenerwartungen anderer entfalten die Schülerinnen und Schüler ihr ethisch-religiöses Selbstverständnis.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) die Vielschichtigkeit des islamischen Menschenbildes definieren, in groben Zügen den Begriff <i>fiṭra</i> (natürliche Anlage) und die Rolle des Menschen als verantwortungsvoller Treuhänder Gottes beschreiben (z. B. 59:21) und auf ihr Leben beziehen	(1) die Vielschichtigkeit des islamischen Menschenbildes definieren, den Begriff <i>fiṭra</i> (natürliche Anlage) und die Rolle des Menschen als verantwortungsvoller Treuhänder Gottes beschreiben (z. B. 59:21) und auf ihr Leben beziehen	(1) die Vielschichtigkeit des islamischen Menschenbildes (z. B. 50:16, 95:4, 17:14-15/70/84, 19:95) darstellen sowie den Begriff <i>fiṭra</i> (natürliche Anlage, z. B. 30:30, 7:172) und die Rolle des Menschen als verantwortungsvoller Treuhänder Gottes (z. B. 59:21) auch mit Blick auf ihr Leben erarbeiten
(2) die existenzielle Bedeutung von Gefühlen und ethisches Bewusstsein als Grundlage ihres islamischen Selbstbewusstseins beschreiben und einige Verhaltensweisen für ihr Leben ableiten	(2) die existenzielle Bedeutung von Gefühlen und ethisches Bewusstsein als Grundlage ihres islamischen Selbstbewusstseins darlegen, sich in Menschen mit anderen Positionen hineinversetzen und einige Verhaltensweisen für ihr Leben ableiten	(2) die existenzielle Bedeutung von Gefühlen sowie ethisches Bewusstsein im umfassenden Sinne als Grundlage ihres islamischen Selbstbewusstseins entdecken, sich in Menschen mit anderen Positionen hineinversetzen, einen Perspektivenwechsel vollziehen und dies in ihr Denken und Handeln verantwortungsvoll einbeziehen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
<p>(3) aus ihrer Lebenswirklichkeit ihre ethischen und religiösen Meinungen formulieren und Beispiele ethischer Problemlagen ihres Alltags oder der Welt mit einem Verfahren ethischer Urteilsbildung erläutern (z. B. Umweltfragen, Lage von Minderheiten und Andersdenkenden, Abtreibung, Schwangerschaftskonflikt, Präimplantationsdiagnostik)</p>	<p>(3) aus ihrer Lebenswirklichkeit ihr ethisches und religiöses Urteil zum Ausdruck bringen und Sichtweisen ethischer Problemlagen ihres Alltags oder der Welt mit einem Verfahren ethischer Urteilsbildung formulieren (z. B. Umweltfragen, Lage von Minderheiten und Andersdenkenden, Abtreibung, Schwangerschaftskonflikt, Präimplantationsdiagnostik)</p>	<p>(3) ihre ethische und religiöse Urteilskraft anhand diskursiver Themen ihrer Lebens- und der gesellschaftlichen Wirklichkeit exemplarisch einüben (z. B. Umweltfragen, Lage von Minderheiten und Andersdenkenden, Abtreibung, Schwangerschaftskonflikt, Präimplantationsdiagnostik), Modelle ethischer Urteilsbildung beurteilen, beispielhaft anwenden (z. B. Fall-Analyse, Dilemma-Diskussionen), dabei ethische Problemlagen des Alltags oder der Welt bewusst einbeziehen (z. B. durch soziale Schulprojekte)</p>
<p>(4) die besondere Verantwortung des Menschen als Geschöpf Gottes mit Blick auf die Begriffe Islam und Muslimsein darlegen (z. B. 2:148, 5:48)</p>	<p>(4) die besondere Verantwortung des Menschen als Geschöpf Gottes mit Blick auf die Begriffe Islam und Muslimsein erarbeiten (z. B. 2:148, 5:48)</p>	<p>(4) die besondere Verantwortung des Menschen als Geschöpf Gottes mit Blick auf die Begriffe Islam und Muslimsein erarbeiten und in Diskussionen einbeziehen sowie den koranischen Impuls zum Wetteifern im Guten unabhängig von der Religionszugehörigkeit als individuellen Auftrag an den Menschen deuten (z. B. 2:148, 5:48)</p>
		<p>(5) die ganz persönliche, nicht delegierbare Dimension der Verantwortung erschließen, die zunehmende Bereitschaft, Entscheidungen zu fällen und Verantwortung zu übernehmen als Grundbedingung des Erwachsenwerdens deuten (z. B. Schule, Familie, Nachbarschaft, soziales Engagement) und Grenzen verantwortlichen Handelns abwägen</p>

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
<p>(6) Formen und Maßstäbe für Konfliktlösungen für ihren Lebensalltag beschreiben und Perspektiven für ihr eigenes ethisch-religiöses Selbstverständnis nennen</p>	<p>(6) Formen und Maßstäbe für Konfliktlösungen für ihren Lebensalltag beschreiben, ethische und religiöse Urteile ableiten und in ihr eigenes Leben einbeziehen</p>	<p>(6) aus der islamischen Ethik und Überlieferung Formen und Maßstäbe für friedliche Konfliktlösungen erarbeiten und die Notwendigkeit ethischer und religiöser Urteilskraft sowie der Fähigkeit zur Empathie und zum Konfliktmanagement begründen, exemplarisch einüben und in ihr eigenes ethisch-religiöses Selbstverständnis einbeziehen</p>
		<p>(7) sich selbst als religiöses Wesen deuten, ihre Autonomiefähigkeit als Subjekt wahrnehmen sowie ihr religiöses Selbstverständnis entfalten und entlang der eigenen Erfahrungen, Erkenntnisse, religiösen Informationsbestände sowie Entwicklungen reflektieren</p>

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(8) geschlechtliche Rollenbilder und -erwartungen, die Beeinflussung ihres ethisch-religiösen Selbstverständnisses durch an sie herangetragene Rollenbilder beschreiben	(8) geschlechtliche Rollenbilder und -erwartungen, die Beeinflussung ihres ethisch-religiösen Selbstverständnisses durch an sie herangetragene Rollenbilder erläutern	(8) geschlechtliche Rollenbilder und -erwartungen, die Beeinflussung ihres ethisch-religiösen Selbstverständnisses durch an sie herangetragene Rollenbilder kritisch prüfen und in ihre Reflexion einbeziehen (z. B. Maryam 19, Ehefrauen und Töchter des Propheten Muhammad)
<p>P 2.2 Deutungskompetenz 3, 4</p> <p>P 2.3 Urteilskompetenz 1, 2</p> <p>P 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 1, 2, 3</p> <p>P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 2</p> <p>P 2.6 Methodenkompetenz 1</p> <p>I 3.3.2 Koran und islamische Quellen (8)</p> <p>I 3.3.3 Gott und Seine Schöpfung (1), (2)</p> <p>I 3.3.4 Muhammad als Gesandter (2), (4), (5)</p> <p>I 3.3.5 Gesellschaft und Geschichte (4), (5)</p> <p>I 3.3.6 Religionen und Weltanschauungen (1), (4)</p> <p>F GK (Gemeinschaftskunde)</p> <p>F RAK (Altkatholische Religionslehre)</p> <p>F RALE (Alevitische Religionslehre)</p> <p>F REV (Evangelische Religionslehre)</p> <p>F RJUED (Jüdische Religionslehre)</p> <p>F RRK (Katholische Religionslehre)</p> <p>F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>	<p>P 2.2 Deutungskompetenz 3, 4</p> <p>P 2.3 Urteilskompetenz 1, 2, 3</p> <p>P 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 1, 2, 3</p> <p>P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 2</p> <p>P 2.6 Methodenkompetenz 1</p> <p>I 3.3.2 Koran und islamische Quellen (8)</p> <p>I 3.3.3 Gott und Seine Schöpfung (1), (2), (3), (4)</p> <p>I 3.3.4 Muhammad als Gesandter (2), (4), (5), (6)</p> <p>I 3.3.5 Gesellschaft und Geschichte (4), (5)</p> <p>I 3.3.6 Religionen und Weltanschauungen (1), (4)</p> <p>F GK (Gemeinschaftskunde)</p> <p>F RAK (Altkatholische Religionslehre)</p> <p>F RALE (Alevitische Religionslehre)</p> <p>F REV (Evangelische Religionslehre)</p> <p>F RJUED (Jüdische Religionslehre)</p> <p>F RRK (Katholische Religionslehre)</p> <p>F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>	<p>P 2.2 Deutungskompetenz 3, 4</p> <p>P 2.3 Urteilskompetenz 1, 2, 3</p> <p>P 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 1, 2, 3</p> <p>P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 2</p> <p>P 2.6 Methodenkompetenz 1</p> <p>I 3.3.2 Koran und islamische Quellen (8)</p> <p>I 3.3.3 Gott und Seine Schöpfung (4), (5), (6), (8)</p> <p>I 3.3.4 Muhammad als Gesandter (2), (4), (5), (6), (7), (8)</p> <p>I 3.3.5 Gesellschaft und Geschichte (4), (5), (6), (8)</p> <p>I 3.3.6 Religionen und Weltanschauungen (1), (4)</p> <p>F GK (Gemeinschaftskunde)</p> <p>F RAK (Altkatholische Religionslehre)</p> <p>F RALE (Alevitische Religionslehre)</p> <p>F REV (Evangelische Religionslehre)</p> <p>F RJUED (Jüdische Religionslehre)</p> <p>F RRK (Katholische Religionslehre)</p> <p>F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>

3.3.2 Koran und islamische Quellen

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblicke in die Werke und Auslegungsmethoden ausgewählter Exegeten und in die islamische Rechtstradition. Sie erfassen die Entstehung der Hadithwissenschaften sowie deren Bedeutung als wichtige Interpretationshilfe des Korans und erhalten mithilfe hermeneutischer Werkzeuge Antworten auf die Frage nach der Deutung von Koran und Hadith. Sie erfahren von den historischen Hintergründen der frühen Spaltung in eine sunnitische und schiitische Ausrichtung sowie in andere Strömungen im Islam. Mithilfe zentraler Texte aus den Überlieferungen anderer Religionen erschließen sie inhaltliche Parallelen und allgemeingültige Prinzipien des Islam und entdecken die Relevanz von Koran und islamischen Quellen für die Gegenwart und ihr eigenes Leben. Dazu deuten sie die Wissenssuche als koranischen Auftrag an alle Menschen, erkennen den Vorzug des Nachdenkens, der eigenen persönlichen Überzeugung sowie des guten Charakters gegenüber der bloßen Nachahmung und verstehen dies als Aufforderung zur selbstständigen religiösen Verortung, mündigen Religiosität und Spiritualität sowie Suche nach Gewissheit im Glauben.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) ausgewählte Koranexegeten darstellen und den Stellenwert von Überlieferung und Vernunft bei unterschiedlichen Exegeten benennen (z. B. al-Ṭabarī, Fakhruddīn al-Rāzī, Muḥammad Asad)	(1) ausgewählte Koranexegeten darstellen und den Stellenwert von Überlieferung und Vernunft bei unterschiedlichen Exegeten herausarbeiten (z. B. al-Ṭabarī, Fakhruddīn al-Rāzī, Muḥammad Asad)	(1) zentrale Aspekte der Werke und Methoden ausgewählter Koranexegeten (z. B. al-Ṭabarī, Fakhruddīn al-Rāzī, Muḥammad Asad) darstellen, den Stellenwert von Überlieferung und Vernunft bei unterschiedlichen Exegeten vergleichen, unterschiedliche Interpretationen beispielhafter Koranstellen einander gegenüberstellen und sich dazu positionieren
(2) die Entstehung der Hadithwissenschaften (<i>‘ulūm al-ḥadīth</i>) mit ihren klassischen Vertretern und Werken (z. B. <i>al-kutub al-sitta</i>), den Aufbau und die Kategorien von Hadithen exemplarisch darstellen	(2) die Entstehung der Hadithwissenschaften (<i>‘ulūm al-ḥadīth</i>) mit ihren klassischen Vertretern und Werken (z. B. <i>al-kutub al-sitta</i>), den Aufbau und die Kategorien von Hadithen sowie deren Bedeutung als wichtige Interpretationshilfe des Korans exemplarisch erarbeiten und beispielhaft Fragen nach Kontextualität, Authentizität und Überlieferungsgeschichte nennen	(2) die Entstehung der Hadithwissenschaften (<i>‘ulūm al-ḥadīth</i>) mit ihren klassischen Vertretern und Werken (z. B. <i>al-kutub al-sitta</i>), den Aufbau und die Kategorien von Hadithen sowie deren Bedeutung als wichtige Interpretationshilfe des Korans exemplarisch herausarbeiten und beispielhaft Fragen nach Kontextualität, Authentizität und Überlieferungsgeschichte diskutieren

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
<p>(3) Entwicklung und Relevanz der Rechtsschulen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede wahrnehmen (z. B. Gebetshaltung) und wichtige Rechtsfindungsregeln im Islam voneinander abgrenzen</p>	<p>(3) Entwicklung und Relevanz der Rechtsschulen, ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausarbeiten (z. B. Gebetshaltung) und wichtige Rechtsfindungsregeln im Islam voneinander abgrenzen und in Ansätzen beispielhaft Probleme aus ihrem Alltag aufzeigen (z. B. <i>farḍ, wādjib, ḥalāl, ḥarām, sharīʿa, fiqh, fatwā</i>)</p>	<p>(3) die Entwicklung und Relevanz der Rechtsschulen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede für das praktische religiöse Leben exemplarisch herausarbeiten (z. B. Gebetshaltung), Quellen (z. B. auch Online-Fatwa-Wesen) und wichtige Rechtsfindungsregeln im Islam (z. B. <i>idjmāʿ, qiyās, idjtihād</i>) voneinander abgrenzen und in Ansätzen beispielhaft auf einfache Probleme anwenden sowie grundlegende Kategorien des islamischen Rechts reflektieren (z. B. <i>farḍ, wādjib, ḥalāl, ḥarām, sharīʿa, fiqh, fatwā</i>)</p>
		<p>(4) unterschiedliche hermeneutische Ansätze zur Deutung des Korans vergleichen (z. B. gesamtheitliche, nach ethischen Zwecken fragende, metaphorische oder historisierende Auslegungen) und diese an isolierten Wortlauten orientierten Auslegungen gegenüberstellen sowie einfache hermeneutische Instrumente für die eigene Koranlektüre formulieren und beispielhaft anwenden</p>

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
<p>(5) Auswirkungen der frühen Spaltung in eine sunnitische und schiitische Ausrichtung des Islam aufzeigen (z. B. auf die Gesellschaft), weitere Ausformungen des Islam (u. a. Aleviten) in Grundzügen darstellen und Unterschiede und Gemeinsamkeiten hinsichtlich der sunnitischen Tradition benennen</p>	<p>(5) politische und theologische Auswirkungen der frühen Spaltung in eine sunnitische und schiitische Ausrichtung des Islam aufzeigen, weitere Ausformungen des Islam (u. a. Aleviten) skizzieren sowie Unterschiede und Gemeinsamkeiten hinsichtlich der sunnitischen Tradition benennen</p>	<p>(5) politische und theologische Auswirkungen der frühen Spaltung in eine sunnitische und schiitische Ausrichtung des Islam (z. B. Stellung von ʿAlī) aufzeigen, weitere Ausformungen des Islam (u. a. Aleviten) in Grundzügen darstellen sowie Unterschiede und Gemeinsamkeiten hinsichtlich der sunnitischen Tradition benennen</p>
<p>(6) aus den Überlieferungen anderer Religionen inhaltliche Parallelen und allgemeingültige Prinzipien des Islam nennen und die Aktualität von Koran und islamischen Quellen für ihre Gegenwart und ihre Bedeutung für das eigene Leben formulieren</p>	<p>(6) die Aktualität von Koran und islamischen Quellen für die Gegenwart am Beispiel des Vergleichs von Menschenrechten mit den fünf ethischen Zielen des islamischen Rechts (<i>maqāṣid al-sharīʿa</i>) erarbeiten, weitere allgemeingültige Prinzipien des Islam entdecken und ihre Bedeutung für das eigene Leben benennen</p>	<p>(6) die Aktualität von Koran und islamischen Quellen für die Gegenwart am Beispiel des Vergleichs von Menschenrechten mit den fünf ethischen Zielen des islamischen Rechts (<i>maqāṣid al-sharīʿa</i>) erarbeiten, weitere allgemeingültige Prinzipien und Denkansätze des Islam entdecken und ihre Bedeutung für das eigene Leben diskutieren (z. B. Schöpfungsgeschichte, Anthropologie und Menschenbild, Auftrag des Menschen, Bedeutung der Propheten)</p>
<p>(7) Wissenssuche als koranischen Auftrag an alle Menschen beschreiben und den Vorzug des Nachdenkens (<i>tafakkur</i>) gegenüber der bloßen Nachahmung (<i>taqlīd</i>) erfassen, die Notwendigkeit persönlicher Überzeugung aufzeigen</p>	<p>(7) an ausgewählten Beispielen die Wissenssuche als koranischen Auftrag an alle Menschen beschreiben und den Vorzug des Nachdenkens (<i>tafakkur</i>) gegenüber der bloßen Nachahmung (<i>taqlīd</i>) erschließen und die Notwendigkeit persönlicher Überzeugung aufzeigen</p>	<p>(7) Wissenssuche als koranischen Auftrag an alle Menschen beschreiben und den Vorzug des Nachdenkens (<i>tafakkur</i>) gegenüber der bloßen Nachahmung (<i>taqlīd</i>) erschließen, die Notwendigkeit und Chance einer auf Reflexion der islamischen Quellen beruhenden persönlichen Überzeugung ableiten, sowie Aspekte einer daraus erwachsenden Charakterbildung diskutieren</p>

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
<p>(8) den Koran als Aufforderung zur mündigen Religiosität wahrnehmen</p>	<p>(8) den Koran als Aufforderung zur mündigen Religiosität erkennen</p>	<p>(8) den Koran als Aufforderung zur selbstständigen religiösen Verortung, mündigen Religiosität und Spiritualität sowie der Suche nach Gewissheit im Glauben erschließen, beispielhaft belegen sowie mit Blick auf ihr Leben als lebenslange Aufgabe deuten</p>
<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 3 P 2.2 Deutungskompetenz 1, 4 P 2.3 Urteilskompetenz 2 P 2.6 Methodenkompetenz 1 I 3.3.1 Mensch – Glaube – Ethik (1), (4), (6) I 3.3.3 Gott und Seine Schöpfung (3), (7) I 3.3.4 Muhammad als Gesandter (1), (2), (3), (4), (5) I 3.3.6 Religionen und Weltanschauungen (1) F D (Deutsch) F ETH (Ethik)</p>	<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 3, 4 P 2.2 Deutungskompetenz 1, 4 P 2.3 Urteilskompetenz 2 P 2.6 Methodenkompetenz 1 I 3.3.1 Mensch – Glaube – Ethik (1), (4), (6), (7) I 3.3.3 Gott und Seine Schöpfung (3), (7) I 3.3.4 Muhammad als Gesandter (1), (2), (3), (4), (5) I 3.3.6 Religionen und Weltanschauungen (1), (2) F D (Deutsch) F ETH (Ethik)</p>	<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 3, 4 P 2.2 Deutungskompetenz 1, 4 P 2.3 Urteilskompetenz 2 P 2.6 Methodenkompetenz 1 I 3.3.1 Mensch – Glaube – Ethik (1), (4), (6), (7) I 3.3.3 Gott und Seine Schöpfung (3), (7) I 3.3.4 Muhammad als Gesandter (1), (2), (3), (4), (5) I 3.3.6 Religionen und Weltanschauungen (1), (2) F D (Deutsch) F ETH (Ethik)</p>

3.3.3 Gott und Seine Schöpfung

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Impulse zur Gestaltung ihrer Beziehung zu Gott sowie Einblicke in unterschiedliche Wege der Erkenntnis und Erfahrung Gottes und erfassen, dass aus islamischer Sicht göttliche Vorsehung und Allmacht sowie der freie Wille der Menschen gleichermaßen gegeben sind, dass dies zugleich die Ergebenheit gegenüber dem Unverfügbaren und die Autonomiefähigkeit eines jeden Einzelnen bedingt und so entgegen jedem Fatalismus eine aktive Übernahme von Verantwortung einfordert. Sie erschließen Dimensionen der Selbstbestimmung und Verantwortung für ihren Lebensweg und ihre eigene Beziehung zu sich, den Mitmenschen und Gott, deuten den Sinn menschlichen Strebens in Abgrenzung zu anderen besonderen Geschöpfen Gottes und setzen dies in Beziehung zum Umgang mit moderner Medizin und Technik, zu gesellschaftspolitischen Fragen und zu Umweltschutz.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) Momente des Vertrauens, des Glaubens und der Spiritualität beschreiben und einige Beispiele aus ihrem Leben mit der Frage nach Gott aufzeigen	(1) Momente des Vertrauens, des Glaubens und der Spiritualität formulieren und Beispiele aus ihrem Leben mit der Frage nach Gott in Beziehung setzen und Möglichkeiten zur Gestaltung einer persönlichen Beziehung zu Gott beschreiben	(1) anhand ihrer Lebensgeschichte und Erfahrungen Momente des Vertrauens, des Glaubens und der Spiritualität beschreiben und mit der Frage nach Gott in Beziehung setzen sowie Möglichkeiten zur Gestaltung einer persönlichen Beziehung zu Gott erörtern (z. B. Gottesdienst (<i>ibāda</i>), ethisch-soziales Handeln, Reflexion über die in der Welt manifesten Eigenschaften Gottes, Gotteserfahrung einzelner Propheten)
(2) Gottesbeweise beschreiben, unterschiedliche Wege der Erkenntnis und Erfahrung Gottes aufzeigen und diese in ihrer Beziehung zu Gott benennen	(2) Gottesbeweise darstellen, unterschiedliche Wege der Erkenntnis und Erfahrung Gottes aufzeigen und diese in ihrer Beziehung zu Gott einordnen	(2) exemplarisch Gottesbeweise darstellen und diskutieren, unterschiedliche Wege der Erkenntnis und Erfahrung Gottes aufzeigen und diese in ihre Beziehung zu Gott einordnen (z. B. durch Offenbarung, Vernunft, Gottesbeweise, Gedenken Gottes (<i>dhikr</i>), Intuition und Inspiration (Herz), Reflexion über Erscheinungen der Namen Gottes in Natur und Mitmenschen, Episoden aus dem Leben einzelner Propheten)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
<p>(3) das Verhältnis von göttlicher Bestimmung und Allmacht (<i>qadar, qadr</i>) (z. B. Existenz, äußere Erscheinung, Abstammung) zum freien Willen des Menschen (z. B. Willens- und Entscheidungsfreiheit) aufzeigen</p>	<p>(3) das Verhältnis von göttlicher Bestimmung und Allmacht (<i>qadar, qadr</i>) (z. B. Existenz, äußere Erscheinung, Abstammung) zum freien Willen des Menschen (z. B. Willens- und Entscheidungsfreiheit) beschreiben sowie die Bedeutung von z. B. Gottvertrauen (<i>tawakkul</i>), Dankbarkeit und Ambiguitätstoleranz als Wege aus der Unwägbarkeit des Lebens erklären</p>	<p>(3) das Verhältnis von göttlicher Bestimmung und Allmacht (<i>qadar, qadr</i>) (z. B. Existenz, äußere Erscheinung, Abstammung) zum freien Willen des Menschen (z. B. Willens- und Entscheidungsfreiheit) diskutieren sowie die Bedeutung von z. B. Gottvertrauen (<i>tawakkul</i>), Dankbarkeit und Ambiguitätstoleranz als Wege aus der Unwägbarkeit des Lebens erfassen</p>
		<p>(4) sich auf dieser Basis in Spannungsfeldern z. B. von Autorität und persönlicher Freiheit, von Gemeinwohl und Individualität sowie von äußerer Form und spirituellem Gehalt verorten sowie die eigene Autonomiefähigkeit und die damit verbunden (z. B. Begriffe Freiheit, Selbstverantwortung, Mündigkeit, religiöse Reife (<i>taklif</i>))</p>
<p>(5) den Stellenwert von lebenslangem Lernen, Charakter einem Beispiel aus ihrem Alltag darstellen (z. B. für eigenen Lebens- und Bildungsweg, Karriere, Umgang mit dem eigenen Körper, den eigenen Ressourcen sowie mit ihrer freien Zeit, Auseinandersetzung mit Schönheitsidealen, Geschlechterrollen, Kleidervorschriften)</p>	<p>(5) Stellenwert von lebenslangem Lernen, Charakterbildung und Vorbildsein an einem Beispiel aus ihrem Alltag darstellen (z. B. für eigenen Lebens- und Bildungsweg, Karriere, Umgang mit dem eigenen Körper, den eigenen Ressourcen sowie mit ihrer freien Zeit, Auseinandersetzung mit Schönheitsidealen, Geschlechterrollen, Kleidervorschriften)</p>	<p>(5) religiöse und soziale Facetten sowie Bedeutung von Selbstbestimmung erörtern (z. B. für eigenen Lebens- und Bildungsweg, Karriere, Umgang mit dem eigenen Körper, den eigenen Ressourcen sowie mit ihrer freien Zeit, Auseinandersetzung mit Schönheitsidealen, Geschlechterrollen, Kleidervorschriften) und den Stellenwert von lebenslangem Lernen, Charakterbildung und Vorbildsein darstellen</p>

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
<p>(6) wahrnehmen, dass der Islam zugleich eine aktive Übernahme von Verantwortung für sich selbst, den Mitmenschen und die Schöpfung verlangt und den Menschen somit in die dazugehörigen Beziehungen insbesondere auch im Verhältnis zu Gott setzt</p>	<p>(6) wahrnehmen, dass der Islam zugleich eine aktive Übernahme von Verantwortung für sich selbst, den Mitmenschen und die Schöpfung verlangt und den Menschen somit in die dazugehörigen Beziehungen insbesondere auch im Verhältnis zu Gott setzt</p>	<p>(6) darlegen, dass der Autonomiefähigkeit eines jeden Einzelnen praktische Grenzen gesetzt sind (z. B. durch die Freiheit des anderen, das Gebot des Friedens und der Toleranz, eigene Frömmigkeit, Dogmatik), und dass der Islam zugleich eine aktive Übernahme von Verantwortung für sich selbst, den Mitmenschen und die Schöpfung verlangt und den Menschen somit in die dazugehörigen Beziehungen insbesondere auch im Verhältnis zu Gott setzt</p>
<p>(7) die Schöpfungsgeschichte des Menschen mit Blick auf die Beziehung zwischen Gott und Schöpfung (z. B. den Sinn menschlichen Strebens, das Leben nach dem Tod sowie das Wohlgefallen Gottes (2:30-38)) darstellen und die Rolle weiterer ausgewählter besonderer Geschöpfe Gottes beschreiben (z. B. Engel, Dschinnen, Iblīs/Satan (<i>shayṭān</i>))</p>	<p>(7) die Schöpfungsgeschichte des Menschen mit Blick auf die Beziehung zwischen Gott und Schöpfung auf den Sinn menschlichen Strebens, das Leben nach dem Tod sowie das Wohlgefallen Gottes darstellen (2:30-38) und die Rolle weiterer ausgewählter besonderer Geschöpfe Gottes (z. B. Engel, Dschinnen, Iblīs/Satan (<i>shayṭān</i>)) in Beziehung zu Gott und dem Menschen setzen</p>	<p>(7) die Schöpfungsgeschichte des Menschen mit Blick auf die Beziehung zwischen Gott und Schöpfung allgemein sowie auf den Sinn menschlichen Strebens, das Leben nach dem Tod sowie das Wohlgefallen Gottes deuten (z. B. 2:30-38, zur Reflexion Schöpfung und Evolution) und die Rolle weiterer besonderer Geschöpfe Gottes (z. B. Engel, Dschinnen, Iblīs/Satan (<i>shayṭān</i>)) in Beziehung zu Gott und dem Menschen setzen (z. B. 113, 114, 15:39-40)</p>

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(8) einen verantwortungsvollen Umgang in der Welt, in der sie leben (z. B. Gentechnologie, Ressourcen, Klima, Luftverschmutzung, Atommüll, soziale Gerechtigkeit, Toleranz) aufzeigen	(8) sich einen verantwortungsvollen Umgang in der Welt, in der sie leben (z. B. Gentechnologie, Ressourcen, Klima, Luftverschmutzung, Atommüll, soziale Gerechtigkeit, Toleranz) erschließen	(8) Wege zu einem verantwortungsvollen Umgang mit moderner Medizin und Technik, Fragen des Umweltschutzes und gesellschaftspolitischen Fragen ableiten (z. B. Gentechnologie, Ressourcen, Klima, Luftverschmutzung, Atommüll, soziale Gerechtigkeit, Toleranz)
<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 4</p> <p>P 2.2 Deutungskompetenz 3</p> <p>P 2.3 Urteilskompetenz 1</p> <p>P 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 2, 3</p> <p>P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 2</p> <p>P 2.6 Methodenkompetenz 1, 2</p> <p>I 3.3.1 Mensch – Glaube – Ethik (1), (2)</p> <p>I 3.3.2 Koran und islamische Quellen (7), (8)</p> <p>I 3.3.4 Muhammad als Gesandter (5)</p> <p>I 3.3.5 Gesellschaft und Geschichte (1), (2), (3), (4)</p> <p>I 3.3.6 Religionen und Weltanschauungen (1), (2), (3)</p> <p>F ETH (Ethik)</p> <p>F GK (Gemeinschaftskunde)</p> <p>F RAK (Altkatholische Religionslehre)</p> <p>F RALE (Alevitische Religionslehre)</p> <p>F REV (Evangelische Religionslehre)</p> <p>F RJUED (Jüdische Religionslehre)</p> <p>F RRK (Katholische Religionslehre)</p> <p>F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>	<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 4</p> <p>P 2.2 Deutungskompetenz 3, 4</p> <p>P 2.3 Urteilskompetenz 1, 2</p> <p>P 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 2, 3</p> <p>P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 2</p> <p>P 2.6 Methodenkompetenz 1, 2</p> <p>I 3.3.1 Mensch – Glaube – Ethik (1), (2), (7)</p> <p>I 3.3.2 Koran und islamische Quellen (7), (8)</p> <p>I 3.3.4 Muhammad als Gesandter (5), (7), (8)</p> <p>I 3.3.5 Gesellschaft und Geschichte (1), (2), (3), (4), (5), (7)</p> <p>I 3.3.6 Religionen und Weltanschauungen (1), (2), (3), (4)</p> <p>F ETH (Ethik)</p> <p>F GK (Gemeinschaftskunde)</p> <p>F RAK (Altkatholische Religionslehre)</p> <p>F RALE (Alevitische Religionslehre)</p> <p>F REV (Evangelische Religionslehre)</p> <p>F RJUED (Jüdische Religionslehre)</p> <p>F RRK (Katholische Religionslehre)</p> <p>F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>	<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 4</p> <p>P 2.2 Deutungskompetenz 3, 4</p> <p>P 2.3 Urteilskompetenz 1, 2</p> <p>P 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 2, 3</p> <p>P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 2</p> <p>P 2.6 Methodenkompetenz 1, 2</p> <p>I 3.3.1 Mensch – Glaube – Ethik (1), (2), (7)</p> <p>I 3.3.2 Koran und islamische Quellen (7), (8)</p> <p>I 3.3.4 Muhammad als Gesandter (5), (7), (8)</p> <p>I 3.3.5 Gesellschaft und Geschichte (1), (2), (3), (4)</p> <p>I 3.3.6 Religionen und Weltanschauungen (1), (2), (3), (4)</p> <p>F ETH (Ethik)</p> <p>F GK (Gemeinschaftskunde)</p> <p>F RAK (Altkatholische Religionslehre)</p> <p>F RALE (Alevitische Religionslehre)</p> <p>F REV (Evangelische Religionslehre)</p> <p>F RJUED (Jüdische Religionslehre)</p> <p>F RRK (Katholische Religionslehre)</p> <p>F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>

3.3.4 Muhammad als Gesandter

Die Schülerinnen und Schüler üben sich mit Blick auf die Vorbildfunktion des Propheten Muhammad für alle Menschen im Vertrauen auf Gott, die Welt und sich selbst und übernehmen zunehmend Verantwortung für sich als religiöse Wesen, für ihre Entscheidungen sowie für andere Menschen. Sie bringen das Glaubensverständnis beispielhafter muslimischer Persönlichkeiten oder Gemeinschaften mit sich und ihrer muslimischen Gemeinschaft sowie mit aktuellen gesamtgesellschaftlichen Gegebenheiten in Zusammenhang, vergleichen ihren Glauben mit dem Verständnis eines herausragenden Menschen einer anderen Religion oder Weltanschauung und entwerfen Lösungsstrategien für konkrete Probleme ihres Lebens sowie des menschlichen Zusammenlebens. Sie entwickeln Zutrauen, Selbstbewusstsein, Toleranz, Offenheit, Konflikt- und Entscheidungsfähigkeit sowie Urteilskraft und verstehen sich als tragender Bestandteil der Gesellschaft.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) den Menschen als Empfänger des Korans darstellen (z. B. 1:1-2, 17:70, 2:2-5, 59:21) und Muhammad als Vorbild und als Barmherzigkeit Gottes für alle Menschen beschreiben (z. B. 33:21/45-46, 21:107, 68:4, Abschiedspredigt) und neben dem Propheten Muhammad weitere auch zeitgenössische muslimische Persönlichkeiten als Vorbild miteinbeziehen	(1) den Menschen als Empfänger des Korans darstellen (z. B. 1:1-2, 17:70, 2:2-5, 59:21) und Muhammad als Vorbild und als Barmherzigkeit Gottes für alle Menschen identifizieren (z. B. 33:21/45-46, 21:107, 68:4, Abschiedspredigt) und neben dem Propheten Muhammad weitere auch zeitgenössische muslimische Persönlichkeiten als Vorbild miteinbeziehen	(1) den Menschen als Adressaten des Korans (z. B. 1:1-2, 17:70, 2:2-5, 59:21) und Muhammad als Vorbild und Barmherzigkeit Gottes für alle Menschen erfassen (z. B. 33:21/45-46, 21:107, 68:4, Abschiedspredigt) und weitere historische oder zeitgenössische muslimische Persönlichkeiten als Vorbild mit einbeziehen (z. B. die Gefährten des Propheten (<i>al-ṣaḥāba</i>), andere Propheten, zeitgenössische Persönlichkeiten)
		(2) die Lebensumstände des Propheten, die Bedeutung seines Handelns und seiner Aussagen sowie die Tragweite und Übertragbarkeit dessen auf die heutigen Gegebenheiten erörtern (z. B. das erste Offenbarungserlebnis 96:1-5, 74:1-3, Verhältnis zwischen Muhammad und seinem damaligen Umfeld, Bewältigung von Konflikten)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(3) neben Koran und kanonischen Hadith-Werken auch Hinweise in anderen islamischen Quellen als Informationsmöglichkeit über den Propheten aufzeigen (z. B. Prophetenbiografien (<i>sīra</i>), Offenbarungsanlässe (<i>asbāb al-nuzūl</i>), Koran-kommentare (<i>tafsīr</i>))	(3) neben Koran und kanonischen Hadith-Werken auch Hinweise in anderen islamischen Quellen als Informationsmöglichkeit über den Propheten einordnen (z. B. Prophetenbiografien (<i>sīra</i>), Offenbarungsanlässe (<i>asbāb al-nuzūl</i>), Koran-kommentare (<i>tafsīr</i>))	(3) neben Koran und kanonischen Hadith-Werken auch Hinweise in anderen islamischen Quellen als Informationsmöglichkeit über den Propheten einbeziehen und ihre Relevanz diskutieren (z. B. Prophetenbiografien (<i>sīra</i>), Offenbarungsanlässe (<i>asbāb al-nuzūl</i>), Koran-kommentare (<i>tafsīr</i>))
(4) am Beispiel des Propheten Muhammad und seiner Gemeinschaft ethisch-moralische Grundprinzipien (z. B. Zutrauen, Achtsamkeit, Pragmatik, gesellschaftlicher Frieden, Gerechtigkeit, Sicherheit) beschreiben	(4) am Beispielen des Lebens und Handelns des Propheten Muhammad und seiner Gemeinschaft ethisch-moralische Grundprinzipien (z. B. Zutrauen, Achtsamkeit, Pragmatik, gesellschaftlicher Frieden, Gerechtigkeit, Sicherheit) erschließen	(4) am Beispiel des Lebens und Handelns des Propheten Muhammad, seiner ersten muslimischen Gemeinschaft in Mekka und Medina sowie beispielhafter Gestalten des Islam ethisch-moralische Grundprinzipien (z. B. Zutrauen, Achtsamkeit, Pragmatik, gesellschaftlicher Frieden, Gerechtigkeit, Sicherheit) erschließen und in Bezug zum eigenen Leben und Selbstverständnis setzen
(5) islamische Tugenden darstellen und Wege der Umsetzbarkeit sowie ihre Grenzen mit Blick auf das eigene Handeln aufzeigen und sich selbst als tragenden Bestandteil ihrer Gesellschaft darstellen	(5) islamische Tugenden anhand von Koran und Sunna belegen und Wege der Umsetzbarkeit sowie ihre Grenzen mit Blick auf das eigene Handeln darstellen, die Konsequenzen ihres Handelns und Denkens abwägen und sich selbst als tragenden Bestandteil der Gesellschaft definieren	(5) konkrete islamische Tugenden anhand von Koran und Sunna u. a. im Sinne des <i>ḥadīth dʿjibrīl</i> belegen und Wege der Umsetzbarkeit diskutieren, exemplarisch die Konsequenzen ihres Handelns und Denkens abwägen, Verantwortung für getroffene Entscheidungen übernehmen und sich selbst als tragenden Bestandteil ihrer Gesellschaft deuten

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
<p>(6) die Lebensweise des Propheten Muhammad und einer herausragenden Person (z. B. Mahatma Gandhi, Martin Luther King, Dalai Lama, Mutter Theresa, Konfuzius, Buddha) skizzieren</p>	<p>(6) die Lebensweise des Propheten Muhammad und einer herausragenden Person (z. B. Mahatma Gandhi, Martin Luther King, Dalai Lama, Mutter Theresa, Konfuzius, Buddha) gegenüberstellen und reflektieren</p>	<p>(6) die Lebensweise des Propheten Muhammad mit der Praxis und den Glaubenssätzen einer herausragenden Person außerhalb des Islam vor ihrem historischen Kontext vergleichen (z. B. Mahatma Gandhi, Martin Luther King, Dalai Lama, Mutter Theresa, Konfuzius, Buddha) und mit Blick auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede ihr eigenes religiöses Selbstverständnis reflektieren</p>
		<p>(7) sich als subjekt-, handlungs- und entscheidungsfähige Person beschreiben und Optionen und Motive für das eigene Denken und Handeln sowie Einsichten in religiöse Verpflichtungen sowie in die soziale Verantwortung und das Engagement in Gemeinschaft und Gesellschaft entwickeln und beispielhaft einüben</p>

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(8) das eigene Handeln für ihr religiöses Wesen darstellen (z. B. Kulturgebundenheit und Identität)	(8) das eigene Handeln für ihr religiöses Wesen (z. B. Kulturgebundenheit und Identität) darstellen und sich selbst religiös verorten	(8) durch die Frage nach der Relevanz des Religiösen für das eigene Handeln ihr religiöses Wesen entfalten und sich selbst religiös verorten sowie sich im Spannungsfeld von Tradition und Situation, Kulturgebundenheit und Identität, Historizität und Aktualität mit der Rolle von Religion in der eigenen und in anderen Gesellschaften auseinandersetzen
<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 2, 3</p> <p>P 2.2 Deutungskompetenz 3, 4</p> <p>P 2.3 Urteilskompetenz 1, 2</p> <p>P 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 2</p> <p>P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 2</p> <p>P 2.6 Methodenkompetenz 1</p> <p>I 3.3.1 Mensch – Glaube – Ethik (2), (3)</p> <p>I 3.3.2 Koran und islamische Quellen (7), (8)</p> <p>I 3.3.3 Gott und Seine Schöpfung (2), (6)</p> <p>I 3.3.5 Gesellschaft und Geschichte (5), (6)</p> <p>I 3.3.6 Religionen und Weltanschauungen (4)</p> <p>F D (Deutsch)</p> <p>F ETH (Ethik)</p> <p>F RAK (Alt-katholische Religionslehre)</p> <p>F RALE (Alevitische Religionslehre)</p> <p>F REV (Evangelische Religionslehre)</p> <p>F RJUED (Jüdische Religionslehre)</p> <p>F RRK (Katholische Religionslehre)</p> <p>F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>	<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 2, 3, 4</p> <p>P 2.2 Deutungskompetenz 3, 4</p> <p>P 2.3 Urteilskompetenz 1, 2</p> <p>P 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 2</p> <p>P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 2</p> <p>P 2.6 Methodenkompetenz 1</p> <p>I 3.3.1 Mensch – Glaube – Ethik (2), (3), (7)</p> <p>I 3.3.2 Koran und islamische Quellen (7), (8)</p> <p>I 3.3.3 Gott und Seine Schöpfung (2), (6)</p> <p>I 3.3.5 Gesellschaft und Geschichte (5), (6), (8)</p> <p>I 3.3.6 Religionen und Weltanschauungen (4), (6)</p> <p>F D (Deutsch)</p> <p>F ETH (Ethik)</p> <p>F RAK (Alt-katholische Religionslehre)</p> <p>F RALE (Alevitische Religionslehre)</p> <p>F REV (Evangelische Religionslehre)</p> <p>F RJUED (Jüdische Religionslehre)</p> <p>F RRK (Katholische Religionslehre)</p> <p>F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>	<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 2, 3, 4</p> <p>P 2.2 Deutungskompetenz 3, 4</p> <p>P 2.3 Urteilskompetenz 1, 2</p> <p>P 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 2</p> <p>P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 2</p> <p>P 2.6 Methodenkompetenz 1</p> <p>I 3.3.1 Mensch – Glaube – Ethik (2), (3), (7)</p> <p>I 3.3.2 Koran und islamische Quellen (7), (8)</p> <p>I 3.3.3 Gott und Seine Schöpfung (2), (6)</p> <p>I 3.3.5 Gesellschaft und Geschichte (5), (6), (8)</p> <p>I 3.3.6 Religionen und Weltanschauungen (4), (6)</p> <p>F D (Deutsch)</p> <p>F ETH (Ethik)</p> <p>F RAK (Alt-katholische Religionslehre)</p> <p>F RALE (Alevitische Religionslehre)</p> <p>F REV (Evangelische Religionslehre)</p> <p>F RJUED (Jüdische Religionslehre)</p> <p>F RRK (Katholische Religionslehre)</p> <p>F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>

3.3.5 Gesellschaft und Geschichte

Die Schülerinnen und Schüler erfahren von islamischen Kulturleistungen, gesellschaftlichen Entwicklungen in Geschichte und Gegenwart sowie den Ausprägungen und der Stellung des Islam in der eigenen Gesellschaft. Sie erschließen die Vielfalt islamischer Gesellschaften, werden mit unterschiedlichen Verständnisweisen von Islam konfrontiert und denken über die Entwicklungen in der islamischen Welt und ihre Ursachen nach. Sie reflektieren Konzepte und Erscheinungsformen von Religion und Religiosität, um negativen gesellschaftlichen Entwicklungen begründet entgegenzuwirken und Konflikten argumentativ zu begegnen. Durch Einblicke in das muslimische Erbe als Teil der Weltkulturen und in die kulturgeschichtliche Bedeutung des Islam erhalten sie außerdem positive identitätsstiftende Impulse für sich als mündige Menschen und Gläubige, um selbst einen eigenen zukunftsweisenden Beitrag leisten zu können, und entwickeln so selbstbewusste Perspektiven innerhalb der muslimischen Gemeinschaft sowie der Gesamtgesellschaft.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) Errungenschaften der islamischen Welt beschreiben, Ursachen von Aufstieg und Zerfall islamischer Hoch- und Gegenwartskultur aufzeigen	(1) Errungenschaften der islamischen Welt beschreiben, Ursachen von Aufstieg und Zerfall islamischer Hoch- und Gegenwartskultur herausarbeiten	(1) sich mit Bereichen islamischer Geschichte kritisch auseinandersetzen und deren kulturelle, wissenschaftliche und gesellschaftliche Errungenschaften als Beiträge zur Kulturgeschichte der Menschheit erfassen, Merkmale und Ursachen von Aufstieg und Zerfall islamischer Hoch- und Gegenwartskulturen herausarbeiten sowie daraus Denk- und Handlungsoptionen für sich selbst ableiten (z. B. zur Reflexion Wissenschaften und Wissenschaftsverständnis im Islam, Spanien im 10. Jahrhundert, gegenseitige geistige und kulturelle Befruchtung von Orient und Okzident)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(2) Einflüsse aus ihrem Lebensumfeld beschreiben und diese auf die Entwicklung der Rolle von Religion und speziell des Islam in Deutschland beziehen (z. B. Vielfalt seiner Ausprägungen und Organisationen, Situation muslimischer Jugendlicher, plurale religiöse Lebensstile)	(2) Einflüsse aus ihrem Lebensumfeld erschließen und diese mit Entwicklungen zur Rolle von Religion und speziell des Islam in Deutschland vergleichen (z. B. Vielfalt seiner Ausprägungen und Organisationen, Situation muslimischer Jugendlicher, plurale religiöse Lebensstile)	(2) Entwicklungen, Merkmale, religiöse und kulturelle Einflüsse auf muslimische Gemeinschaften oder Gesellschaften in einem anderen Land erschließen und diese mit Entwicklungen der Stellung von Religion und speziell des Islam hier zu Lande vergleichen (z. B. Vielfalt seiner Ausprägungen und Organisationen, Situation muslimischer Jugendlicher, plurale religiöse Lebensstile)
		(3) nationale sowie über-nationale Vernetzungsstrukturen zwischen muslimischen Gemeinschaften und Gesellschaften erarbeiten und sich mit der Formulierung „Muslime in der Diaspora“ kritisch auseinandersetzen
(4) Begriffe von Religion oder Religiosität auch des Islam darstellen (z. B. der Begriff <i>al-dīn</i> , Umma, Moscheegemeinde, Religionsunterricht, Elternhaus, Freundeskreis, Kultur, Gesellschaft)	(4) Begriffe von Religion oder Religiosität auch des Islam ableiten (z. B. der Begriff <i>al-dīn</i> , Umma, Moscheegemeinde, Religionsunterricht, Elternhaus, Freundeskreis, Kultur, Gesellschaft)	(4) das Grundanliegen des Islam im Sinne der umfassenden Vervollkommnung des Menschen deuten, Konzepte und Erscheinungsformen von Religion oder Religiosität auch des Islam erörtern (z. B. der Begriff <i>al-dīn</i>), entlang zentraler religionswissenschaftlicher Unterscheidung ihr eigenes Verständnis von Religion diskutieren sowie religiöse Bezugspunkte und Erfahrungsräume analysieren (z. B. Umma, Moscheegemeinde, Religionsunterricht, Elternhaus, Freundeskreis, Kultur, Gesellschaft)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
<p>(5) Ausrichtungen im Islam (z. B. eigene Rechtsschule) beschreiben</p>	<p>(5) Ausrichtungen im Islam (z. B. eigene Rechtsschule) vor dem Hintergrund historischer, kultureller und gesellschaftlicher Erfahrungen und Einflüsse erläutern (z. B. Ibrāhīm, Yūnus)</p>	<p>(5) Ausrichtungen im Islam (z. B. eigene Rechtsschule) vor dem Hintergrund historischer, kultureller und gesellschaftlicher Erfahrungen und Einflüsse reflektieren sowie Unterschiede zwischen reflektierten kritischen Haltungen und Selbstüberschätzung aufzeigen und mit ihrem Denken und Handeln in Beziehung setzen (vergleiche z. B. Ibrāhīm, Yūnus)</p>
		<p>(6) religiös-kulturelle Anregungen entdecken sowie Verantwortlichkeit für ihr privates und berufliches Leben und das Zusammenleben in Gemeinschaft und Gesellschaft entwickeln, daraus Perspektiven für ihr Arbeits- und Berufsleben ableiten und die religiös-kulturelle Selbstverortung nicht als Widerspruch dazu, sondern als Chance und Bereicherung beurteilen</p>
<p>(7) Strömungen im Islam aus ihrer Lebenswirklichkeit und in der globalisierten Welt beschreiben, ihre Ursachen, Argumente und Auswirkungen darstellen und ihre eigene islamische Position von Extremen abgrenzen (z. B. Djihadismus, islamistischer Terrorismus)</p>	<p>(7) Strömungen im Islam aus ihrer Lebenswirklichkeit und in der globalisierten Welt analysieren, ihre Ursachen, Argumente und Auswirkungen wiedergeben und ihre eigene islamische Position von Extremen abgrenzen (z. B. Djihadismus, islamistischer Terrorismus)</p>	<p>(7) extreme Strömungen im Islam analysieren, ihre Ursachen, Argumente und Auswirkungen exemplarisch diskutieren (z. B. Djihadismus, islamistischer Terrorismus) sowie ihre eigene islamische Position methodisch-argumentativ von diesen Extremen abgrenzen</p>

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(8) Impulse aus ihrer religiös-kulturellen Selbstverortung für einen selbstständigen Beitrag zur islamischen Kultur und Gemeinschaft aufzählen	(8) Impulse aus ihrer religiös-kulturellen Selbstverortung für einen selbstständigen Beitrag zur islamischen Kultur und Gemeinschaft herausarbeiten	(8) anhand positiver kultureller und gesellschaftlicher Identifikationsmöglichkeiten sowohl in der muslimischen Gemeinschaft als auch in der Gesamtgesellschaft die Bedeutung ihrer religiös-kulturellen Selbstverortung erfassen und Impulse für einen selbstständigen Beitrag zur islamischen Kultur und Gemeinschaft sowie zur Gesamtgesellschaft in Deutschland herausarbeiten
<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 2, 3</p> <p>P 2.2 Deutungskompetenz 2, 3</p> <p>P 2.3 Urteilskompetenz 2, 4</p> <p>P 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 2</p> <p>P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 3</p> <p>P 2.6 Methodenkompetenz 1, 2</p> <p>I 3.3.1 Mensch – Glaube – Ethik (3), (4), (5)</p> <p>I 3.3.2 Koran und islamische Quellen (6), (7), (8)</p> <p>I 3.3.3 Gott und Seine Schöpfung (1), (2)</p> <p>I 3.3.4 Muhammad als Gesandter (1), (2), (4)</p> <p>I 3.3.6 Religionen und Weltanschauungen (1), (2), (3)</p> <p>F D (Deutsch)</p> <p>F ETH (Ethik)</p> <p>F RAK (Altkatholische Religionslehre)</p> <p>F RALE (Alevitische Religionslehre)</p> <p>F REV (Evangelische Religionslehre)</p> <p>F RJUED (Jüdische Religionslehre)</p> <p>F RRK (Katholische Religionslehre)</p> <p>F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>	<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 2, 3, 4</p> <p>P 2.2 Deutungskompetenz 2, 3, 4</p> <p>P 2.3 Urteilskompetenz 2, 4</p> <p>P 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 2</p> <p>P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 3</p> <p>P 2.6 Methodenkompetenz 1, 2</p> <p>I 3.3.1 Mensch – Glaube – Ethik (3), (4), (5)</p> <p>I 3.3.2 Koran und islamische Quellen (6), (7), (8)</p> <p>I 3.3.3 Gott und Seine Schöpfung (1), (2), (3)</p> <p>I 3.3.4 Muhammad als Gesandter (2), (4), (8)</p> <p>I 3.3.6 Religionen und Weltanschauungen (1), (2), (3), (4)</p> <p>F D (Deutsch)</p> <p>F ETH (Ethik)</p> <p>F RAK (Altkatholische Religionslehre)</p> <p>F RALE (Alevitische Religionslehre)</p> <p>F REV (Evangelische Religionslehre)</p> <p>F RJUED (Jüdische Religionslehre)</p> <p>F RRK (Katholische Religionslehre)</p> <p>F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>	<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 2, 3, 4</p> <p>P 2.2 Deutungskompetenz 2, 3, 4</p> <p>P 2.3 Urteilskompetenz 2, 4</p> <p>P 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 2</p> <p>P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 3</p> <p>P 2.6 Methodenkompetenz 1, 2</p> <p>I 3.3.1 Mensch – Glaube – Ethik (3), (4), (5)</p> <p>I 3.3.2 Koran und islamische Quellen (6), (7), (8)</p> <p>I 3.3.3 Gott und Seine Schöpfung (6)</p> <p>I 3.3.4 Muhammad als Gesandter (2), (4), (8)</p> <p>I 3.3.6 Religionen und Weltanschauungen (1), (2), (3), (4)</p> <p>F D (Deutsch)</p> <p>F ETH (Ethik)</p> <p>F RAK (Altkatholische Religionslehre)</p> <p>F RALE (Alevitische Religionslehre)</p> <p>F REV (Evangelische Religionslehre)</p> <p>F RJUED (Jüdische Religionslehre)</p> <p>F RRK (Katholische Religionslehre)</p> <p>F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>

3.3.6 Religionen und Weltanschauungen

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Glaubenslehre, den Ausdrucksformen, Deutungsmustern und Lebenskonzepten anderer Religionen und Weltanschauungen insbesondere des Hinduismus und des Buddhismus sowie mit Vorurteilen gegenüber dem Glauben und Denken anderer wie auch gegenüber der eigenen Religion auseinander. Sie vergleichen deren Wahrheitsansprüche, unterscheiden lebensförderliche und lebensfeindliche Formen von Religion und Weltanschauung und setzen sich mit den Begriffen Religion, Philosophie und Weltanschauung auseinander. Sie kommen in Kontakt mit Vertreterinnen und Vertretern anderer Religionen und Weltanschauungen und vertreten im Dialog ihre eigenen Glaubensüberzeugungen, wobei sie Toleranz, Verständnis und respektvollen Umgang mit anderen Religionen und Weltanschauungen festigen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) Pluralität von Religionen und Weltanschauungen beschreiben und diese mit dem Islam in Beziehung setzen	(1) sich mit der Pluralität von Religionen und Weltanschauungen auseinandersetzen und Deutungsansätze exemplarisch herausarbeiten und diese miteinander vergleichen	(1) sich mit der Pluralität von Religionen und Weltanschauungen auseinandersetzen, den Wahrheitsanspruch einzelner Glaubenslehren und Deutungsansätze exemplarisch herausarbeiten, voneinander abgrenzen und in Bezug zum Islam setzen
(2) ihre Vorurteile und Zuschreibungen gegenüber anderen Religionen und Weltanschauungen formulieren und mit Vorbehalten gegenüber der eigenen Religion vergleichen (z. B. persönliche Erfahrungen, Unkenntnis, Kultur, Nationalität, Vorurteile, Medienberichte)	(2) ihre und stereotypischen Vorurteile und Zuschreibungen gegenüber anderen Religionen und Weltanschauungen formulieren (z. B. persönliche Erfahrungen, Unkenntnis, Kultur, Nationalität, Vorurteile, Medienberichte) und mit Vorbehalten gegenüber der eigenen Religion vergleichen (z. B. persönliche Erfahrungen, Unkenntnis, Kultur, Nationalität, Vorurteile, Medienberichte)	(2) stereotypische Vorurteile und Zuschreibungen gegenüber anderen Religionen und Weltanschauungen, deren Ursachen (z. B. persönliche Erfahrungen, Unkenntnis, Kultur, Nationalität, Medienberichte) und Folgen bestimmen. Mit Vorbehalten gegenüber der eigenen Religion vergleichen und die Funktionen solcher Vorbehalte kritisch reflektieren

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
		(3) Menschen unterschiedlichen Glaubens oder Denkens wahrnehmen, deren Lebenseinstellungen und -stile aus der inneren Logik ihres Denkansatzes heraus beispielhaft erklären, wobei sie die Begriffe Religion, Philosophie und Weltanschauung sowie lebensförderliche und lebensfeindliche Formen von Religion und Weltanschauung unterscheiden
(4) Standpunkte und Alltagserfahrungen im Dialog mit anderen Religionen und Weltanschauungen aufzeigen, aus der eigenen Erfahrung Wege zur Vereinbarung von Toleranz aufzeigen	(4) Standpunkte und Alltagserfahrungen im Dialog mit anderen Religionen und Weltanschauungen aufeinander beziehen, Wege zur Vereinbarung von Toleranz aufzeigen	(4) gemeinsame Standpunkte (z. B. Verständnis von Leben und Tod, Meditation, Nächstenliebe, Gerechtigkeit, Gewaltlosigkeit) und Alltagserfahrungen im Dialog mit Vertreterinnen und Vertretern anderer Religionen und Weltanschauungen aufeinander beziehen, die Schwierigkeiten und Grenzen des Dialogs benennen und Wege zur Vereinbarung von Toleranz und sich widersprechenden Standpunkten aufzeigen
(5) in Grundzügen den Hinduismus und Buddhismus darstellen	(5) in Grundzügen den Hinduismus und Buddhismus darstellen und spezifische Ausrichtungen ansatzweise unterscheiden	(5) Glaubenslehre, religiöse Ausdrucksformen sowie Lebenswelten im Hinduismus und Buddhismus in Grundzügen darstellen, spezifische Ausrichtungen ansatzweise unterscheiden und in ihrem historischen Kontext sachgerecht deuten sowie den Zusammenhang zwischen Religion und Kultur aufzeigen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(6) anhand der Person Mahatma Gandhis die konkrete Ausgestaltung und Bedeutung seiner hinduistischen Glaubens- und Lebenshaltung in Vergangenheit und Gegenwart aufzeigen und diese mit ihrem Glauben und seinen Inhalten vergleichen	(6) anhand der Person Mahatma Gandhis die konkrete Ausgestaltung und Bedeutung seiner hinduistischen Glaubens- und Lebenshaltung in Vergangenheit und Gegenwart herausarbeiten und diese mit ihrem Glauben und seinen Inhalten vergleichen	(6) anhand der Person Mahatma Gandhis die konkrete Ausgestaltung und Bedeutung seiner hinduistischen Glaubens- und Lebenshaltung in Vergangenheit und Gegenwart herausarbeiten und diese mit ihrem Glauben und seinen Inhalten vergleichen
(7) hinduistische oder buddhistische Gemeinschaften aus ihrem Lebensumfeld beschreiben	(7) hinduistische oder buddhistische Gemeinschaften beschreiben und ihre Merkmale herausarbeiten (z. B. Tibet-Buddhismus, Exil-Tibeter, Indien, hinduistische und buddhistische Gemeinschaften in Deutschland)	(7) hinduistische oder buddhistische Gemeinschaften oder Gesellschaften beschreiben und spezifische Errungenschaften und Problemlagen erörtern (z. B. Tibet-Buddhismus, Exil-Tibeter, Indien, hinduistische und buddhistische Gemeinschaften in Deutschland)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(8) über die Anziehungskraft fernöstlicher Religiosität und Kultur Auskunft geben (z. B. Person und Lehre des Dalai Lamas, Meditationsformen wie Yoga, Kampfsportarten, Medizin und Heilmethoden, Reinkarnation)	(8) sich über die Anziehungskraft fernöstlicher Religiosität und Kultur austauschen (z. B. Person und Lehre des Dalai Lamas, Meditationsformen wie Yoga, Kampfsportarten, Medizin und Heilmethoden, Reinkarnation)	(8) die Anziehungskraft fernöstlicher Religiosität und Kultur erklären und sich begründet dazu positionieren (z. B. Person und Lehre des Dalai Lamas, Philosophie Zens, Weisheiten des Tao, Meditationsformen wie Yoga, Kampfsportarten, Medizin und Heilmethoden, Reinkarnation)
<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 4</p> <p>P 2.2 Deutungskompetenz 1, 2</p> <p>P 2.3 Urteilskompetenz 4</p> <p>P 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 1, 2, 3</p> <p>P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 2, 3</p> <p>P 2.6 Methodenkompetenz 1</p> <p>I 3.3.1 Mensch – Glaube – Ethik (4)</p> <p>I 3.3.2 Koran und islamische Quellen (6)</p> <p>I 3.3.3 Gott und Seine Schöpfung (6)</p> <p>I 3.3.4 Muhammad als Gesandter (6)</p> <p>I 3.3.5 Gesellschaft und Geschichte (5), (6)</p> <p>F ETH (Ethik)</p> <p>F G (Geschichte)</p> <p>F RAK (Altkatholische Religionslehre)</p> <p>F RALE (Alevitische Religionslehre)</p> <p>F REV (Evangelische Religionslehre)</p> <p>F RJUED (Jüdische Religionslehre)</p> <p>F RRK (Katholische Religionslehre)</p> <p>F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>	<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 4</p> <p>P 2.2 Deutungskompetenz 1, 2</p> <p>P 2.3 Urteilskompetenz 4</p> <p>P 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 1, 2, 3</p> <p>P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 2, 3</p> <p>P 2.6 Methodenkompetenz 1</p> <p>I 3.3.1 Mensch – Glaube – Ethik (4), (6)</p> <p>I 3.3.2 Koran und islamische Quellen (5), (6)</p> <p>I 3.3.3 Gott und Seine Schöpfung (6)</p> <p>I 3.3.4 Muhammad als Gesandter (6)</p> <p>I 3.3.5 Gesellschaft und Geschichte (5), (6), (7), (8)</p> <p>F ETH (Ethik)</p> <p>F G (Geschichte)</p> <p>F RAK (Altkatholische Religionslehre)</p> <p>F RALE (Alevitische Religionslehre)</p> <p>F REV (Evangelische Religionslehre)</p> <p>F RJUED (Jüdische Religionslehre)</p> <p>F RRK (Katholische Religionslehre)</p> <p>F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>	<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 4</p> <p>P 2.2 Deutungskompetenz 1, 2</p> <p>P 2.3 Urteilskompetenz 4</p> <p>P 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 1, 2, 3</p> <p>P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 2, 3</p> <p>P 2.6 Methodenkompetenz 1</p> <p>I 3.3.1 Mensch – Glaube – Ethik (4), (6)</p> <p>I 3.3.2 Koran und islamische Quellen (5), (6)</p> <p>I 3.3.3 Gott und Seine Schöpfung (6)</p> <p>I 3.3.4 Muhammad als Gesandter (6)</p> <p>I 3.3.5 Gesellschaft und Geschichte (5), (6), (7), (8)</p> <p>F ETH (Ethik)</p> <p>F G (Geschichte)</p> <p>F RAK (Altkatholische Religionslehre)</p> <p>F RALE (Alevitische Religionslehre)</p> <p>F REV (Evangelische Religionslehre)</p> <p>F RJUED (Jüdische Religionslehre)</p> <p>F RRK (Katholische Religionslehre)</p> <p>F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>

4. Operatoren

Im Bereich der inhaltsbezogenen Kompetenzen werden Operatoren in Form von handlungsleitenden Verben verwendet. Standards legen fest, welchen Anforderungen die Schülerinnen und Schüler gerecht werden müssen. Operatoren sind in der Regel in drei Anforderungsbereiche (AFB) gegliedert:

- **Anforderungsbereich I: Reproduktion von Wissen und Kenntnissen**

Er umfasst das Wiedergeben und Beschreiben von Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet im gelernten Zusammenhang sowie die reproduktive Verwendung geübter Arbeitstechniken und Methoden.

- **Anforderungsbereich II: Reorganisation und Transfer von Gelerntem**

Er umfasst das selbstständige Auswählen, Ordnen, Bearbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte und insbesondere Transfer bekannter Inhalte und Methoden auf andere Sachverhalte, zum Beispiel auf neue Fragestellungen, Verfahrensweisen, Sachzusammenhänge oder unbekannte Texte.

- **Anforderungsbereich III: Selbstständiges Urteilen und Bewerten**

Er umfasst den bewussten, reflektierten Umgang mit neuen Erkenntnissen, insbesondere Problemstellungen, und den angewandten Methoden, um zu eigenständigen Begründungen, Folgerungen, Perspektiven, Kontextualisierungen, Lösungen, Werturteilen und so weiter zu gelangen. Hier werden vor allem Leistungen der Problemfindung und der Urteilsfindung gefordert.

Nicht in allen Fällen ist eine eindeutige Zuordnung eines Operators zu einem Anforderungsbereich möglich.

Operatoren	Beschreibung	AFB
abgrenzen, abwägen	Informationen, Sachverhalte, Begriffe, Argumente durch Differenzierung trennen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede nennen beziehungsweise beschreibend einander gegenüberstellen	II
ableiten	Sachverhalte, Begriffe, Merkmale, Argumente, Positionen, Folgerungen, Zusammenhänge, Impulse, Perspektiven aus gegebenen oder erarbeiteten Sachverhalten, Inhalten, Erfahrungen oder Gefühlen herleiten	II
artikulieren, formulieren	einen Gedankengang oder eine Hauptaussage eines Textes oder einer Position mit eigenen Worten darlegen	I
aufzählen	Informationen, bekannte oder erkannte Wissens Elemente in sinnvoller Ordnung benennen	I
(auf-)zeigen	Sachverhalte, Zusammenhänge, Folgerungen, Textinhalte oder Textformen sachbezogen, teils deskriptiv, teils analysierend darlegen	I
Auskunft geben (über), (be-)nennen	ausgewählte Elemente, Aspekte, Merkmale, Begriffe, Personen unkommentiert angeben oder über Sachverhalte und Zusammenhänge angemessen informieren	I
analysieren, erkunden, untersuchen	wichtige Bestandteile und Charakteristika eines Textganzen (inhaltlich/formal) oder einen Zusammenhang unter aspektgeleiteten Fragestellungen herausarbeiten und die jeweiligen Wechselbeziehungen strukturiert und systematisiert darstellen	II

Operatoren	Beschreibung	AFB
anwenden	einen bekannten Sachverhalt oder eine bekannte Methode auf eine neue Problemstellung beziehen, zu deren Lösung und zum Erreichen von Zielen nutzen	II
auslegen	einen Text unter Verwendung von Fachwissen deutend interpretieren	III
auswerten	Informationen aus vorgegebenen Materialien gewinnen und zielgerichtet verarbeiten	III
beitragen zu	sich mit Problemen oder Sachverhalten auseinandersetzen und sich an Problemlösungen beteiligen	III
begründen	Positionen, Auffassungen, Urteile bestimmen, argumentativ herleiten und durch Argumente stützen	II
belegen	Aussagen durch ein explizit ausgewiesenes Zitat oder einen Verweis stützen	II
(be-)nennen, definieren	Gegenständen oder Sachverhalten eine Bezeichnung zuordnen oder Begriffe und Sachverhalte aufzählen	I
beschreiben	Personen, Situationen, Vorgänge, Sachverhalte oder Zusammenhänge (strukturiert, nicht wertend) mit eigenen Worten darstellen	I
bestimmen	Sachverhalte, Inhalte, Positionen, Perspektiven prägnant und kriteriengeleitet feststellen	I
beurteilen, einen Standpunkt vertreten, urteilen	Textinhalte und Textgestaltungen, Sachverhalte, Aussagen, Maßnahmen, Lösungen reflektieren, unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden prüfen und eine eigene begründete Position oder ein selbstständiges Urteil vertreten	III
bewerten	ein persönliches Urteil unter Darlegung der zugrundeliegenden Kriterien oder Werte formulieren	III
beziehen auf, in Beziehung setzen, in Bezug setzen	Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet darstellen	II
charakterisieren	Sachverhalte, Vorgänge, Personen in ihren spezifischen Eigenheiten pointiert darstellen; etwas unter leitenden Gesichtspunkten kennzeichnen und gewichtend hervorheben	II
darstellen/ darlegen	Zusammenhänge, Probleme, Aspekte unter einer bestimmten Fragestellung sachbezogen und strukturiert wiedergeben	I
deuten	Texte, Ausdrucksformen oder Phänomene (in ihrer religiösen Dimension) angemessen auslegen	II
diskutieren	sich argumentativ mit einem Problem auseinandersetzen	III
einbeziehen	Aspekte, Sachverhalte in ein übergeordnetes Thema einordnen	II
einen Perspektivenwechsel vollziehen, sich hineinversetzen	Gefühle, Äußerungen, Wünsche, Hoffnungen, Positionen, Denk- und Handlungsweisen, Impulse, Ansätze aus der Perspektive anderer Menschen oder Situationen heraus betrachten und verstehen	III

Operatoren	Beschreibung	AFB
(ein-)üben, praktizieren	Sachverhalte in die Praxis umsetzen und anwenden oder Verhaltens- und Handlungsstrukturen in einem bestimmten Umfeld wiederholt anwenden	II
einordnen, zuordnen	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt aspekt- und kriterienorientiert in einen neuen oder anderen Zusammenhang stellen	II
entdecken	unbekannte Sachverhalte, Aspekte, Zusammenhänge, Positionen, Gefühle finden, ausfindig machen oder bemerken	II
entfalten, entwerfen	sich mit einer Fragestellung kreativ auseinandersetzen und Regeln, Perspektiven, Impulse formulieren	III
entwickeln, weiterentwickeln	Wissen, eine Haltung, Analyseergebnisse, eigene Ideen zusammenführen und zu einem eigenständigen Konzept, einer Deutung oder Vorstellung gelangen	III
entfalten, erläutern	einen Sachverhalt, eine These und Zusammenhänge gegebenenfalls mit zusätzlichen Informationen und Beispielen nachvollziehbar beschreiben und veranschaulichen	II
entwerfen, gestalten	Ergebnisse, Medien- und Textprodukte oder szenisches Spiel eigenständig kreativ inhaltlich und sprachlich erarbeiten, formen oder sich damit auseinandersetzen	III
erfassen, identifizieren, nachvollziehen	Sachverhalte in ihrer Vielschichtigkeit verstehen beziehungsweise Positionen, Perspektiven oder kontroverse Aspekte aus einem gegebenen Kontext erschließen und darstellen	II
erkennen	durch nachdenken und untersuchen Voraussetzungen, Zusammenhänge, Bedeutungen erfassen und einordnen	III
erklären	einen Sachverhalt in einen Begründungszusammenhang stellen oder etwas kausal herleiten	II
erörtern	sich mit einem Thema, einer These oder Problemstellung kritisch, differenziert und argumentativ befassen oder in schlussfolgernder Abwägung des Für und Wider unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven und gegebenenfalls ein begründetes Urteil fällen	III
erschließen, herausarbeiten, erarbeiten	aus Textaussagen Informationen, Sachverhalte oder Positionen herleiten, unter einem bestimmten Gesichtspunkt erkennen und darstellen oder Strukturen, Leitgedanken, Strategien und so weiter aus einem Textganzen/Sachverhalt herauslösen und akzentuiert, strukturiert darstellen	II
erschließen	einen Text für die weitere Bearbeitung methodengestützt aufbereiten oder neue Informationen, Erkenntnisse und Sichtweisen aus einem Kontext herleiten	II
formulieren	ein Ergebnis, einen Standpunkt, einen Eindruck knapp und präzise zum Ausdruck bringen	I
heranziehen	eine Sache, ein Thema, Aspekte oder Personen in Betracht ziehen, verwenden oder bei etwas berücksichtigen	II
interpretieren	auf Erkennen und Verstehen gerichtete Textauslegung oder wechselseitige Untersuchung von Textform und Textinhalt mittels analytischer und gestaltender Verfahren mit dem Ziel einer schlüssigen Gesamtauslegung	III

Operatoren	Beschreibung	AFB
gegenüberstellen, vergleichen	nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln, darstellen, gewichtend gegenüberstellen und ein Ergebnis formulieren	II
Position einnehmen, Standpunkt/Position beziehen, sich positionieren, Stellung nehmen	sich zu einer Fragestellung argumentativ und urteilend positionieren	III
reflektieren	Sachverhalte, Argumente, Positionen und Gefühle anhand eigener oder vorgegebener Kriterien prüfen und abwägen	III
rezitieren	literarische Texte ästhetisch vortragen oder konkret Koranverse gemäß der Rezitationsregeln wiedergeben	I
sich auseinandersetzen	sich mit einem Thema kritisch, differenziert, argumentativ, urteilend und gegebenenfalls bewertend befassen	III
sich austauschen	Inhalte, Strukturen und Zusammenhänge in wechselseitigem Gedankenaustausch beschreiben	II
skizzieren	eine Person, eine Handlung oder einen Sachverhalt akzentuiert und auf Wesentliches beschränkt darstellen	I
(über-)prüfen	Aussagen, Behauptungen auf ihre Schlüssigkeit, Gültigkeit und Berechtigung hin betrachten und bewerten	III
übertragen auf	einen bekannten Sachverhalt auf etwas Neues oder das eigene Leben beziehen	II
unterscheiden	Sachverhalte, Argumentationen von anderen mithilfe von Kriterien oder einer Frage-/Aufgabenstellung trennen	II
untersuchen	eine in einer Aufgabenstellung oder in einem vorgegeben Material formulierte These benennen und mithilfe von Vorwissen oder den vorgegebenen Materialien darstellen	I
Verantwortung übernehmen	aus erkannten Zusammenhängen (sehen), Konsequenzen ziehen (urteilen) und in angemessenes Handeln umsetzen (handeln)	III
verbalisieren	in (eigenen) Worten ausdrücken	I
vergleichen	Gemeinsames und Unterschiedliches herausarbeiten und gegenüberstellen oder gewichtend ein Ergebnis formulieren	II
verorten	in einem bestimmten Bezugssystem einen festen Platz zuweisen oder einnehmen	II
wahrnehmen	Phänomene bewusst sehen und betrachten	I
wiedergeben	wesentliche Informationen oder einen Argumentationsgang strukturiert zusammenfassen	I
zum Ausdruck bringen	innere Regungen (Gefühle, Affekte) und Überlegungen angemessen verbalisieren	II

5. Anhang

5.1 Verweise

Das Verweissystem im Bildungsplan 2016 unterscheidet zwischen vier verschiedenen Verweisarten. Diese werden durch unterschiedliche Symbole gekennzeichnet:

Symbol	Erläuterung
P	Verweis auf die prozessbezogenen Kompetenzen
I	Verweis auf andere Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen desselben Fachplans
F	Verweis auf andere Fächer
L	Verweis auf Leitperspektiven

Die vier verschiedenen Verweisarten

Die Darstellungen der Verweise weichen im Web und in der Druckfassung voneinander ab.

Darstellung der Verweise auf der Online-Plattform

Verweise auf Teilkompetenzen werden unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz als anklickbare Symbole dargestellt. Nach einem Mausklick auf das jeweilige Symbol werden die Verweise im Browser detaillierter dargestellt (dies wird in der Abbildung nicht veranschaulicht):

(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z. B. Sicherheitsgurte)	(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z. B. Sicherheitsgurte)	(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z. B. Sicherheitsgurte)	
P I F L	P I F L	P I F L	

Darstellung der Verweise in der Webansicht (Beispiel aus Physik 3.2.7 „Mechanik: Dynamik“)

Darstellung der Verweise in der Druckfassung

In der Druckfassung und in der PDF-Ansicht werden sämtliche Verweise direkt unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz dargestellt. Bei Verweisen auf andere Fächer ist zusätzlich das Fächerkürzel dargestellt (im Beispiel „T“ für „Technik“):

(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z. B. Sicherheitsgurte)	(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z. B. Sicherheitsgurte)	(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z. B. Sicherheitsgurte)
P 2.3 Bewertung I 3.2.6 Mechanik: Kinematik F T 3.2.3.4 Mobilität L PG Sicherheit und Unfallschutz	P 2.3 Bewertung I 3.2.6 Mechanik: Kinematik F T 3.2.3.4 Mobilität L PG Sicherheit und Unfallschutz	P 2.3 Bewertung I 3.2.6 Mechanik: Kinematik F T 3.2.3.4 Mobilität L PG Sicherheit und Unfallschutz

Darstellung der Verweise in der Druckansicht (Beispiel aus Physik 3.2.7 „Mechanik: Dynamik“)

Gültigkeitsbereich der Verweise

Sind Verweise nur durch eine gestrichelte Linie von den darüber stehenden Kompetenzbeschreibungen getrennt, beziehen sie sich unmittelbar auf diese.

Stehen Verweise in der letzten Zeile eines Kompetenzbereichs und sind durch eine durchgezogene Linie von diesem getrennt, so beziehen sie sich auf den gesamten Kompetenzbereich.

Die Schülerinnen und Schüler können			Die Verweise gelten für...
(1) die Sichtweisen von Betroffenen und Beteiligten anhand vorgegebener Konfliktsituationen herausarbeiten und bewerten (z.B. Elternhaus, Schule, soziale Netzwerke)	(1) die Sichtweisen von Betroffenen und Beteiligten in verschiedenen Konfliktsituationen herausarbeiten und bewerten (z.B. Elternhaus, Schule, soziale Netzwerke)	(1) die Sichtweisen von Betroffenen und Beteiligten in Konfliktsituationen herausarbeiten und bewerten (z.B. Elternhaus, Schule, soziale Netzwerke)	
L	L	L ← ... die Teilkompetenz (1)	
(2) einzelne Erklärungsansätze für Gewalt anhand von Beispielsituationen herausarbeiten und beurteilen	(2) verschiedene Erklärungsansätze für Gewalt anhand von Beispielsituationen herausarbeiten und beurteilen	(2) Erklärungsansätze für Gewalt anhand von Beispielsituationen herausarbeiten und beurteilen	
(3) Strategien für gewaltfreie und verantwortungsbewusste Konfliktlösungen anhand einzelner Beispielsituationen aus ihrer Lebenswelt entwickeln und überprüfen (z.B. Kompromiss, Mediation, Konsens)	(3) Strategien für gewaltfreie und verantwortungsbewusste Konfliktlösungen anhand von Beispielsituationen aus ihrer Lebenswelt entwickeln und überprüfen (z.B. Kompromiss, Mediation, Konsens)	(3) selbstständig Strategien zu gewaltfreien und verantwortungsbewussten Konfliktlösungen entwickeln und überprüfen (z.B. Kompromiss, Mediation, Konsens)	
L	L	L ← ... die Teilkompetenzen (2) und (3)	
P I	P I	P I ← ... alle Teilkompetenzen der Tabelle	

Gültigkeitsbereich von Verweisen (Beispiel aus Ethik 3.1.2.2 „Verantwortung im Umgang mit Konflikten und Gewalt“)

5.2 Abkürzungen

Leitperspektiven

Allgemeine Leitperspektiven	
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BTV	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
PG	Prävention und Gesundheitsförderung
Themenspezifische Leitperspektiven	
BO	Berufliche Orientierung
MB	Medienbildung
VB	Verbraucherbildung

Fächer der Sekundarstufe I

Abkürzung	Fach
AES	Alltagskultur, Ernährung, Soziales (AES) – Wahlpflichtfach
BIO	Biologie
BK	Bildende Kunst
BKPROFIL	Bildende Kunst – Profulfach an der Gemeinschaftsschule
BMB	Basiskurs Medienbildung
BNT	Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT)
CH	Chemie
D	Deutsch
E1	Englisch als erste Fremdsprache
E2	Englisch als zweite Fremdsprache – Wahlpflichtfach
ETH	Ethik
F1	Französisch als erste Fremdsprache
F2	Französisch als zweite Fremdsprache – Wahlpflichtfach
G	Geschichte
GEO	Geographie
GK	Gemeinschaftskunde
M	Mathematik

Abkürzung	Fach
MUS	Musik
MUSPROFIL	Musik – Profulfach an der Gemeinschaftsschule
NWTPROFIL	Naturwissenschaft und Technik (NwT) – Profulfach an der Gemeinschaftsschule
PH	Physik
RAK	Altkatholische Religionslehre
RALE	(Alevitische Religionslehre)
REV	(Evangelische Religionslehre)
RISL	Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung
RJUED	Jüdische Religionslehre
RRK	(Katholische Religionslehre)
RSYR	Syrisch-Orthodoxe Religionslehre
SPA3PROFIL	Spanisch als dritte Fremdsprache – Profulfach an der Gemeinschaftsschule
SPO	Sport
SPOPROFIL	Sport – Profulfach an der Gemeinschaftsschule
T	Technik – Wahlpflichtfach
WBS	Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung (WBS)

5.3 Geschlechtergerechte Sprache

Im Bildungsplan 2016 wird in der Regel durchgängig die weibliche Form neben der männlichen verwendet; wo immer möglich, werden Paarformulierungen wie „*Lehrerinnen und Lehrer*“ oder neutrale Formen wie „*Lehrkräfte*“, „*Studierende*“ gebraucht.

Ausnahmen von diesen Regeln finden sich bei

- Überschriften, Tabellen, Grafiken, wenn dies aus layouttechnischen Gründen (Platzmangel) erforderlich ist,
- Funktions- oder Rollenbezeichnungen beziehungsweise Begriffen mit Nähe zu formalen und juristischen Texten oder domänenspezifischen Fachbegriffen (zum Beispiel „*Marktteilnehmer*“, „*Erwerbstätiger*“, „*Auftraggeber*“, „*(Ver-)Käufer*“, „*Konsument*“, „*Anbieter*“, „*Verbraucher*“, „*Arbeitnehmer*“, „*Arbeitgeber*“, „*Bürger*“, „*Bürgermeister*“),
- massiver Beeinträchtigung der Lesbarkeit.

Selbstverständlich sind auch in all diesen Fällen Personen jeglichen Geschlechts gemeint.

5.4 Besondere Schriftauszeichnungen

Klammern und Verbindlichkeit von Beispielen

Im Fachplan sind einige Begriffe in Klammern gesetzt.

Steht vor den Begriffen in Klammern „zum Beispiel“, so dienen die Begriffe lediglich einer genaueren Klärung und Einordnung.

Begriffe in Klammern ohne „zum Beispiel“ sind ein verbindlicher Teil der Kompetenzformulierung.

Steht in Klammern ein „unter anderem“, so sind die in der Klammer aufgeführten Aspekte verbindlich zu unterrichten und noch weitere Beispiele der eigenen Wahl darüber hinaus.

Kursivschreibung

Alle arabisch-islamischen Fachtermini mit Ausnahme von Eigennamen sind in Kursivschreibweise gesetzt. Im Glossar hat die Kursivschreibweise allerdings eine andere Bedeutung. Vergleiche hierzu die Legende im sich anschließenden Glossar.

5.5 Glossar

Im Glossar werden fachspezifische Begriffe erläutert.

Glossar verwendeter arabisch islamischer Fachtermini und ihrer Transkription

Legende

1. **Spalte:** Transkription gemäß IJMES/EI³ (International Journal of Middle East Studies / Encyclopedia of Islam, 3. Auflage)
2. **Spalte:** Vereinfachte Umschrift mit deutschem Artikel [Schreibweise des Dudens]
3. **Spalte:** „wörtliche Übersetzung“ / übertragene Bedeutung

Anmerkung zu Eigennamen

Arabische oder koranische Eigennamen werden außer in christlichen oder jüdischen Kontexten ebenfalls gemäß IJMES transkribiert. Der Prophet Muhammad wird in vereinfachter Umschriftenart geschrieben, da dies mittlerweile dem deutschen Sprachgebrauch entspricht und der Duden noch immer die unter Muslimen unübliche Bezeichnung Mohammed verwendet.

Termini und Transkription

Transkription	Vereinfachte Umschrift	Wörtliche Übersetzung / Übertragene Bedeutung
ahl al-kitāb		„Leute des Buches“ / Schriftbesitzer
al-ākhirā	Achira, die	„das Jenseits“
akhlāq	Achlaq, der	islamische Ethik- und Morallehre
Allāh	Allah [Allah]	„der (eine) Gott“
amāna		„das Anvertraute“, „die Verantwortung Gott gegenüber“
anṣār	Ansar, die	„Helfer“ / Anhänger und Unterstützer des Propheten Muhammad und der Muslime aus Yathrib (später Medina)
‘aḳīda	Aqida, die	„Glaubensgrundsatz“, „Dogma“, „Bekenntnis“ / Glaubenswahrheiten
asbāb al-nuzūl	Asbab an-nuzul, die	„Offenbarungsanlässe“ / Umstände, die zur Offenbarung einzelner Koranverse führten
āya (pl. āyāt)	Aya, die	„Zeichen“ / Koranvers
asmā’ Allāh al-ḥusnā		„die schönsten Namen Gottes“ / die 99 Namen Gottes

Transkription	Vereinfachte Umschrift	Wörtliche Übersetzung / Übertragene Bedeutung
basmla	Basmala, die	Bezeichnung der Formel „bismillāhi al-rahmāni al-rahīm“ = „Im Namen Gottes des Gnädigen, des Barmherzigen“
dhikr	Dhikr, der	„Anrufung“, „Erinnerung“ / Meditation der Sufis
dīn	Din, der	„Lebensführung“ / Religion
djahannam	Dschahannam, die	„Hölle“
djanna	Dschanna, die [Djanna]	„Garten“, „Paradies“
djihād	Dschihad, der [Dschihad]	„Anstrengung“, „Einsatz“
djinn	Dschinn, der [Dschinn]	„Dschinn“, „Dämonen“ / Geisterwesen
du ā`	Dua, das	„Ruf“, „Anrufung Gottes“, „Gebet“, „Bitte“ / Bittgebet
dunya	Dunya, die	„(Unterste) Welt“ / Diesseits, in der Mystik die vergängliche Welt der Erscheinungen
fatwā	Fatwa, die [Fatwa]	„Rechtsgutachten“
farḍ		„Pflicht“, „Verordnung“ / religiöse Verpflichtung, die Muslime zu erfüllen haben
fiqh	Fiqh, der [Fiqh]	„die Gesetzeswissenschaft des Islam“ / Islamische Rechtslehre
fitna	Fitna, die	„Spaltung“, „Heimsuchung“ / Bürgerkrieg unter Muslimen, (Familien-)Zwist
fiṭra	Fitra, die	„Natur, Veranlagung, Anlage, angeborene Art“ / natürliche Anlage beziehungsweise Veranlagung des Menschen
al-furqān		„Trennung“, „(Unter-)Scheidung“, „Beweis“, „göttliche Erleuchtung“, „Offenbarung“, „der Koran“ / die Unterscheidung, das Zu-Unterscheidende
ḥadd		„Grenze“ / nach klassischem islamischen Recht Strafen zum Schutz des Eigentums und der öffentlichen Sicherheit
ḥadjdj	Hadsch, die [Hadsch, Haddsch]	„Pilgerfahrt“ / Wallfahrt nach Mekka
ḥadīth	Hadith, der [Hadith]	„Überlieferung“ / Bericht von Aussprüchen oder Taten des Propheten Muhammad
ḥadīth qudsī	Hadith qudsi, das	„islamische Tradition, in der Gott selbst spricht“ / außerkoranisches Gotteswort
ḥalāl	Halal [halal]	„Erlaubtes“, „erlaubt“
ḥarām	Haram [haram]	„Verbotenes“, „verboten“
al-hidjra	Hidschra, die [Hedschra]	„die Auswanderung Muhammads von Mekka nach Medina im Jahre 622 n. Chr.“

Transkription	Vereinfachte Umschrift	Wörtliche Übersetzung / Übertragene Bedeutung
al-huda		„die Rechtleitung“
ḥuqūq al-ādamiyyin / ḥuqūq al-‘ibād		„Rechte der Menschen“, „(Gottes-) Dienerrechte“ / die Rechte der Menschen untereinander
ḥuqūq Allāh		„Gottesrechte“ / die Rechte Gottes am Menschen
‘ibāda	Ibada, die	„Anbetung“, „Verehrung“ / gottesdienstliche Handlung
Iblīs	Iblis, der	„Teufel“ / Verführer der Menschen
idjmā‘	Idschma, der	„Konsens“
idjtihād	Idschtihad, der	„selbstständige Rechtsfindung“
‘ilm al-kalām		„Kalam-Wissenschaft“
indjīl		„Evangelium“
al-insān al-kāmil		„der Mensch, der Vollkommenheit erreicht hat“ / ehrender Titel zur Beschreibung des Propheten Muhammad
islām	Islam, der [Islam]	„Gottergebenheit“ / Religion Allahs
istiḥsān		„Billigkeitserwägung“
istiṣlāḥ		„Orientierung am Gemeinwohl“
qāḍī	Kadi, der [Kadi]	„Entscheider“, „Richter“ / staatlicher Richter
kāfir	Kafir, der / Kafira, die [Kafir]	„jemand, der die Wahrheit bedeckt“ / Leugner, Ungläubiger
kalām	Kalam, der	„Rede“, „Sprache“ / spekulative Theologie, Apologetik
kalima		„Wort“
kalām Allāh		„Wort Gottes“
khalīfa	Kalif, der [Kalif]	„Nachfolger“, „Statthalter (Gottes)“ / später auch Titel der Nachfolger des Propheten in der Führung der Gemeinschaft (Kalif)
khātām al-anbiyā‘		„Siegel der Propheten“ / Bezeichnung Muhammads als letztem in der Reihe der Propheten
al-kutub al-sitta	Al-Kutub al-Sitta, die	„die sechs Bücher“ / die sechs sunnitischen kanonischen Hadith-Sammlungen
maqāṣid al-sharī‘a		„Zwecke des islamischen Rechts“
al-maṣāliḥ al-mursala		„die Berücksichtigung des allgemeinen Interesses“
masdjid	Moschee, die [Masdschid, Moschee]	„kleine Moschee“, „Ort der Niederwerfung“ / ritueller Ort des gemeinschaftlichen islamischen Gebets, der Vermittlung islamischer Glaubensgrundlagen, Normen und ethisch-praktischer Vorschriften sowie sozialer Treffpunkt

Transkription	Vereinfachte Umschrift	Wörtliche Übersetzung / Übertragene Bedeutung
al-masīḥ		„der Messias“
muftī	Mufti, der [Mufti]	„Erteiler von Rechtsgutachten“, „offizieller Ausleger des islamischen Rechts“, „Mufti“ / islamischer Rechtsgelehrter, der ein Rechtsgutachten (Fatwa) über eine Rechtsfrage nach Maßstäben der Rechtswissenschaft (Fiqh) rechtlich begründet auf der Grundlage der von ihm befolgt Rechtschule erteilt
muṣḥaf		„Band“, „Buch“, „Koranhandschrift“ / Kodex oder Sammlung von Seiten
muslim/muslima	Muslim, der, Muslimin, die [Moslem/Moslemin oder Muslim/Muslima]	Angehöriger oder Angehörige des Islams
nabī	Nabi, der	„Prophet“
al-nabī al-ummī		nach klassischer Auslegung „der des Lesens und Schreibens unkundige Prophet“
al-nafs al-ammāra		„die Seele, die zum Übel aneifert“ (genauer an-nafs al-ammāra bis-sūʿ) / das niedere Selbst, das bestimmende Selbst, das tyrannische Ego
qadar		„Vorherbestimmung“, „Prädestination“, „Schicksal“, „Macht“
qadr		„göttlicher Beschluss“ / Bestimmung
qiyās	Qiyas, der	„Analogieschluss“
al-qurʾān	Quran, [Koran]	„die Lesung“, „Rezitation“, „Vortrag“, „der Koran“ / heilige Schrift des Islam / Offenbarung, das Zu-Lesende, das Zu-Rezitierende
raḥma	Rahma, die	„Barmherzigkeit“
raḥmatan li-l-ʾālamīn		„als Barmherzigkeit für die Welten“
rasūl	Rasul, der	„Gesandter“ (Gottes)
rūḥ		„Geist“ / Geist/Seele des Menschen oder anderer Lebewesen, Bezeichnung für den Engel Gabriel
ṣadaqa	Sadaqa, die	„Almosen“, „freiwillige Almosenspende“
al-ṣaḥāba	Sahaba, die	„die Gefährten des Propheten Muhammad“
ṣalā	Salat, die	Ritualgebet
al-ṣawm	Saum, der	„das Fasten im Monat Ramadan“
sīra	Sira, die	„Prophetenbiographie“
shahāda	Schahada, die	Islamisches Glaubensbekenntnis, Bekenntnisformel: „Es gibt keinen Gott außer Gott, und Muhammad ist der Gesandte Gottes“

Transkription	Vereinfachte Umschrift	Wörtliche Übersetzung / Übertragene Bedeutung
sharīʿa	Scharia, die [Scharia, Scheria]	„Weg zur Tränke“ / Gesamtheit islamischer Glaubens- und Handlungsnormen
shayṭān	Schaitan, der [Schaitan]	„Satan“
shīʿa	Schia, die [Schia]	„Partei“ (Alīs) / islamische Glaubensrichtung der Anhänger Alīs
shirk	Schirk, der	„Beigesellung“ / Vielgötterei, Polytheismus
ṣūfī	Sufi, der [Sufi]	„islamischer Mystiker“, „Sufi“
sunna	Sunna, die [Sunna]	„Brauch“ / Praxis des Propheten
sūra	Sura, die [Sure]	Kapitel des Korans
taʿdīb		„(wohl)erziehen“ / das gute Verhalten beibringen
tafakkur		„Denken“, „Nachdenken“, „Erwägung“
takfīr		„jemanden zum Ungläubigen (kāfir) erklären“
taklīf		„überantworten“ / (religiöse) Reife
taʿlīm		„informieren“, „unterrichten“
tafsīr	Tafsir, der	„Koranexegese“
taqlid	Taqlid, der	„Nachahmung“
taqwā		„Gottesfurcht“
tasbīḥ	Tasbih, der	„Lobpreis“
tawḥīd	Tauhid, der	Lehre von der Einheit Gottes
ʿulūm al-ḥadīth		„Hadithwissenschaften“
uṣūl al-fiqh	Usul al-Fiqh, die	„Rechtsquellen“ / Rechtsmethodologie

IMPRESSUM

Kultus und Unterricht	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Ausgabe C	Bildungsplanplanhefte
Herausgeber	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Postfach 103442, 70029 Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Schulentwicklung, Heilbronner Str. 172, 70191 Stuttgart
Internet	www.bildungsplaene-bw.de
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen
Urheberrecht	Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Bildnachweis	Robert Thiele, Stuttgart
Gestaltung	Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe
Druck	Konrad Triltsch Print und digitale Medien GmbH, Ochsenfurt Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Alle eingesetzten beziehungsweise verarbeiteten Rohstoffe und Materialien entsprechen den zum Zeitpunkt der Angebotsabgabe gültigen Normen beziehungsweise geltenden Bestimmungen und Gesetzen der Bundesrepublik Deutschland. Der Herausgeber hat bei seinen Leistungen sowie bei Zulieferungen Dritter im Rahmen der wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten umweltfreundliche Verfahren und Erzeugnisse bevorzugt eingesetzt.
Bezugsbedingungen	<i>Juni 2016</i> Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Bildungsplanplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler (abgedruckt auf der zweiten Umschlagseite) vorgesehen ist (Verwaltungsvorschrift vom 22. Mai 2008, K.u.U. S. 141). Die Bildungsplanplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher bei der Neckar-Verlag GmbH, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen.



PEFC zertifiziert
Diese Broschüre stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten
Quellen.
www.pefc.de

**Bildung,
die allen
gerecht wird**

Das Bildungsland



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT